welt hunger hilfe

Jahresbericht 2015

Wer wir sind | Die Welthungerhilfe ist eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland, politisch und konfessionell unabhängig. Sie wurde 1962 unter dem Dach der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) gegründet. Damals war sie die deutsche Sektion der „Freedom from Hunger Campaign“, einer der ersten weltweiten Initiativen zur Hungerbekämpfung. **Was wir tun |** Wir kämpfen dafür, Hunger und Armut zu besiegen. Unser Ziel ist es, unsere Arbeit überflüssig zu machen. Wir leisten Hilfe aus einer Hand: von der schnellen Katastrophenhilfe bis zu langfristig angelegten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit. Mit 387 Auslandsprojekten konnten wir im Jahr 2015 Menschen in 40 Ländern unterstützen. **Wie wir arbeiten |** Hilfe zur Selbsthilfe ist unser Grundprinzip; damit stärken wir zusammen mit lokalen Partnerorganisationen Strukturen von unten und sichern die Erfolge in der Projektarbeit langfristig. Darüber hinaus informieren wir die Öffentlichkeit und nehmen beratend Einfluss auf die Politik – national wie international. So kämpfen wir für die Veränderung der Verhältnisse, die zu Hunger und Armut führen.

Unsere Vision | Eine Welt, in der alle Menschen die Chance haben, ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit wahrzunehmen, frei von Hunger und Armut.

Deutsche Welthungerhilfe e. V., Bonn, ist durch Bescheid des Finanzamtes Bonn-Außenstadt als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dienend anerkannt. Die letzte vorliegende Anlage zum Körperschaftssteuerbescheid stammt vom 3. März 2016 (Steuernummer 206/5887/1045). Der Verein ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Bonn (VR 3810) registriert.

Das tun wir

Leitbild **2**
Im Gespräch mit Präsidium und Vorstand **4**
Projektkarte **6**
Projektarbeit Ausland **8**
Politikarbeit **24**
Projektliste **26**
Marketing **28**
Das Jahr 2015 ..... **30**

Das sind wir

Transparenz **32**
Finanzen **36**
Stiftung **44**
Netzwerk **47**
Organigramm **49**
Struktur **50**

Das wollen wir

Ausblick und Strategie **52**
Was passiert mit Ihren Spenden? **54**
Impressum **54**

IM GESPRÄCH MIT PRÄSIDIUM UND VORSTAND

Ein Jahr großer Herausforderungen

Flüchtlinge – das war das zentrale Thema in Europa 2015. Auch die Arbeit der Welthungerhilfe war davon geprägt. Die Präsidentin Bärbel Dieckmann sowie die Vorstandsmitglieder Dr. Till Wahnbaeck (Vorstandsvorsitz), Mathias Mogge (Programme und Projekte) und Michael Hofmann (Marketing) erläutern im Gespräch, wie die Organisation mit den Herausforderungen umgegangen ist.

Wie hat die Flüchtlingskrise die Welthungerhilfe beeinflusst?

Bärbel Dieckmann | Es war für alle europäischen Länder eine ganz neue Erfahrung, dass so viele Menschen plötzlich bis nach Europa kommen. Nicht überall war man vorbereitet. Die Welthungerhilfe hat sich entschieden, in den angrenzenden Ländern Syriens wie der Türkei oder dem Nordirak zu helfen. Dort versorgen wir die Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten. Wir verfügen über eine lange Erfahrung im Umgang mit Flüchtlingen weltweit und konnten unsere Kenntnisse sehr gut einbringen. Aber die schwierige Sicherheitslage stellt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tagtäglich vor große Herausforderungen.

Mathias Mogge | In der Region um Syrien führt die Welthungerhilfe eines der größten Hilfsprogramme der letzten Jahre durch. Wir liefern nicht nur Hilfsgüter wie warme Kleidung, Matratzen oder Nahrungsmittel, sondern verteilen auch sogenannte „Cash-Cards“, elektronische Guthabenkarten mit einem limitierten Geldbetrag. Damit können die Familien in ausgewählten Geschäften Lebensmittel, Kleidung und zum Beispiel Brennmaterial selbst einkaufen. Das kurbelt die lokale Wirtschaft an und gibt ein wenig Würde im Leben als Flüchtling.

Fühlen sich Ihre Unterstützer angesprochen von der Not der Flüchtlinge?

Michael Hofmann | Unsere Spenderinnen und Spender haben uns im letzten Jahr ganz besonders unterstützt und uns mehr als 50 Millionen Euro anvertraut. In zahlreichen Gesprächen haben wir erfahren, dass sie über uns insgesamt etwas gegen den Hunger und das Leid auf der Welt bewirken wollen. Die Bilder in den Medien haben da sicherlich wichtige Impulse gegeben, aber wir haben von unseren Unterstützern ein viel größeres Mandat als nur für eine Region wie Syrien erhalten. Das bestärkt uns darin, weiterhin auch in den vergessenen Krisen wie etwa dem Südsudan zu helfen.

Im April 2015 bebte in Nepal die Erde. Wie schnell konnten Sie dort helfen?

Dr. Till Wahnbaeck | Bereits wenige Stunden nach dem Erdbeben haben wir mit den Kollegen im Land die Sofortmaßnahmen geplant. Lastwagen mit ersten Planen für Notunterkünfte konnten schnell losgeschickt werden, aber es gab noch andere Hürden zu überwinden. Als ich wenige Wochen nach dem Erdbeben im Land unterwegs war, konnte ich die Angst der Menschen etwa vor Nachbeben spüren und sehen, welche Herausforderungen beim Wiederaufbau in einem solch gebirgigen Land bewältigt werden müssen. Die Hilfsbereitschaft in Deutschland war groß und gemeinsam mit unseren lokalen Partnern geht der Wiederaufbau etwa von Schulen voran.

Mogge | Nepal hat erneut gezeigt, wie wichtig es ist, die lokalen Strukturen beim Wiederaufbau von Anfang an miteinzubeziehen. Nicht wir haben entschieden, welche Schulen repariert werden, sondern die Menschen vor Ort. Dieser Ansatz hat sich auch nach dem Erdbeben in Haiti bewährt. In den letzten Jahren haben wir dort gezielt einheimische Strukturen wie etwa Wasserbehörden unterstützt, damit sich das Land bei zukünftigen Katastrophen besser selbst helfen kann. Dieses spezielle Aufbauprogramm haben wir 2015 abgeschlossen.

Wie vermittelt man solche Erfolge bei all den Hiobsbotschaften weltweit?

Hofmann | Wir haben im letzten Jahr eine Plakatkampagne mit dem Titel „Es reicht! Für alle. Mit Ihrer Hilfe.“ entwickelt, die nicht nur einen Aufruf, sondern auch ein Versprechen enthält. Unsere Mitarbeiterinnen

Vorstandsvorsitzender Dr. Till Wahnbaeck (links oben), Präsidentin Bärbel Dieckmann, Marketingvorstand Michael Hofmann (links unten) und Programmvorstand Mathias Mogge informieren sich vor Ort über die Situation in verschiedenen Projektländern der Welthungerhilfe.

und Mitarbeiter erleben tagtäglich in den Projekten, dass sich die Lebensverhältnisse der Menschen ganz konkret verbessern lassen. Wir müssen uns nicht mit dem Hunger in der Welt abfinden, und wir können durch unser Engagement etwas dafür tun, dass sich die Dinge ändern.

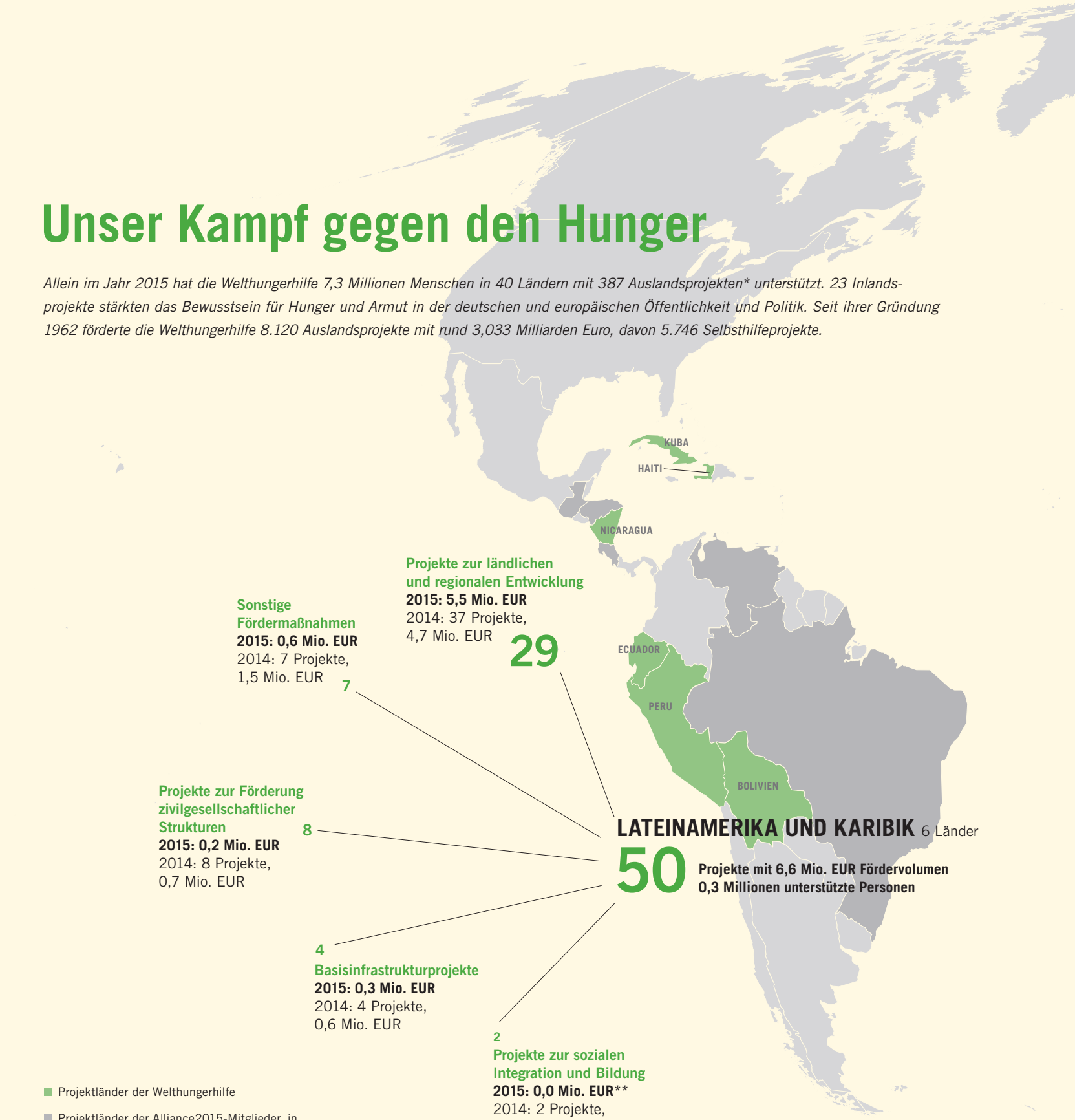
Im letzten Jahr wurden auf dem Klimagipfel und dem G7-Treffen wichtige Vereinbarungen im Kampf gegen Hunger und Armut getroffen. Wie bewerten sie das Gipfeljahr?

Dieckmann | Auf internationaler Ebene sind wir einen großen Schritt weitergekommen. Durch das Abkommen von Paris erhalten die vom Klimawandel besonders betroffenen Staaten erste finanzielle Hilfestellungen. Auch beim G7-Treffen wurden konkrete Ziele vereinbart, um 500 Millionen Menschen aus dem Hunger zu befreien. Die internationale Staatengemeinschaft ist sich ihrer Verantwortung bewusst und bereit, neben finanziellen Mitteln auch inhaltlich neue Schwerpunkte wie etwa die Stärkung von Kleinbauern zu setzen.

Wahnbaeck | Wir werden genau hinschauen, ob die schriftlichen Vereinbarungen auch entsprechend in die Praxis umgesetzt werden und den Worten Taten folgen. Wir sind erst dann erfolgreich, wenn Menschen nicht mehr hungrig ins Bett gehen und sie sich langfristig besser ernähren können. Ich glaube, es ist möglich, eine Welt ohne Hunger bis zum Jahr 2030 zu erreichen. Vielleicht dauert es auch noch etwas länger, aber zu unseren Lebzeiten können wir das Ziel erreichen.

Unser Kampf gegen den Hunger

Allein im Jahr 2015 hat die Welthungerhilfe 7,3 Millionen Menschen in 40 Ländern mit 387 Auslandsprojekten unterstützt. 23 Inlandsprojekte stärkten das Bewusstsein für Hunger und Armut in der deutschen und europäischen Öffentlichkeit und Politik. Seit ihrer Gründung 1962 förderte die Welthungerhilfe 8.120 Auslandsprojekte mit rund 3,033 Milliarden Euro, davon 5.746 Selbsthilfeprojekte.*



Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung
2015: 5,5 Mio. EUR
2014: 37 Projekte, 4,7 Mio. EUR
29

Sonstige Fördermaßnahmen
2015: 0,6 Mio. EUR
2014: 7 Projekte, 1,5 Mio. EUR
7

Projekte zur Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen
2015: 0,2 Mio. EUR
2014: 8 Projekte, 0,7 Mio. EUR
8

LATEINAMERIKA UND KARIBIK 6 Länder
50
Projekte mit 6,6 Mio. EUR Fördervolumen
0,3 Millionen unterstützte Personen

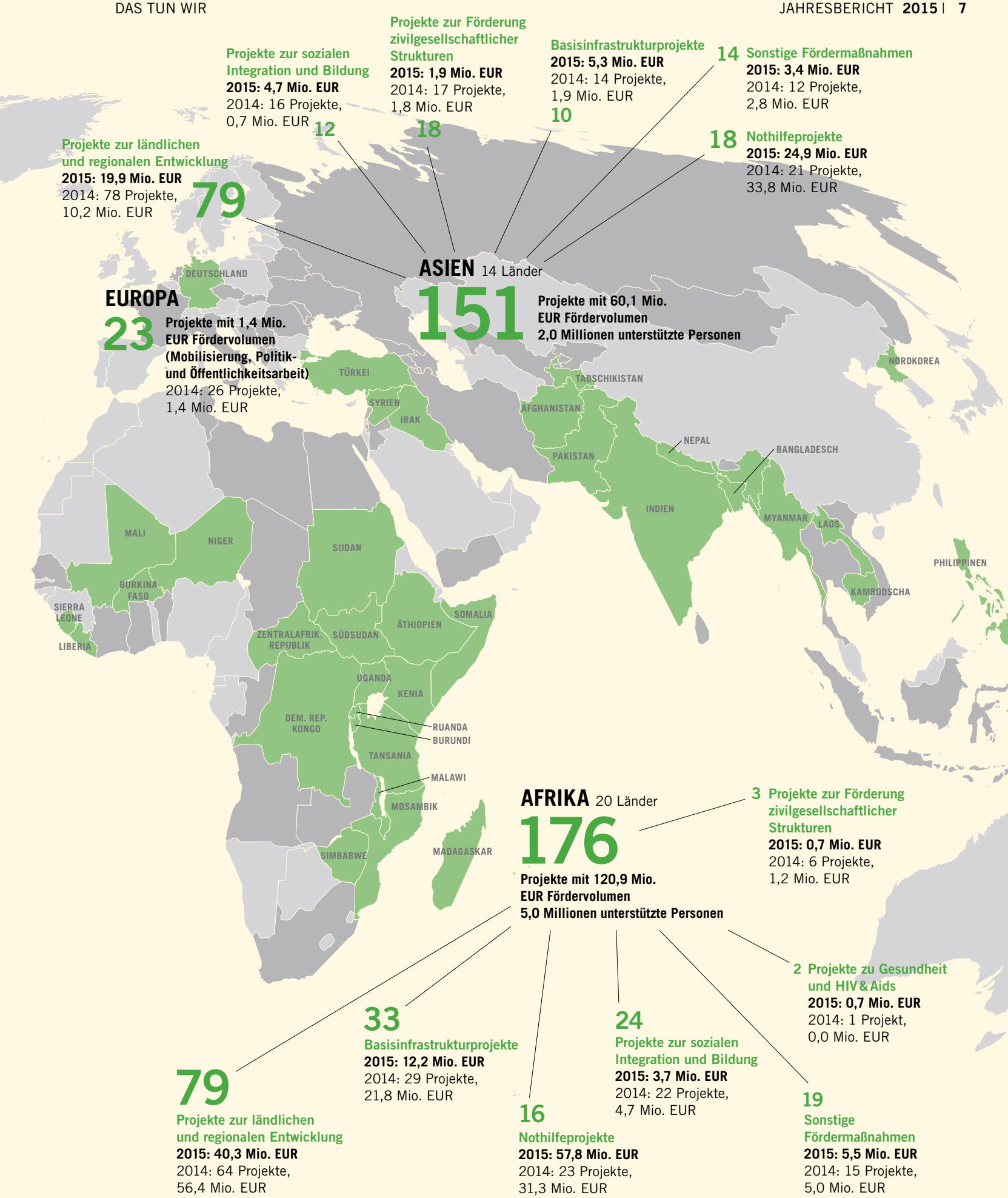
4
Basisinfrastrukturprojekte
2015: 0,3 Mio. EUR
2014: 4 Projekte, 0,6 Mio. EUR

2
Projekte zur sozialen Integration und Bildung
2015: 0,0 Mio. EUR**
2014: 2 Projekte, 0,1 Mio. EUR

Projektländer der Welthungerhilfe

Projektländer der Alliance2015-Mitglieder, in denen die Welthungerhilfe nicht selbst aktiv ist

* Davon 10 überregionale Projekte, mit einem Projektvolumen von 1,1 Mio. EUR, die hier nicht abgebildet sind
** Finanzierung erfolgte in den vorherigen Jahren


Projekte zur sozialen Integration und Bildung
2015: 4,7 Mio. EUR
2014: 16 Projekte, 0,7 Mio. EUR
12
Projekte zur Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen
2015: 1,9 Mio. EUR
2014: 17 Projekte, 1,8 Mio. EUR
18
Basisinfrastrukturprojekte
2015: 5,3 Mio. EUR
2014: 14 Projekte, 1,9 Mio. EUR
10
14 Sonstige Fördermaßnahmen
2015: 3,4 Mio. EUR
2014: 12 Projekte, 2,8 Mio. EUR
18 Nothilfeprojekte
2015: 24,9 Mio. EUR
2014: 21 Projekte, 33,8 Mio. EUR
Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung
2015: 19,9 Mio. EUR
2014: 78 Projekte, 10,2 Mio. EUR
79
ASIEN 14 Länder
151
Projekte mit 60,1 Mio. EUR Fördervolumen
2,0 Millionen unterstützte Personen
EUROPA
23
Projekte mit 1,4 Mio. EUR Fördervolumen (Mobilisierung, Politik- und Öffentlichkeitsarbeit)
2014: 26 Projekte, 1,4 Mio. EUR
DEUTSCHLAND
TÜRKEI
SYRIEN
IRAK
TADSCHIKISTAN
AFGHANISTAN
PAKISTAN
NEPAL
BANGLADESCH
INDIEN
NORDKOREA
MYANMAR
LAOS
KAMBODSCHA
PHILIPPINEN
MALI
NIGER
BURKINA FASO
SIERRA LEONE
LIBERIA
SUDAN
SÜDSUDAN
ZENTRALAFRIK. REPUBLIK
ÄTHIOPIEN
SOMALIA
UGANDA
KENIA
DEM. REP. KONGO
RUANDA
BURUNDI
TANSANIA
MALAWI
MOSAMBIK
SIMBABWE
MADAGASKAR
AFRIKA 20 Länder
176
Projekte mit 120,9 Mio. EUR Fördervolumen
5,0 Millionen unterstützte Personen
3 Projekte zur Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen
2015: 0,7 Mio. EUR
2014: 6 Projekte, 1,2 Mio. EUR
2 Projekte zu Gesundheit und HIV & Aids
2015: 0,7 Mio. EUR
2014: 1 Projekt, 0,0 Mio. EUR
33
Basisinfrastrukturprojekte
2015: 12,2 Mio. EUR
2014: 29 Projekte, 21,8 Mio. EUR
24
Projekte zur sozialen Integration und Bildung
2015: 3,7 Mio. EUR
2014: 22 Projekte, 4,7 Mio. EUR
79
Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung
2015: 40,3 Mio. EUR
2014: 64 Projekte, 56,4 Mio. EUR
16
Nothilfeprojekte
2015: 57,8 Mio. EUR
2014: 23 Projekte, 31,3 Mio. EUR
19
Sonstige Fördermaßnahmen
2015: 5,5 Mio. EUR
2014: 15 Projekte, 5,0 Mio. EUR

Welthungerhilfe in Nepal

NEPAL

Wieder Fuß fassen nach dem Beben

Eine Minute lang bebte am 25. April 2015 in Nepal die Erde – eine Minute und über 600.000 Häuser wurden zerstört und fast 9.000 Menschen begraben. Als Soforthilfe versorgte die Welthungerhilfe die Menschen mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln, brachte Planen und Decken in abgelegene Dörfer. Ein starkes Nachbeben am 12. Mai und nachfolgende Erdrutsche verwüsteten das Land weiter. Die Welthungerhilfe konnte über 152.000 Menschen in den ersten zwölf Monaten nach dem Beben mit dem Überlebensnotwendigsten oder einer Starthilfe für den Neuanfang unterstützen und bleibt weiter mit langfristigen Selbsthilfemaßnahmen vor Ort.

Ausgangssituation | Madhav Pandey war gerade von einem Puja, einem Hindu-Ritual zurückgekommen, hatte sich mit seiner Frau zum Essen gesetzt – als plötzlich ihr Haus zitterte. Nach der ersten Schrecksekunde rannten sie sofort ins Freie. Sekunden später brach ihr Haus zusammen. Draußen trafen sie auf die anderen – die Dorfbewohner begannen sich zu versammeln, manche beteten, andere schrien, wieder andere suchten verzweifelt nach vermissten Angehörigen.

Madhav Pandeys Dorf liegt im Distrikt Sindhupalchok, nordöstlich der Hauptstadt Kathmandu – einer der 14 Distrikte, die am stärksten getroffen waren. Um sich vor Regen und Kälte, die in Nepals Bergregionen schnell tödlich wirken können, zu schützen, schliefen viele Familien in einem Baumwollzelt, das üblicherweise für Hochzeiten genutzt wird. Es konnte den Regen nicht wirklich abhalten. Wer dort keinen Platz fand, schlief ungeschützt draußen.

Der UN-Katastrophenschutz (UNISDR) beziffert den Gesamtschaden des Erdbebens und Nachbebens auf 2,6 bis 3,0 Milliarden Euro. 39 von 75 Distrikten und etwa 70 Prozent aller Nepalesen waren betroffen, vor allem die Ärmsten in der ländlichen Bergregion und dem dicht besiedelten Kathmandu. Kommunikation, Transportwege und Gesundheitseinrichtungen lagen brach. Über 8.300 Schulen wurden vollständig zerstört. Fast eine Million Kinder konnten zunächst keinen Unterricht besuchen. Weil Landwirtschaft und Handel stark eingeschränkt waren, drohte vielen Menschen Unterernährung – darunter allein 400.000 Kindern sowie 200.000 schwangeren und stillenden Frauen.

Maßnahmen und Wirkungen | Die Mitarbeiter der Welthungerhilfe aus dem Landesbüro in Kathmandu organisierten umgehend in gewohnter Kooperation mit ihren zum Teil langjährigen nepalesischen Partnerorganisationen erste Soforthilfe. Zwei Mitglieder des Nothilfeteams trafen keine 48 Stunden nach dem Beben zur Unterstützung in Nepal ein. Dessen Regierung hatte international um Hilfe appelliert. In Absprache mit lokalen Behörden, Partnern und anderen Hilfsorganisationen bei den üblichen Koordinierungstreffen der UN wurden zehn Distrike als Einsatzgebiete für die Welthungerhilfe und ihre Partner ausgewählt. Im Distrikt Dhading verteilten sie an fast 2.000 Familien Nahrungsmittel, die sie, wo immer möglich, über lokale Märkte bezogen – Reis, Linsen, Öl und Salz für zwölf Tage. Im Großraum Kathmandu konzentrierten sie sich auf die Unterstützung von 1.000 Tagelöhnerfamilien, denen jegliche Einkommensquelle weggebrochen war.

Die Versorgung der abgelegenen Bergregionen mit dringend benötigten Planen verzögerte sich – mehrere Tausend Zeltplanen, die die Welthungerhilfe in Dubai

Wir sichern Überleben

Etwa 70 Prozent

der 26,5 Millionen Einwohner waren vom Erdbeben, den Nachbeben und den darauffolgenden Erdrutschen betroffen.

In 10 Distrikten

von 14 besonders schwer betroffenen leistete die Welthungerhilfe Nothilfe, darunter auch die Epizentren Gorkha (Hauptbeben) und Sindhupalchok (schwerstes Nachbeben).

Wir sichern Überleben

20.000 traditionelle Träger

halfen beim Transport von Hilfsgütern, wo Straßen für Autos unpassierbar waren. Jeder Träger schulterte dabei bis zu 30 Kilogramm.

15.500 Planen

sowie 500 Matratzen, 2.500 Decken und 67.000 Wellbleche stellte die Welthungerhilfe zur Verfügung. Zehntausende Nepalesen konnten sich damit provisorische Hütten bauen.

500 Bäume

wollen die 500 Kinder der Sarada-Schule pflanzen – zum Dank, wenn die Welthungerhilfe 17 Klassenräume erdbebensicher wieder aufgebaut hat.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/nepal-hintergrund.html

eingelagert hatte, konnten nicht ins Land transportiert werden, weil Indien keine Überfluggenehmigung erteilte, auch nicht für den Helikopter, den die nepalesische Regierung bereitstellen wollte.

Ein dritter Nothelfer traf am 2. Mai aus Deutschland ein, organisierte ein Satellitentelefon und Trucks für die Fahrt in den Distrikt Sindhupalchok. Als die Planen am 4. Mai in Kathmandu ankamen, ging es sofort los – abschüssige, felsige Straßen herauf in die entlegenen Dörfer. 120 Kilometer Wegstrecke dauerten bis zu acht Stunden. Mitten auf der Strecke blieb der Lastwagen im Schlamm stecken. Die Helfer mussten die schweren Pakete auf kleinere Fahrzeuge umladen – doch in drei Tagen waren alle Dörfer erreicht, 2.000 Decken und Planen verteilt.

In manchen Dörfern war kaum ein Haus stehen geblieben, es gab nur noch Fragmente: hier ein einzelner Sessel, dort ein Buch auf einem Tisch, da ein Stückchen Wand mit zwei Fenstern und blauen Gardinen – das war alles, was von Madhav Pandeys Haus übrig geblieben war. „Ein Obdach brauchen wir jetzt am dringendsten“, bestätigt er, als das Team der Welthungerhilfe und ihrer Partnerorganisation Rural Reconstruction Nepal (RRN) eintrifft. „Die Planen bedeuten so viel für uns.“

Das starke Nachbeben am 12. Mai und gewaltige Erdrutsche führten zu weiteren Notsituationen. Im Juni rissen in Taplejung Schlammlawinen 160 Häuser mit sich. 55 Menschen starben, 250 Familien verloren ihr Hab und Gut. Die Welthungerhilfe leistete erneut Nothilfe: 1.250 Menschen erhielten für ihre Familien Isomatten, Wolldecken und Lebensmittelpakete. Einige kamen kilometerweit auf steilen Pfaden zur Verteilung. Insgesamt konnte die Welthungerhilfe insbesondere dank der beeindruckenden Unterstützung ihrer Spender – die für die Nothilfe rund 7,2 Millionen Euro aufbrachten – die von den Beben und Erdrutschen betroffenen Menschen mit rund 2.000 Hygiene-Kits, 15.500 Planen, 500 Matratzen, 2.500 Decken, 67.000 Wellblechen, knapp 4.000 Saatgutpaketen und einigen tausend Nahrungsmittelpaketen unterstützen. Sie erreichte damit über 152.000 Menschen sowie weitere 80.000 durch ihre fortlaufende Projektarbeit.

Ihre Wiederaufbauhilfe konzentrierte die Welthungerhilfe in Absprache mit der UN und lokalen Autoritäten auf die Distrikte Ramechap und Dhading. Als Zeitrahmen wurden mindestens vier Jahre veranschlagt. Im Fokus der Planungen stand für die Welthungerhilfe und ihre Partner verstärkte Katastrophenvorsorge. Sie überlegten, wie die Bevölkerung so unterstützt werden kann, dass bei Katastrophen keine Menschen zu Schaden kommen und weniger Infrastruktur beschädigt wird. Dieser Ansatz ist intensiviert worden, aber nicht neu, erklärt Regina Feindt, Koordinatorin des Wiederaufbauprogramms, und verweist darauf, dass viele von der Welthungerhilfe errichtete Gebäude das Beben unbeschadet überstanden haben, etwa das Gemeinschaftszentrum mit Gesundheitsstation in Korak, einer Region 180 Kilometer westlich von Kathmandu, die die Welthungerhilfe von 2011 bis 2014 als sogenanntes Millenniumsdorf erfolgreich beim Aufbau nachhaltiger Selbsthilfestrukturen unterstützt hat.

Was die vom Erdbeben betroffenen Menschen ad hoc für den Neubeginn benötigten, variierte stark – „für eine Familie war Baumaterial vordringlich, für eine Saatgut, für andere Schlafmatten oder Kochgeschirr, oder es fehlte an Kleidung oder Medikamenten“, erklärt Feindt. Zur Unterstützung der Menschen und der nationalen Märkte entschied sich die Welthungerhilfe, in der ersten Phase des Wiederaufbaus Bargeld und Gutscheine zu verteilen. 1.700 Haushalte erhielten Bargeld, damit sie aufgenommene Kredite – etwa für den Bau temporärer Unterkünfte oder den Kauf von Lebensmitteln zurückzahlen konnten.

In Gesprächen mit der Bevölkerung in Ramechap wurde schnell klar, welche Schritte zum Wiederaufbau dringend anstanden: Straßen mussten her, um den Zugang zu vielen Dörfern wiederherzustellen, Trinkwasseranlagen und neue Bewässerungskanäle waren notwendig, um schnellstmöglich wieder mit dem Anbau von Nahrungsmitteln beginnen zu können.

Nach bewährtem Cash-for-Work-Prinzip wurden die Arbeiten an knapp 500 Frauen und Männer vor Ort gegen Bezahlung vergeben.

Herausforderungen und Planung | „Die Folgen des Erdbebens werden Nepal noch lange zu schaffen machen“, sagt Regina Feindt. „Viele Menschen, die zuvor auf eigenen Beinen standen, sind weiterhin auf Unterstützung angewiesen.“ Sie rechnet damit, dass viele Touristen fernbleiben und Ernten kleiner ausfallen werden. Als kleine Bergnation ohne Zugang zum Meer, eingekeilt zwischen den Großmächten China und Indien, ist Nepal politisch und wirtschaftlich ohnehin schwach. Weitere Erdrutsche, Beben oder Überflutungen könnten die Erdbebenopfer von 2015 in weitere

Gefahr bringen und bereits erreichte Erfolge bedrohen. Deshalb plant die Welthungerhilfe, sich mit lokalen Partnern in acht Distrikten weitere vier bis fünf Jahre zu engagieren. Nach dem „Building Back Better"-Prinzip verfolgt sie den Wieder- oder Neuaufbau von sechs Schulen, darunter die zerstörte Bergschule in Sarada, Distrikt Ramechap. Alte Bauweisen werden nicht rekonstruiert, sondern so verbessert, dass sie künftigen Katastrophen standhalten. Einer ihrer Partner ist die französische Stiftung Emergency Architects, Spezialist für nachhaltig stabiles Bauen, mit der die Welthungerhilfe auf den Philippinnen sehr gute Erfahrungen gemacht hat. Gründer Patrick Coulombel erklärt, er baue „Schulgebäude so sicher, dass ich meine eigenen Kinder guten Gewissens dort hinschicken würde." Ein Geheimnis des erdbebensicheren Bauens liegt ihm zufolge in einem „Anker" aus miteinander verbundenen Bändern und stabilisierenden Pfeilern: „Das Gebäude wird zu einer Art Box, die sich zwar etwas bewegen und schwingen kann, aber im Endeffekt nicht zusammenbricht." Als große Herausforderung hat sich die schwerfällige Bürokratie in Nepal herausgestellt. Bis zum Frühjahr 2016 hatte die nepalesische Regierung noch keine Richtlinie für den erdbebensicheren Bau von Wohngebäuden, Schulen und Kliniken herausgegeben. Damit fehlte der Welthungerhilfe bis dato die Genehmigung, mit dem Bau zu beginnen.

Mit ihrer langfristigen Projektarbeit zielt die Welthungerhilfe darauf, Selbsthilfestrukturen wieder aufzubauen oder zu verfestigen. Dabei verfolgen wir das Konzept integrierter regionaler Entwicklung mit Schwerpunkt auf dem Landwirtschaftssektor und setzen auf Maßnahmen zum Ressourcen- und Wassermanagement, zur Stärkung der Artenvielfalt und zur Anpassung an den Klimawandel. Zudem zielen wir auf eine Verbesserung der Wasser-, Sanitär- und Hygienestandards und eine Stärkung der Zivilgesellschaft.

Projektschwerpunkte Nepal Nothilfe und Wiederaufbau/ Rehabilitierung, Ernährungssicherung, Ländliche Entwicklung, Wasser-, Sanitär und Hygieneprogramme, Katastrophenschutz

Projektstandorte Ramechap, Dhading, Sindhupalchok, Chitwan, Taplejung, Gorkha, Kathmandu, Sindhuli, Rasuwa, Kabhrepalanchok, Dolakha

Finanzvolumen 2015 6,3 Mio. EUR

Anzahl der aktuellen Projekte in Durchführung 16

Zuwendungsgeber AA, BMZ, Sonstige

Partnerorganisationen AASAMAN, CEAPRED, CEN, FON, FORWARD, RRN

Unterstützte Personen 0,23 Millionen

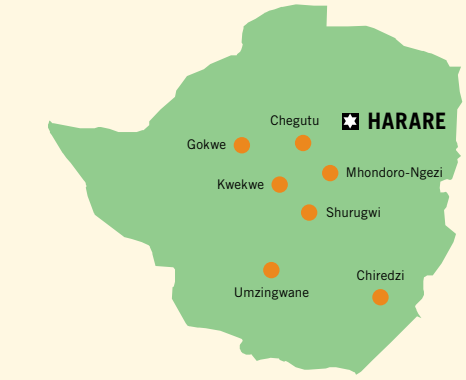
Nach vorn blicken

Als in Nepal am 25. April 2015 die Erde bebte, saß Seema Luitel mit Mann und Tochter beim Essen. Ehe sie aufspringen konnten, hatte der Küchenschrank die Familie unter sich begraben. „Wir konnten uns nicht bewegen, während unter uns der Boden schwankte als wären wir auf einem Boot", erinnert sich die Programmleiterin der Welthungerhilfe, die sich in einer tödlichen Falle gefangen fühlte. Ein Albtraum. „Wir dachten: Das überleben wir nicht."

Als das Beben vorbei war, schaffte es ihr Mann, den Schrank hochzustemmen. Seema Luitels Arm war gequetscht, ihre 19-jährige Tochter mit Schrammen übersät – doch sie hatten überlebt. Der Cousin ihres Mannes dagegen starb unter Trümmermassen. „Mister Subedi war der Einzige in der Familie, der sich vor Erdbeben genauso fürchtete wie ich", sagt sie leise. Er war zu einer Besprechung in einer anderen Stadt, die fast unbeschädigt blieb; nur ein Gebäude stürzte ein – ausgerechnet dort hatte die Besprechung stattgefunden. Trotz Schock, Verletzung und Trauer – für Seema Luitel wie für so viele ihrer Landsleute galt es, nach vorn zu schauen und schnell zu handeln. Mit ihren nepalesischen und deutschen Kollegen organisierte sie die Unterstützung der besonders betroffenen Menschen, „damit sie die Kraft haben, ihr Leben wieder in die Hand zu nehmen." Ihr Mann und ihre Tochter halfen bei der Verteilung der Nothilfepakete in den Bergen. „Wir müssen dafür sorgen, dass mein Land nach dieser Katastrophe wieder aufstehen und sich so schnell wie möglich davon erholen kann."

Seema Luitel (41) ist Programmleiterin der Welthungerhilfe in Kathmandu. Die Nepalesin arbeitet seit zehn Jahren im Entwicklungsbereich mit Schwerpunkt Frauenförderung, Konfliktmanagement und Gemeindeorganisation. Zuvor hatte sie fünf Jahre Geberbeziehungen für die nepalesische Regierung gepflegt.

Welthungerhilfe in Simbabwe



SIMBABWE

Kleinbauern werden selbst zu Spendern

In der einstigen Kornkammer Afrikas ist jedes zweite bis dritte Kleinkind mangelernährt. Viele Kleinbauern setzen auf nur eine Pflanzenart – stürzen die Preise ab, entzieht es ihren Familien den Boden. Die Welthungerhilfe unterstützt seit acht Jahren 11.000 Bauern dabei, vielfältige Gemüse- und Getreidesorten anzubauen und gemeinsam zu vermarkten. So trotzen sie in diesem Jahr sogar der Dürre und helfen den Schwächsten in ihrer Gemeinschaft.

Ausgangssituation | „Nach jeder Ernte kämpften wir mit Ratten und Mäusen um die Vorräte“, erinnert sich Lucy Marimirofa. Die 55-Jährige blickt von der Feldarbeit auf. „Wir mussten alles schnell verbrauchen, damit die Nager es nicht bekamen.“ Kurze Zeiten des Überflusses wechselten sich mit langen Hungerzeiten ab. Obwohl die Witwe und ihre vier Kinder hart arbeiteten, reichten die Ernteerträge gerade so zum Überleben – Geld für Schulgebühren oder Kleidung hatten sie nie.

Simbabwe, das einst Getreide für den ganzen Kontinent exportierte, verfügt über fruchtbare Böden, Bodenschätze und Touristenmagnete wie die Victoriafälle. Wieso leben dennoch Menschen am Rande des Existenzminimums? Die autoritäre Regierung von Robert Mugabe vernachlässigte die kleinbäuerliche Landwirtschaft jahrzehntelang. Aus Mangel an Geld und Erfahrung setzen viele Kleinbauernfamilien auf Monokulturen. Damit sind sie besonders anfällig für schwankende Marktpreise sowie Dürren und Überschwemmungen, die infolge des Klimawandels stärker werden. Zudem büßen sie viel Geld an Zwischenhändler ein.

Maßnahmen und Wirkungen | Seit 2008 engagiert sich die Welthungerhilfe im Distrikt Gokwe und kooperiert dort seit 2014 mit dem Partner Agricultural Partnership Trust. Mitfinanziert durch die Europäische Union unterstützen sie Lucy Marimirofa und 11.000 andere Bauern nachhaltig dabei, unabhängiger zu werden. Ihr Erfolgsgeheimnis? Eine vielfältige Landwirtschaft und Bauerngruppen, die ihre Erzeugnisse gemeinsam vermarkten.

Wuchs früher in Gokwe fast nur Baumwolle, sind inzwischen Süßkartoffeln, Chilis, Erdnüsse, Tomaten, Zwiebeln, Moringa, Hirse, eine besonders proteinreiche Maissorte sowie Mungbohnen und Sesam zu sehen. Und das auf immer größer werdenden Flächen. Ist die Ernte einer Sorte mager, haben die Bauern genügend andere Produkte, die sie verkaufen oder essen können. Das ist Risikominimierung und Ernährungsvielfalt in Simbabwe.

Und wie vermarkten die Bauern ihre Produkte? Sie gehen Verträge mit Privatunternehmen ein. Die Partnerorganisation unterstützt sie dabei, dass diese Verträge auch realistisch und fair verhandelt sowie von beiden Seiten genau verstanden werden. 2015 haben 2.500 Bauern 50 Tonnen getrocknete Chilis, 2.000 Tonnen Sesam und 600 Tonnen Mungbohnen geerntet: Sie beliefern damit Supermarktketten, lokale Märkte der Region und internationale Handelsketten, für die sie sich zum wichtigen Lieferanten entwickelt haben. So produzieren sie Chilischoten der Sorte „African Bird`s Eye“ für die Soßen einer südafrikanischen Fast-Food-Kette sowie Mungbohnen und Sesam für den Export nach Asien.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/simbabwe-hilfe-fuer-kleinbauern.html

Die Saat geht auf – Wirkungskette in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft

Indirekte Wirkung
Wie verändern sich die Lebensbedingungen in der Region?

Die Wirtschaftlage und das Angebot an Nahrungsmitteln in der Region Gokwe ist gestiegen. Die Menschen haben mehr Geld, ernähren sich besser und sind dadurch gesünder.

Direkte Wirkung
Was verändert sich im Leben der Menschen durch das Projekt?

Der Verkauf ihrer Feldfrüchte sichert den Familien regelmäßige Einkünfte. Ihr Haushaltseinkommen steigt, sie können Geld zurücklegen und ernähren sich mit ihrem eigenen Gemüse und Getreide gesund und ausgewogen.

Nutzung
Wie nutzen die Menschen diese Produkte/Services?

Die Bauern bauen verschiedene Getreide, Gemüse und Ölfrüchte mit verbesserten Methoden an. Sie schützen ihre Ernte durch richtige Lagerung vor Verlusten.

Die Bauerngemeinschaften verkaufen ihre Ernten gewinnbringend. Sie nutzen Chancen, neue Märkte und Handelspartner zu erschließen.

Die Familien wenden ihr erlerntes Wissen zu Hygiene und Lagerung an. Ihr eigenes Gemüse und Getreide kommt regelmäßig auf den Tisch.

Leistungen
Welche Produkte/Services werden bereitgestellt?

Die Kleinbauern werden in nachhaltigen Methoden des Anbaus, der Verarbeitung und Lagerung von Getreide, Gemüse und Ölfrüchten geschult.

Die Bauerngemeinschaften werden mit ihren vielfältigen Feldfrüchten als Handelspartner auf dem Markt eingeführt.

Die Familien werden über Hygiene und Lagerung von Lebensmitteln informiert. Sie erhalten Rezepte und lernen, wie sie gesund kochen können.

Projektaktivitäten
Was wird gemacht?

Sensibilisierung für die Bedeutung des Anbaus verschiedener Gemüse-/Getreidesorten und regionales, hochwertiges Saatgut; Schulungen zu konservierender Bodenbearbeitung; Aufbau von Getreidespeichern.

Aufbau von Bauerngemeinschaften als Interessensverbände; Beratung bei der Vertragsgestaltung mit Großhändlern.

Einrichten von Gemeinde-Gesundheitsklubs; Entwicklung von Trainings zur Hygiene, Ernährung und zum Kochen von Lebensmitteln.

Auf die Wirkung kommt es an

Um sicherzustellen, dass Projekte auch die gewünschte Wirkung erzielen, erarbeitet die Welthungerhilfe gemeinsam mit den Menschen vor Ort „Wirkungsketten“. Der abgebildete Auszug stellt vereinfacht und exemplarisch den Zusammenhang dar, wie ein verbreiterter und verbesserter Anbau, der Aufbau von Vermarktungsstrukturen und die Einrichtung von Gemeinde-Gesundheitsklubs zu einer besseren Ernährungs- und Einkommenslage führen. Die Wirkungskette unterstützt die Welthungerhilfe bei der Planung und beim Monitoring. Neben der Frage „Tun wir, was wir tun, gut und effizient?“ wird durch das wirkungsorientierte Monitoring frühzeitig festgestellt, ob die durchgeführten Maßnahmen tatsächlich zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Menschen vor Ort beitragen.

In Gemeinde-Gesundheitsklubs lernen die Dorfbewohner, wie wichtig Vitamine und Mineralien für ihre Gesundheit sind, und probieren Kochrezepte mit dem selbst angebauten Gemüse aus.

Seit die Dorfgemeinschaften Dutzende Getreidesilos gebaut haben, gehen die Nagetiere leer aus; die Bewohner hingegen haben das ganze Jahr zu essen. Die Bauern bringen ihre Maissäcke zur Einzahlung zu den Silos. Jede Einzahlung wird sehr genau ins Kontobuch eingetragen. Einmal im Jahr, wenn das Getreide am dringendsten gebraucht wird, erfolgt die Ausschüttung – vorher darf niemand an sein Guthaben.

Nach langen Diskussionen hat die Bauerngemeinschaft entschieden, einen Teil der Ausschüttung für kranke oder gebrechliche Dorfbewohner zu reservieren. „Damals, in den harten Zeiten, waren wir auf Getreidespenden angewiesen“, bilanziert der Vorsitzende der Gemeinschaft, Herr Matera, stolz. „Nun sind wir selbst zu Spendern geworden!“

Weitere Aussichten | In der Erntesaison 2015/16 wird Simbabwe von einer schweren Dürre heimgesucht, die durch das Klimaphänomen El Niño verstärkt wird. Die Hitzewelle lässt Wasserquellen austrocknen, Rinder verdursten und die Pflanzen auf den Feldern verwelken. Bei den Bauern, die auf konservierende Bodenbearbeitung und Direktsaat umgestellt haben, keimen die Pflanzen trotz geringer Regenfälle. Die Welthungerhilfe berät die Bauern und vergibt vereinzelte Notfallkredite, etwa zum schnellen Bau einer Bewässerungsanlage für Chilifelder.

Trotz der Vielfalt auf den Feldern, trotz der Kochkurse in den Gemeinde-Gesundheitsklubs spielt Mais im Westen Simbabwes eine wichtige Rolle für die Ernährung der Menschen. Um Mangelernährung zu vermeiden, müssen die Projekte weiterhin deutlich machen, wie wichtig zusätzliches Gemüse als tägliche Vitamin- und Mineralstoffquelle ist.

Projektschwerpunkte Simbabwe Ernährungssicherung, Ländliche Entwicklung, Anbindung kleinbäuerlicher Landwirtschaft an Märkte, Training in angepassten Anbaumethoden, Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH), Nothilfe

Projektstandorte Gokwe, Kwekwe, Makinde, Chegutu, Mhondoro-Ngezi, Shurugwi, Chiredzi, Umzingwane und andere

Finanzvolumen 2015 1,1 Mio. EUR

Aktuelle Projekte in Durchführung 10

Zuwendungsgeber DFAT, DFID/FAO, EK (DEVCO), UNICEF

Partnerorganisationen APT, CTDO, FCTZ, GRMINT, HAZ, HEIFER, ICRISAT, RUVUMBO, WE EFFECT, ZCDA

Unterstützte Personen 0,34 Millionen

Von der Buchhalterin zur Bäuerin

Lucy Marimirofa hätte nie gedacht, dass sie einmal ein Feld beackern würde. Sie stammt aus der Großstadt Bulawayo, trug dort als gelernte Buchhalterin zum Familieneinkommen bei. Doch dann starb ihr Mann bei einem Unfall. Die damals 37-Jährige musste ihre vier Kinder allein versorgen. Sie zog zur Familie ihres Mannes in ein Dorf bei Gokwe, wagte einen neuen Lebensabschnitt als Bäuerin.

„Es war hart“, sagt die resolute Mittfünfzigerin. „Egal, wie wir uns abmühten, die Ernte reichte gerade so zum Leben.“ Als die Welthungerhilfe 2008 ein Projekt in der Region beginnt, meldet sie sich sofort zu den Schulungen an, probiert als eine der ersten die ungewohnten Anbaumethoden aus. Viele alteingesessene Familien sind skeptisch: Sollen sie ihre Felder wirklich mit Kompost düngen? Und was hat es mit diesem ganzen Gemüse auf sich? Als sie sehen, dass bei Lucy Marimirofa Mais und Süßkartoffeln prächtig gedeihen, ziehen sie nach und ernten seitdem ebenfalls deutlich mehr. Lucy Marimirofa ist heute erfolgreiche Bäuerin und Marktfrau – der Umzug ins Dorf war für sie „genau richtig“.

Lucy Marimirofa (55) lebt als Pionierin in nachhaltiger Landwirtschaft im Bezirk Gokwe.

Wir besiegen den Hunger

11.000 Bauern

erhalten Schulungen, wie sie mit nachhaltigen Methoden eine Vielfalt an landwirtschaftlichen Erzeugnissen produzieren, verarbeiten und lagern können.

60 Tage

und ein bis zwei Regenfälle reichen der Mungbohne von der Aussaat bis zur Ernte – eine ideale Pflanze für trockene Gegenden.

Rund 2.000 Tonnen

Sesam haben tausend Bauern 2015 geerntet. Das meiste wird nach Asien exportiert.

Über 50 Tonnen

getrocknete Chili haben die Bauern 2015 geerntet und können damit 15 Prozent des Gesamtbedarfs von Nandos, einer südafrikanischen Schnellrestaurantkette, decken.

Welthungerhilfe in Madagaskar

MADAGASKAR

Ein Paradies unter Müllbergen

Plastiktüten, Essensreste, Feuerholzreste, Industrieabfälle – auf den wilden Mülldeponien, die sich in der schnell wachsenden Hafenstadt Tuléar im Südwesten Madagaskars über große Flächen erstrecken, stapelt sich alles. Die Bewohner laden ihren Müll ab, wo und wie sie wollen – die Stadtverwaltung ist mit der Entsorgung überfordert. Die Welthungerhilfe unterstützt sie, eine funktionierende Müllabfuhr aufzubauen und die Versorgung mit Latrinen und Trinkwasser zu verbessern.

Ausgangssituation | Der große Markt von Tuléar ist ein Schlaraffenland für Fliegen. Sie schlüpfen in den Wasserlachen neben den Ständen und umschwirren Berge aus verdorbenen Lebensmitteln. Madame Valentin, die nicht weit von den Müllhalden ihr Gemüse verkauft, wirft einen verächtlichen Blick darauf – sie weiß, dass die Fliegen Krankheiten übertragen und von den Abfällen Schadstoffe ins Grundwasser gelangen. Vorsorglich wäscht sie einmal am Tag ihre Lebensmittel mit sauberem Wasser ab, um ihre Produkte vor dem gröbsten Dreck zu schützen.

Mit seinen Sandstränden, Korallenriffen und Regenwäldern sieht Madagaskar aus wie das Paradies auf Erden. Doch das täuscht: 92 Prozent der Madagassen leben unterhalb der Armutsgrenze von umgerechnet zwei US-Dollar pro Tag, nur die Hälfte der Gesamtbevölkerung hat sauberes Trinkwasser, und Toiletten sind nur für die wenigsten verfügbar. Demokratische Institutionen und die Zivilgesellschaft sind schwach, Regierung und Verwaltung kaum in der Lage, die Bürger mit grundlegenden Dienstleistungen zu versorgen.

Tuléar liegt in der Region Atsimo Andrefana, die von Armut und Hunger besonders betroffen ist. Seine Einwohnerzahl hat sich infolge der Landflucht in zehn Jahren auf 230.000 mehr als verdoppelt, ohne dass die Infrastruktur an das Wachstum angepasst werden konnte. Mit dem Zuzug der Menschen mehren sich die Müllhalden, die zudem als große öffentliche Latrine genutzt werden. Der Müll, zu wenig Toiletten, große Hygienedefizite und miserable Wasserqualität gefährden akut die Gesundheit der Bewohner.

Maßnahmen und Wirkungen | Mit Spenden und Finanzierung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt die Welthungerhilfe seit 2014 die Stadtverwaltung beim Aufbau einer funktionierenden Müllabfuhr und begleitet sie auf dem Weg zur Bewusstseinsbildung und Übernahme geschäftsführender und finanzieller Verantwortung.

Weg mit euch! – hieß es im Februar 2015 für 14 wilde Deponien. In Kooperation mit Privatunternehmen wurden rund 1.000 Tonnen Abfälle gesammelt und im März die ersten 25 Metallmüllcontainer an strategischen Punkten der Stadt aufgestellt. Seitdem sind die drei Lkw, die die Welthungerhilfe samt Fahrer in das Projekt investiert hat, im Einsatz. Die Stadtgemeinde stellt die drei Beifahrer und den Kraftstoff für die Lkw sowie 40 Müllarbeiter. Sie konnte ihre Entsorgungskapazität von fünf bis zehn Tonnen Müll am Tag auf 60 Tonnen steigern. Mit zusätzlichen Sammlungen wurde weiterer Müll entsorgt und rund 950 Menschen, bevorzugt alleinerziehenden Frauen und arbeitslosen Jugendlichen, eine Verdienstmöglichkeit geboten. Die Stadtbewohner freuen sich über die Veränderung und packen gern mit an; sie nehmen an Stadtverschöne-

Wir sorgen für Wasser und Hygiene

60 Tonnen Haushaltsmüll

werden in Tuléar seit Projektbeginn täglich abtransportiert und recycelt.

90 Prozent

des Haushaltsmülls in der madagassischen Stadt Tuléar ist Biomüll; daraus kann zukünftig Biogas gewonnen werden.

25 Müllcontainer

wurden an strategischen Punkten der Stadt aufgestellt und von städtischen Aufpassern überwacht. Drei Lkw transportieren den Inhalt regelmäßig zur Müllhalde.

1.000 Familien

in und um Tuléar erhalten durch die neuen Brunnen und Wasserstellen sauberes Trinkwasser.

Mehr erfahren
http://www.welthungerhilfe.de/blog/muell-in-madagaskar/

rungswettbewerben teil, säubern ehrenamtlich den Strand und gründeten 28 Klubs, die an Schulen für Mülltrennung, Umweltschutz und Hygiene werben.

Parallel wurde im Rahmen des „PASSAT"-Projekts im Stadtviertel (Morafeno) Tanambao die Müllabfuhr an der Haustür eingeführt (siehe unten), die Weiterverarbeitung organischer Abfälle zu Briketts und Biogas getestet, eine Biogasanlage installiert, mit Bau und Sanierung von 16 Brunnen und Wasserstellen in und um Tuléar begonnen sowie eine der verwaisten öffentlichen Latrinen der Stadt wieder in funktionsfähigen Zustand versetzt.

Ergebnis: Die Stadt ist sichtbar sauberer geworden, die Toilettengänge im Freien haben deutlich abgenommen. „Nur wenn wir alle zusammenarbeiten und unser Verhalten ändern, kann Tuléar eine schöne Stadt werden", sagt Madame Valentin vom Gemüsestand – der Anfang ist gemacht.

Herausforderungen und Planungen | Das Müllabfuhrsystem soll nach Projektende 2017 selbstständig weiterlaufen. Viele Projektkomponenten sind so konzipiert, dass sie von Privatträgern übernommen werden können. Sind die nicht zu finden, wird die Welthungerhilfe die Stadtverwaltung in die Pflicht nehmen. Die Weiterverarbeitung organischer Abfälle soll ausgebaut werden. Da sich der Bau von Einzellatrinen als weniger breitenwirksam herausgestellt hat, sollen 2016 weitere öffentliche Latrinen in der Stadt saniert und ein regelmäßiges Entleerungssystem für sie eingeführt werden.

Projektschwerpunkte Madagaskar Abfallmanagement, Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme, nachhaltige Ernährungssicherung, Stärkung der Zivilgesellschaft

Projektstandorte Diego, Mahajanga, Morondava, Tuléar, Fort Dauphin, Farafangana, Tamatave, Antananarivo

Finanzvolumen 2015 1,2 Mio. EUR

Anzahl der aktuellen Projekte in Durchführung 9

Zuwendungsgeber BMZ, EK (DEVCO, ECHO), FAO, UNDP, WFP

Unterstützte Personen 0,36 Millionen

Wenn der Müllfahrer beim Recyceln hilft

Eugène Joelison stammt aus Tuléar. Er sei „im Herzen der Stadt der Sonne" geboren, sagt er gern. Als Fahrradtaxifahrer versuchte er jahrelang, seine Familie zu ernähren. Doch von den 8.000 Ariary (2,20 Euro), die er am Tag verdiente, gingen 5.000 Ariary für die Fahrradmiete drauf; der Rest wurde von Reparaturkosten und Polizisten, die gern Wegepfand von ihm erpressten, verschlungen. Er verdiente so gut wie nichts.

Heute transportiert der junge Mann Müll statt Touristen und bekommt ein Gehalt, das für ihn und seine Familie reicht – als Angestellter im „PASSAT"-Projekt. Mit einer projekteigenen Rikscha holt er dreimal die Woche den Müll von 120 Familien im Stadtviertel (Morafeno) Tanambao ab und hilft ihnen sogar „beim Recyceln, denn sie sollen Biomüll von normalem Müll trennen".

Die Bewohner des Viertels hatten in einer dem Projekt vorausgehenden Studie großes Interesse an Müllentsorgung vor der Haustür sowie ihre Bereitschaft, dafür zu zahlen, erklärt und sind mit dem neuen Service zufrieden. „Tanambao ist deutlich sauberer geworden und hat sogar seinen schlechten Ruf abgelegt", freut sich Julie Heritrana, die im Viertel einen kleinen Laden betreibt. 55 Cent pro Monat zahlt sie für die Müllabfuhr – das ist erschwinglich. Einige Monate lang wird Eugène Joelison aus Projektmitteln bezahlt – dann soll das mit ihm realisierte System der „Müllsammlung an der Quelle" in private oder städtische Hände übergeben werden. So ist es konzipiert.

Dank der Welthungerhilfe-Aufkleber überall auf der Rikscha wurde Eugène Joelison nie mehr von der Polizei mit Wegezoll drangsaliert – doch die Rikscha selbst soll perspektivisch durch ein anderes Verkehrsmittel ersetzt werden, eventuell durch ein Tuk-Tuk. Denn: Der Abtransport der schweren Müllsäcke mit dem Fahrrad stößt in der Regenzeit an Grenzen. Dann hat Eugène Joelison mit überschwemmten Straßen, in denen ihm das Wasser an manchen Stellen bis zur Hüfte reicht, schwer zu kämpfen.

Eugène Joelison (25) arbeitet im Welthungerhilfe-Projekt „PASSAT" als Müllsammler. Mit seiner Frau und seinem kleinen Sohn wohnt er im Viertel Morafeno Tanambao.

Welthungerhilfe im Südsudan und in Norduganda

SÜDSUDAN UND SYRIEN

Vor Ort in Krisen- und Grenzgebieten

Norduganda, der Süden der Türkei, Nordirak – die drei Grenzregionen haben eines gemeinsam: Sie haben Hunderttausende Bürgerkriegsflüchtlinge aus ihren jeweiligen Nachbarländern Südsudan und Syrien aufgenommen. Die Welthungerhilfe unterstützte 2015 über eine Million Südsudanesen und Syrer – in den Konfliktländern selbst und in ihren Nachbarstaaten. Dort gestaltet sie die Hilfe so, dass auch die einheimische Bevölkerung profitiert und das Zusammenleben besser gelingt.

Ausgangssituation Südsudan/Uganda | „18 Tage lang sind wir gelaufen, um nach Uganda zu kommen", erzählt Rebecca Ding Mobior. Ihren Jüngsten und das Gepäck trug sie auf dem Arm, 30 Kilometer jeden Tag, immer mit der Angst, auf Milizen zu treffen. „In Jonglei im Südsudan lebten wir in einem guten Haus aus Stein", sagt sie. „Doch es wurde dort zu gefährlich."

Ende 2013, zweieinhalb Jahre nach der Staatsgründung, brach ein Konflikt zwischen Regierung und Opposition aus, der schnell zum Bürgerkrieg wurde. Trotz des Friedensabkommens im August 2015 verüben Milizen bis heute Massaker an Zivilisten, zerstören Dörfer und Felder, lassen Märkte und Transportwege zusammenbrechen. Inflation und Trockenheit machen selbst einfachste Grundnahrungsmittel unbezahlbar. Etwa 2,8 Millionen Südsudanesen sind akut von Hunger bedroht.

Im jüngsten Staat der Erde leben 1,6 Millionen Südsudanesen als Binnenvertriebene, weitere 830.000 sind außer Landes geflohen, mehr als 180.000 von ihnen, wie Rebecca Ding Mobior, in den Norden Ugandas. Der ist selbst bitterarm – trotzdem teilen die Ugander ihre knappe Habe. Anders als viele Staaten der Europäischen Union erlaubt das Land den Flüchtlingen, Siedlungen zu errichten, Land zu bebauen, Arbeit aufzunehmen und sich frei zu bewegen. Doch die Infrastruktur in Norduganda platzt aus allen Nähten: In den Distrikten Adjumani und Arua hat sich die Schülerzahl binnen eines Jahres verdoppelt. Rund 170 Schüler sitzen laut UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR in einem Klassenraum, 108 nutzen eine Latrine, Lernmaterialien sind kaum vorhanden, die Gesundheitszentren überlastet. Analphabetenrate, Arbeitslosigkeit und Armut sind hoch. Um den sozialen Frieden aufrechtzuhalten, braucht die fragile Region dringend Hilfe.

Maßnahmen und Wirkungen Südsudan/Uganda | Im Südsudan leistet die Welthungerhilfe Überlebenshilfe für über 400.000 Menschen. Als wichtigster Partner des Welternährungsprogramms in einigen Gebieten versorgte sie bis Frühjahr 2016 rund 330.000 Binnenvertriebene mit Nahrungsmitteln, unterstützte rund 20.000 Menschen mit Küchengeräten, Decken, Schlafmatten, Hygiene-Kits und stellte Material für 1.000 Notunterkünfte. In Norduganda zielt die Welthungerhilfe auf Ernährungssicherheit und bessere Einkommens- und Bildungsperspektiven für 18.000 Neuankömmlinge und Einheimische. Sie fördert den sozialen Zusammenhalt, indem sie sicherstellt, dass bis zu einem Drittel ihrer Aktivitäten den Aufnahmegemeinden zugutekommen – das ist auch eine Bedingung der ugandischen Regierung, um die Aufnahmebereitschaft der Einheimischen zu verstärken. Von den neun neuen Trinkwasserentnahmestellen profitieren alle. Rebecca Ding Mobior erhielt als eine von 1.500 Familien Saatgut und Werkzeug und lernte, wie sie Mais- und Hirseerträge steigern kann. Anknüpfend an

Wir sichern Überleben

9 neue Trinkwasserstellen

versorgen fast 2.000 Menschen im Norden Ugandas und erleichtern das Zusammenleben zwischen Alteingesessenen und Schutzsuchenden.

600 Ziegen sowie 1.200 Hühner

Hacken, Schubkarren, Saatgut und Ernährungsberatung erleichtern das Leben von fast 3.000 Familien in der Region im Norden Ugandas.

Mehr als 11 Millionen Syrer

und 2 Millionen Südsudanesen sind laut dem UN-Nothilfekoordinator auf der Flucht vor den Bürgerkriegen in ihrer Heimat.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/suedsudan-nothilfe

Welthungerhilfe in Syrien, der Türkei und im Nordirak

Wir sichern Überleben

Über 1 Million

Bürgerkriegsopfer aus Syrien und dem Südsudan werden von der Welthungerhilfe unterstützt.

2.000 Kindern

aus Syrien, die als Flüchtlinge in der Türkei leben, ermöglicht die Welthungerhilfe den Schulbesuch, indem sie Schulmaterialien und Busse stellt.

15 Euro

monatliches Guthaben für jedes Familienmitglied enthalten die „Cash-Cards“, die die Welthungerhilfe an besonders bedürftige Syrer in der Türkei ausgibt – genug für einige Nahrungsmittel oder Hygieneartikel.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/spenden-fuer-syrien/

die Viehzuchttradition der Südsudanesen, unterstützt die Welthungerhilfe die Existenzsicherung durch Kleintierhaltung und spendete zusätzlich 600 Ziegen und 1.200 Hühner. Die Lernbedingungen für Rebecca Ding Mobiors Kinder und weitere 4.000 Schüler verbesserte die Welthungerhilfe durch Bereitstellung von 750 Schulbänken und 1.500 Schulbüchern sowie den Bau von sechs Klassenzimmern, vier Lehrerunterkünften und fünf Latrinenblocks.

Weitere Aussichten Südsudan/Uganda | Viele südsudanesische Bauern konnten wegen des Bürgerkriegs ihre Felder nicht bestellen. Durch die verwaisten Äcker und die Dürre nimmt der Hunger weiter zu. Die Welthungerhilfe wird ihre Arbeit fortsetzen und in Southern Unity State trotz instabiler Sicherheitslage die reine Nothilfe durch Ausgabe von Saatgut, Schulungen zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit und die Vergabe von Jobs zum Bau von Schutzdämmen gegen Überschwemmungen erweitern. In Norduganda will sie zusätzlich zu den laufenden Aktivitäten Bauern bei der Weiterverarbeitung und Vermarktung ihrer Produkte unterstützen, Wasserstellen instand setzen und mit lokalen Betrieben Berufsausbildungen für junge Leute anbieten.

Ausgangssituation Syrien/Türkei/Irak | Aysha Hali wollte Aleppo nicht verlassen – bis eine Bombe ihren Mann auf dem Weg zur Arbeit traf. Plötzlich war der Krieg wirklicher als die Angst vor dem Neuanfang und die 30-Jährige Witwe floh mit ihren fünf Kindern in die Türkei.

Aysha Hali ist eine von fast fünf Millionen Syrern, die während des fünfjährigen Bürgerkriegs ins Ausland geflohen sind. Über 6,5 Millionen Syrer sind Binnenvertriebene. Gefechte haben in dem einst wohlhabenden Land Schulen, Krankenhäuser, Transportwege und die Landwirtschaft weitgehend lahmgelegt. Laut dem UN-Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) waren im Frühjahr 2016 rund 13,5 Millionen Syrer auf humanitäre Hilfe angewiesen. Die meisten Flüchtlinge leben in den Nachbarländern, in denen sie arbeiten und Wohnungen mieten dürfen – bis April 2016 allein über 2,7 Millionen in der Türkei.

Maßnahmen und Wirkungen Syrien/Türkei/Irak | Die Welthungerhilfe leistet seit November 2012 Nothilfe für Syrer – sowohl im Land als auch in der Türkei und im Nordirak. Mit 15 Projekten hat sie 2015 rund 330.000 Syrer unterstützt. Aus Sicherheitsgründen koordiniert sie seit Ende 2013 von der Türkei aus, was lokale Partnerorganisationen wie Hand in Hand for Syria im Land umsetzen. Weil Getreide knapp ist, liefert sie Mehl an Bäckereien bei Azaz, unterstützt die Krankenpflegeausbildung von 120 Syrern in Baylun/Idlib und stellt für verschiedene Flüchtlingslager Zelte, Öfen und Hygienepakete.

Im Süden der Türkei hat die Welthungerhilfe ihre humanitäre Hilfe im Sommer 2014 von Sachgütern auf „Cash-Cards“, elektronische Guthabenkarten, umgestellt. Die „Cash-Cards“ werden an besonders bedürftige Familien oder Alleinerziehende wie Aysha Hali ausgegeben und sind monatlich mit 50 türkischen Lira (15 Euro) pro Person aufgeladen. Die Exilsyrer können sich damit in ausgewählten Geschäften Nahrung, Kleidung oder Treibstoff für ihren Ofen kaufen – ihnen bleibt so ein bisschen mehr Würde und Freiheit und gleichzeitig werden die lokalen türkischen Märkte gestärkt. Etwa 2.000 Flüchtlingskindern ermöglicht die Welthungerhilfe den Schulbesuch an fünf Schulen in der Türkei, indem sie Türkischkurse, Bustransporte und Schulmaterialien zur Verfügung stellt. Zur Förderung der Integration unterstützt sie Gemeindezentren in verschiedenen türkischen Städten und Dörfern durch Angebote von Sprachkursen und Freizeitaktivitäten, die Syrer und Türken zusammenbringen. Im Irak

investiert die Welthungerhilfe in den Wiederaufbau von Schulen, Wasserleitungen und Gebäuden. Davon profitierten 2015 über 90.000 Flüchtlinge. Eine von ihnen ist Wesal Badel. Ihre Rohbauwohnung bekam Fenster und Türen. „Vorher hatte ich Angst, dass unser Sohn von Schlangen und Skorpionen gebissen wird, die in die Wohnung krochen", sagt die junge Frau. „Jetzt ist es hier sicherer – und wärmer."

Weitere Aussichten Syrien/Türkei/Irak | Trotz Friedensverhandlungen ist ein Kriegsende nicht in Sicht. Die Welthungerhilfe wird ihre Projekte fortsetzen. Neben der Nothilfe für soeben geflüchtete Menschen plant sie, in der Südtürkei längerfristige Integrationsmaßnahmen zu fördern und in den Gemeindezentren über lokale Partner psychosoziale und rechtliche Beratungen anzubieten. In zerstörten Gebieten Syriens und des Iraks will sie den Wiederaufbau der Infrastruktur so unterstützen, dass die Menschen in ihre Heimat zurückkehren können, sobald es die Sicherheitslage zulässt, und sich im Irak für die Wiederansiedlung der Jesiden um das Sindschar-Gebirge einsetzen.

Projektschwerpunkte Südsudan: Nothilfe, Ernährungssicherung, Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme; **Syrien, Türkei, Nordirak** Ernährungssicherung, Humanitäre Hilfe/Nothilfe Schutz/Obdach/Unterkünfte/Winterhilfe, Gemeindezentren und Bildung zusätzlich in Nordirak

Projektstandorte Südsudan: Nyamlel, Bentiu, Ganyiel, Nyal, Magwi, Morobo; **Norduganda:** Arua, Adjumani; **Syrien:** Aleppo und Idlib Provinzen; **Türkei:** Gaziantep, Mardin, Istanbul, Kilis, Ankara; **Nordirak:** Regierungsbezirke Dohuk und Ninewa

Finanzvolumen 2015 Südsudan 30,9 Mio. EUR; **Norduganda** 380.000 EUR; **Syrien**: 28,7 Mio. EUR

Aktuelle Projekte in Durchführung 25 (10 Südsudan; 1 Norduganda; 14 Syrien/Türkei/Nordirak)

Zuwendungsgeber AA, Alliance2015, BMZ, EK (ECHO), DFID, FAO, GIZ, IOM, UNDP, UNHCR, UNICEF, USAID, WFP, Sonstige

Partnerorganisationen Ibis, SSD (Südsudan); Alliance2015, DORCAS, DRC, HIH, IBC, IMPR, KAMER, MSSP, NRCDRC, RSC/MUDEM (Syrien)

Unterstützte Personen 0,74 Millionen (0,41 Millionen Südsudan; 0,33 Millionen Syrien)

Akzeptanz statt Schutzwesten

Josef Frei berät Kollegen in den Landes- und Projektbüros dabei, Sicherheitspläne zu erstellen. Er achtet besonders auf die Einhaltung der strengen Sicherheitsregeln bei regelmäßigen Sicherheitsaudits vor Ort.

Auf Mitarbeiter humanitärer Organisationen gab es laut Aid Worker Security Report dreimal so viele Angriffe (190) wie ein Jahrzehnt zuvor. Wie verhindert die Welthungerhilfe, ins Visier radikaler Gruppen zu geraten?
Josef Frei | Unser wichtigster Ansatz ist die Akzeptanz der Bevölkerung für unsere Arbeit. Die Welthungerhilfe arbeitet immer mit der Bevölkerung, nicht gegen sie. Nur deshalb können wir uns sogar in Hochrisikoländern relativ sicher bewegen. Die beste Projektidee ist nichts wert, wenn die lokale Gemeinschaft nicht einbezogen ist und die Arbeit nicht unterstützt. Auf ein Hygieneprojekt für Frauen im ländlichen Afghanistan haben wir deshalb schon einmal verzichtet.

Die Welthungerhilfe arbeitet in acht Staaten, die sie als „sehr gefährlich" einstuft. Was rechtfertigt das Risiko?
Frei | Gerade in Risikoländern benötigen die Menschen Hilfe am dringendsten. Natürlich zwingen wir keinen Mitarbeiter, in gefährliche Länder zu gehen, und wählen nur geeignete Bewerber aus. Alle entsandten Kollegen absolvieren Sicherheitstrainings und Erste-Hilfe-Kurse. Zusätzlich haben wir für risikoreiche Standorte Sicherheitskonzepte vor Ort und setzen auf die Erfahrung unserer lokalen Mitarbeiter, die mit der Situation im Land vertraut sind und je nach Lage von internationalen oder lokal ansässigen Experten sicherheitstechnisch geschult werden.

Im Südsudan arbeitet die Welthungerhilfe hin und wieder im „Bunker". Was bedeutet das?
Frei | In der Projektregion Bentiu im Südsudan wird alle paar Monate geschossen. Mit der Situation haben wir inzwischen viel Erfahrung: Meist überlege ich mit dem Landesdirektor per Skype, ob sich das Team an einen sicheren Ort zurückziehen soll. Dann arbeiten sie in einem schusssicheren Schutzraum, bis die Luft wieder rein ist. Wird es zu gefährlich, sind wir auf eine sofortige Evakuierung vorbereitet.

Josef Frei (50) arbeitet seit 2013 als Referent für Sicherheitsmanagement bei der Welthungerhilfe. Von 2007 bis 2012 war er in Georgien und Syrien Militärbeobachter für die UN und die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Er hat in Basel Konfliktanalyse und -bewältigung studiert.

POLITIKARBEIT

Es fehlen Migrationskonzepte

Die Welthungerhilfe arbeitete 2015 in mehr als zehn Ländern mit über zwei Millionen Flüchtlingen und Binnenvertriebenen. Das Engagement der Organisation zum Thema Flüchtlinge und Migration findet überwiegend im Ausland statt, vor allem in der humanitären Hilfe und in der Reintegration, wie aktuell zum Beispiel in Syrien, Südsudan (siehe Seite 20–23) oder auch in Afghanistan und Mali. Doch auf Basis ihrer langjährigen praktischen Erfahrungen und aus humanitären Gründen setzte sich die Organisation im vergangenen Jahr auch in ihrer politischen Arbeit frühzeitig für Veränderungen im Umgang mit Flüchtlingen und Migranten ein.

Flucht weltweit

Über 60 Millionen

Menschen waren 2015 weltweit auf der Flucht.

86 Prozent

aller Flüchtlinge weltweit fanden Zuflucht in ihrem Heimatland oder in Nachbarländern.

In über 10 Ländern

in denen sehr viele Binnenvertriebene und geflohene Menschen leben, hat sich die Welthungerhilfe 2015 engagiert.

Fehlende Ziele in der Flüchtlings- und Migrationspolitik | Gemeinsam mit dem Kinderhilfswerk terre des hommes beauftragte die Welthungerhilfe den Osnabrücker Migrationsforscher Prof. Jochen Oltmer mit einer Studie über den Zusammenhang von Migration und Entwicklung, die im Juli 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Ziel war es, im Inland – auch in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen – einen Beitrag zu einer konstruktiven Flüchtlings- und Migrationsdebatte in der eigenen Gesellschaft zu leisten, um Vorurteilen und falschen Vorstellungen zu widersprechen. Dazu zählte insbesondere auch eine Diskussion über die Ziele der deutschen und europäischen Flüchtlings- und Migrationspolitik, die bisher fast ausschließlich eine Diskussion über Instrumente war. Diese Ziele müssen auch entwicklungspolitische Interessen berücksichtigen.

Denn auch, wenn in Deutschland und Europa so mancher den Eindruck erwecken möchte, ein Großteil der weltweiten Flüchtlinge komme zu uns – es stimmt nicht. Die Zahl der Flüchtlinge ist im vergangenen Jahr zwar auf über 60 Millionen gestiegen und wird weiter steigen – nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Doch 86 Prozent der Flüchtlinge finden Zuflucht in ihrem Heimatland oder in Nachbarländern. Ein großer Teil der globalen Fluchtbewegungen findet in Asien und Afrika statt. Nur ein kleiner, aber zunehmender Teil der Flüchtlinge gelangt nach Europa.

Fluchtursachen überwinden | Politik muss zunächst einmal ein stärkeres Augenmerk auf die Ursachen der Flucht legen. Um Fluchtursachen zu überwinden und Flüchtlinge zu unterstützen, sollten deutlich mehr Mittel in die Prävention von Konflikten und Krisen investiert werden. Humanitäre Hilfe leistet darüber hinaus Hilfe in akuten Flüchtlingskrisen und sollte dabei auch ein besonderes Augenmerk auf Binnenflüchtlinge richten, um ihnen Zugang zu Hilfe und Schutz zu ermöglichen. Schließlich besteht in den Herkunftsländern ein großer Bedarf, die Flüchtlinge bei Rückkehr und Reintegration zu unterstützen, damit die Rückkehr als Neuanfang und Beginn der Wiedereingliederung begriffen werden kann.

Auch ohne im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention politisch verfolgt zu sein, werden mehr Menschen nach Deutschland und Europa kommen. Diese Migranten bewegt oft Ähnliches wie die Asylsuchenden: eine Kombination aus Konflikten, politischer Instabilität und wirtschaftlicher Unsicherheit. Sie suchen nach Perspektiven für bessere Lebensbedingungen.

Zweitens benötigen die Entwicklungsländer, die viele Flüchtlinge aufgenommen haben, zusätzliche Unterstützung. Zum einen durch humanitäre Hilfe, zum anderen müssen die Kapazitäten der besonders stark betroffenen Länder zur Aufnahme und Versorgung der Flüchtlinge gestärkt werden. Zur Versorgung gehören nicht nur Unterbringung und Ernährung, sondern auch weitergehende Angebote wie Bildung und Ausbildung sowie ein Zugang zum Arbeitsmarkt. Es gilt, eine „verlorene Generation“ von Flüchtlingen zu verhindern.

Drittens benötigen wir in Deutschland und besser noch in der gesamten Europäischen Union ein migrationspolitisches Konzept, das Ziele formuliert und nicht nur kurzfristige Instrumente. Dabei geht es innerhalb der Europäischen Union nicht nur um die Anwendung gleicher Standards bei Asylverfahren und der Versorgung von Flüchtlingen sowie um eine faire Aufteilung von Verantwortung und Lasten. Es geht auch um die Aussetzung des gescheiterten Dublin-Systems und eine Neuregelung der Flüchtlingsauf-

nahme, einschließlich einer Diskussion über die Vor- und Nachteile von Aufnahmequoten.

Migration entwicklungsfreundlich gestalten | Wir brauchen viertens einen Fokus in der Entwicklungszusammenarbeit auf das Themengebiet Flucht und Migration. Dabei sollte es nicht Ziel sein, Migration aus Entwicklungsländern nach Europa zu verhindern, sondern sie „entwicklungsfreundlich" zu gestalten. Denn Migration birgt auch Chancen: Sie gilt als Treiber von Entwicklung und kann wichtige Entwicklungsbeiträge für die Migranten selbst und für deren Herkunfts- und Aufnahmeländer leisten.

Um diese Positionen in die deutsche Öffentlichkeit zu bringen, hielten Vertreter der Welthungerhilfe 2015 zahlreiche Vorträge, nahmen an Podiumsdiskussionen teil oder gaben Interviews, verfassten Zeitungsartikel und Blogs. So konnten sie die Kernpunkte der Studie weiter vertiefen. Gespräche mit politisch Verantwortlichen und der Austausch mit deutschen und internationalen Nichtregierungsorganisationen führten mehrfach zu einer Aktualisierung der eigenen Position. Aber die Welthungerhilfe leistete auch einen ganz praktischen Beitrag hier in Deutschland und stellte ihre Räumlichkeiten für den Sprachunterricht für Flüchtlinge zur Verfügung.

Die Welthungerhilfe wird sich auch weiterhin in der humanitären Hilfe intensiv in der Arbeit mit Flüchtlingen engagieren und das Thema Flucht und Migration über ihre politische Inlandsarbeit auch im Jahr 2016 in die Gesellschaft tragen.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/entwicklungspolitik.html

Projekte 2015

Afrika

Projekte in Durchführung		Förderung in Mio. EUR	Kofinanzierung	Projektinhalte – Stichworte	Anzahl Partnerorganisationen	Begünstigte in Mio.
Äthiopien	19	4,86	BMZ, EK (DEVCO), GIZ, OCHA, Regionalregierung Amhara, Sonstige	Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme, Ernährungssicherung/Landwirtschaft/ Ländliche Entwicklung, Stärkung der Widerstandsfähigkeit bei Dürre, Soziale Entwicklung inklusive Kinder und Jugendliche sowie Basisgesundheitswesen	6	0,50
Burkina Faso	8	6,55	DFID, EK (DEVCO, ECHO)	Landwirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme, Stärkung der Zivilgesellschaft, Gleichstellung von Männern und Frauen, Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen Klimaextreme	7	0,01
Burundi	7	1,79	BMZ, FAO, WFP	Anpassung an den Klimawandel, Schulspeisung, Verbesserung der Lebensbedingungen für Frauen und Grundschulkinder, Ernährungssicherung, Aufbau Klimaanpassungskapazitäten	1	0,27
Kenia	25	7,51	BMZ, DFID, EK (DEVCO), GIZ, USAID, WFP	Ländliche Entwicklung und Ressourcenschutz, Widerstandsfähigkeit gegen Dürre, Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher, Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme, Soziale Infrastruktur, Schulinfrastruktur, Berufliche Bildung	15	0,23
Kongo	12	7,54	AA, BMZ, KfW, UNDP, USAID, WFP	Straßenrehabilitierung, Ernährungssicherung, Landwirtschaft, Unterstützung von Rückkehrern, Nothilfe	1	0,50
Liberia	6	7,06	EK (DEVCO, ECHO), GIZ, KfW, Weltbank	Landwirtschaft, Rehabilitierung ländlicher Basisinfrastruktur, Krisenprävention, Unterstützung von Ebola-Betroffenen	5	1,12
Madagaskar	9	1,19	BMZ, EK (DEVCO, ECHO), FAO, UNDP, WFP	Abfallmanagement, Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme, Nachhaltige Ernährungssicherung, Rehabilitationsprojekte zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion, Stärkung der Zivilgesellschaft	0	0,36
Malawi	6	4,41	EK (DEVCO), GIZ	Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme, Gesundheits- und Ernährungserziehung, Schulernährungsprogramm, Schulinfrastruktur	2	0,03
Mali	8	6,79	AA, BMZ, GIZ, WFP	Nothilfe, Landwirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Schulbildung, Gleichstellung von Männern und Frauen, Zivile Konfliktbearbeitung, Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme	0	0,19
Mosambik	4	1,36	Alliance2015, EK (ECHO), IOM	Katastrophenvorsorge, Stärkung der Widerstandskraft gegen Katastrophen, Stärkung der Zivilgesellschaft, Soforthilfe nach Flutkatastrophe	6	0,12
Niger	3	3,77	AA, BMZ, GIZ, Sonstige	Ernährungssicherung, Soforthilfe für Überschwemmungsopfer, Choleravorbeugung	1	0,01
Ruanda	3	1,06	BMZ, Sonstige	Landwirtschaftliche Entwicklung, Ressourcenschutz, Schulbau	2	0,01
Sierra Leone	18	9,84	AA, BMZ, DFID, EK (DEVCO, ECHO), GIZ, WFP, Sonstige	Ländliche Entwicklung, Nachhaltige Nahrungsmittel- und Ernährungssicherheit, Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme, Abfallmanagement, Dezentrale Energieversorgung, Berufliche Bildung, Ressourcenmanagement, Wertschöpfungsketten Kaffee und Kakao, Eindämmung von Ebola	10	0,41
Simbabwe	10	1,10	DFAT, DFID/FAO, EK (DEVCO), UNICEF	Ernährungssicherung, Ländliche Entwicklung, Anbindung kleinbäuerlicher Landwirtschaft an Märkte, Training in angepassten Anbaumethoden, Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme, Nothilfe	10	0,34
Somalia	3	2,61	BMZ, GIZ	Ernährungssicherung, Medizinische Grundversorgung, Grundschulbildung in der Awdal-Region in Somaliland, Förderung der Anpassungskapazitäten und Widerstandskraft an den Klimawandel	1	0,08
Sudan	9	17,18	AA, BMZ, EK (DEVCO), FAO, GIZ, UNDP, USAID, WFP	Landwirtschaft und Rehabilitation, Ernährungssicherung, Sofort- und Überlebenshilfe, Trinkwasserversorgung und Brunnenbau, Schul- und Wegebau im Rahmen von Nothilfeprojekten	0	0,22
Südsudan	10	30,87	AA, Alliance2015, DFID, FAO, GIZ, IOM, UNDP, USAID, WFP	Nothilfe, Ernährungssicherung, Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme	2	0,41
Tansania	2	0,12		Familienrückführung von Straßenkindern	2	<0,01
Uganda	8	4,83	AA, BMZ, USAID, Sonstige	Landwirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Förderung der Zivilgesellschaft, Unterstützung Flüchtlinge aus Südsudan, Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme, Berufliche Bildung	0	0,15
Zentralafrikanische Republik	6	0,55	BMZ, GIZ	Not- und Wiederaufbauhilfe, Rehabilitierung landwirtschaftlicher Entwicklungszentren, Unterstützung von Opfern sexueller Gewalt	0	0,02
Nachträgliche Einsparungen*/ Rundungsdifferenzen		–0,05				
Afrika gesamt	**176**	**120,94**			**71**	**4,98**

* Nachträgliche Einsparungen (–)/nachträglich erhöhter Projektaufwand (+): Die Liste weist alle Projekte aus, die zum 31.12.2015 in Durchführung waren, sowie Projekte, die vor Jahresende abgeschlossen wurden. Einsparungen aus diesen Projekten sind als Rückflüsse bereitgestellter, aber nicht mehr benötigter Mittel aus Ländern und Projekten zu verstehen.

Verwendete Abkürzungen

AA – Auswärtiges Amt; Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015; BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft; BMGF – Bill and Melinda Gates-Stiftung; BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; DEZA – Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Schweiz; DFAT – Australische Regierung; DFID – Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit von Großbritannien; EK (DEVCO) – Europäische Kommission (Generaldirektion Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung); EK (ECHO) – Europäische Kommission (Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz); FAO – Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen; GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit; IOM – Internationale Organisation für Migration; KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau; OCHA – Koordinationsbüro der Vereinten Nationen für humanitäre Hilfe; UNDP – Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen; UNHCR – Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen; UNICEF – Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen; USAID – Agentur für Entwicklungszusammenarbeit der Vereinigen Staaten; WELTBANK – Weltbank; WFP – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen

Zur ausführlichen Projektliste
www.welthungerhilfe.de/projektliste-2015.html

Asien Projekte in Durchführung		Förderung in Mio. EUR	Kofinanzierung	Projektinhalte – Stichworte	Anzahl Partnerorganisationen	Begünstigte in Mio.
Afghanistan	17	5,39	AA, BMZ, GIZ, OCHA, UNHCR, Sonstige	Rehabilitation kommunaler und ländlicher Infrastruktur (Trinkwasser-, Bewässerungsanlagen etc.), Landwirtschaft und Ernährungssicherung, Stärkung der Zivilgesellschaft, Projekte der Not- und Übergangshilfe, Erneuerbare Energien und Verbesserung Energieffizienz	8	0,24
Bangladesch	7	1,27	BMZ, EK (DEVCO)	Förderung nachhaltiger Landwirtschaft in Südasien, Anpassung an Klimawandel	5	<0,01
Indien	47	3,80	BMZ, EK (DEVCO), GIZ, Sonstige	Rechtebasierte Arbeit zu grundlegenden staatlichen Aufgaben durch die Fight Hunger First Initiative, Förderung nachhaltiger Agrarsysteme zur Verbesserung kleinbäuerlicher Einkommen, Berufsausbildung von jungen Menschen hinsichtlich „grüner“ Berufe, Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme	37	0,74
Kambodscha	6	1,27	BMZ, Sonstige	Ernährungssicherung, Ressourcenmanagement, Landrechte, Menschenrechte und Zivilgesellschaft, Förderung Partnerarbeit, Verbesserung Nahrungsmittelqualität	4	0,05
Laos	3	0	EK (DEVCO)	Integrierte ländliche Entwicklung (Ressourcenschutz, Ernährungssicherung, Armutsbekämpfung, Basisinfrastruktur) und Förderung Partnerarbeit	3	0,03
Myanmar	12	6,65	AA, BMZ, EK (DEVCO), Sonstige	Ernährungssicherung und Armutsreduzierung, Wasserversorgung, Basisinfrastruktur und Nahrungsmittelhilfe, Humanitäre Hilfe für Binnenflüchtlinge, Stärkung der Widerstandskraft, Bildung	2	0,11
Nepal	16	6,30	AA, BMZ, Sonstige	Nothilfe und Wiederaufbau/Rehabilitierung, Ernährungssicherung, Ländliche Entwicklung, Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme, Katastrophenschutz	6	0,23
Nordkorea	4	1,01	AA, EK (DEVCO), Sonstige	Ernährungssicherung, Förderung von Dauerkulturen und landwirtschaftlicher Produktion, Forstwesen, Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung, Katastrophenvorsorge	0	0,09
Pakistan	13	5,07	AA, Alliance2015, BMZ, EK (DEVCO, ECHO)	Ländlicher Wiederaufbau und Entwicklung mit einem besonderen Fokus auf Nahrungsmittel- und Ernährungssicherung, Katastrophenvorsorge, Stärkung der Zivilgesellschaft	6	0,15
Philippinen	3	0,17		Wiederaufbau (Häuser, Schulen) nach Taifun Haiyan	1	0,01
Syrien, Türkei, Nordirak	14	28,69	AA, BMZ, EK (ECHO), FAO, GIZ, UNHCR, UNICEF, Sonstige	Ernährungssicherung, Humanitäre Hilfe/Nothilfe, Schutz/Obdach/Unterkünfte/ Winterhilfe, Gemeindezentren und Bildung	10	0,33
Tadschikistan	9	0,47	AA, BMZ, EK (DEVCO, ECHO), GIZ, USAID, Sonstige	Ernährungssicherung, Ressourcenmanagement, Energieeffizienz und erneuerbare Energien, Einkommensschaffende Maßnahmen, Bewässerungsmanagement, Berufliche Bildung, Katastrophenvorbeugung	3	0,07
Nachträgliche Einsparungen*/ Rundungsdifferenzen		–0,01				
Asien gesamt	**151**	**60,08**			**85**	**2,05**
Lateinamerika/Karibik						
Bolivien	2	0,12	BMZ	Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen (Demokratieförderung, Menschenrechte), Berufliche Bildung	3	<0,01
Ecuador	1	0	EK (DEVCO)	Nachhaltiges Ressourcenmanagement	2	<0,01
Haiti	19	2,60	BMZ, EK (DEVCO), FAO, WFP, Sonstige	Nothilfe, Ländliche Entwicklung (Landwirtschaft/Ernährungssicherung, insbesondere Bewässerung, Ressourcenmanagement), Trinkwasser, Ländliche Infrastrukturverbesserung, Katastrophenvorsorge, Stärkung der Zivilgesellschaft	7	0,13
Kuba	9	3,22	AA, Alliance2015, DEZA, Sonstige	Ernährungssicherung im ländlichen und stadtnahen Raum, Naturressourcenmanagement in Pufferzonen, Nothilfe nach Naturkatastrophen (Wirbelstürme), Förderung Kleingewerbe in der Landwirtschaft	3	0,13
Nicaragua	1	0	BMZ	Ländliche Entwicklung, Ressourcenschutz	3	0,01
Peru	10	0,76	BMZ, EK (DEVCO, ECHO), Sonstige	Ländliche Entwicklung (Ernährungssicherung, lokale Wirtschaftsförderung, nachhaltiges Ressourcenmanagement), Erhalt von Biosphärenreservaten und Klimaschutz, Nothilfe, Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen (Demokratieförderung, Menschenrechte), Soziale Integration und berufliche Bildung	10	0,01
Länderübergreifende Projekte	8	0,01	Alliance2015, BMZ, EK (DEVCO)	Koordinierungsprojekte, Management von Biosphärenreservaten (Ecuador, Peru), Ressourcenschutz in Randzonen (Kuba, Nicaragua)		
Nachträgliche Einsparungen*/Rundungsdifferenzen		–0,07				
Lateinamerika/Karibik gesamt	**50**	**6,64**			**28**	**0,29**
Überregionale Vorhaben						
Überregionale Vorhaben gesamt	10	1,13	AA, Sonstige	Projektbetreuung durch die Geschäftsstelle, übergreifende Qualitätssicherung der Projektarbeit im inhaltlichen Bereich sowie im Finanzmanagement	2	
Gesamtförderung Ausland	**387**	**188,79**				**7,32**
Inland						
	11	0,83	BMZ	Mobilisierung		
	11	0,35	Alliance2015, BMGF, EK (DEVCO), Sonstige	Politikarbeit		
	1	0,19	BMEL	Öffentlichkeitsarbeit		
Gesamtförderung Inland	**23**	**1,37**				
Gesamtförderung In- und Ausland	**410**	**190,16**				

Für den Finanzbericht und andere statistische Angaben gilt: Bei Prozentangaben und Zahlen können Rundungsdifferenzen auftreten.

MARKETING

Ein Plakat und seine Geschichte

Ohne die Mobilisierung ihrer vielen Unterstützer und Spender könnte die Welthungerhilfe nicht arbeiten. Dafür müssen wir ein deutlich wahrnehmbares Sprachrohr der Menschen sein, für die wir uns einsetzen. Das tun wir zum Beispiel, indem wir durch regelmäßige Plakatkampagnen auf unsere Arbeit aufmerksam machen.

Bisherige Plakatmotive

Jubiläumskampagne 2012

Kampagne 2013/2014

Wie dringen wir mit unserer Botschaft durch? | Schon seit sehr vielen Jahren entstehen die Plakate der Welthungerhilfe nicht etwa aus einem Bauchgefühl des Marketingteams heraus, sondern sind das Ergebnis sorgfältiger Marktforschung und Tests. Denn im Interesse der Menschen, für die wir uns einsetzen – aber auch unserer Spender – haben wir die Pflicht, nicht nur möglichst sparsam mit den uns anvertrauten Mitteln umzugehen, sondern auch eine möglichst große Aufmerksamkeit zu erzielen, um mit unserer Botschaft wirksam und einprägsam durchzudringen.

Dass dies in den letzten Jahren zunehmend schwieriger geworden ist, zeigt sich unter anderem an der Tatsache, dass in Deutschland (trotz weiter steigender Spendeneinnahmen) die Zahl der Menschen, die generell spenden – mit einer positiven Ausnahme im Jahr 2015 – stetig zurückging: Spendete 2005 noch rund etwa die Hälfte der Bevölkerung, waren es im Jahr 2014 nur noch etwa ein Drittel.

Hunger und Armut zu wenig erkennbar | Um jenseits von anonymen Marktforschungszahlen besser zu verstehen, was das Durchdringen unserer Botschaft behindert und wie wir in unserer Öffentlichkeitsarbeit die Menschen besser ansprechen könnten, befragten wir Ende 2014 mit professioneller Unterstützung eines auf tiefenpsychologische Befragungen spezialisierten Marktforschungsinstituts eine repräsentative Auswahl sowohl von aktuellen als auch von ehemaligen Spendern der Welthungerhilfe. Sie gaben uns sehr umfangreiches und freimütiges Feedback zu ihren Beweggründen und zu den Eindrücken, die unsere Kommunikation bei ihnen hinterlässt.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse waren zum Teil unerwartet und verblüffend: So wurde beispielsweise deutlich, dass die Bildmotive der letzten Jahre, die vor allem stolze, zufriedene Menschen und damit das Ergebnis unserer Hilfe zur Selbsthilfe zeigen, bei vielen Spendern, die uns nicht mehr unterstützen wollten (unbewusst) sogar Neidgefühle ausgelöst hatten. Das hätten wir nie erwartet! Uns wurde klar, dass wir das Leid und Unrecht, das wir bekämpfen (also Hunger und extreme Armut) auf unseren Plakaten so weit in den Hintergrund gedrängt hatten, dass viele Betrachter nicht mehr erkennen konnten, warum sie die Welthungerhilfe unterstützen sollten. Und das, obwohl weltweit immer noch 795 Millionen Menschen hungern und alle zehn Sekunden ein Kind an den Folgen von Mangel- und Unterernährung stirbt!

Empörung nährt optimistische Vision | Von dieser Erkenntnis bis zur Entwicklung einer konkreten Plakatidee war es dann noch ein langer und steiniger Weg. Dabei waren wir ständig mit einem grundsätzlichen Dilemma konfrontiert: Ein Plakat muss sehr schnell (in maximal drei Sekunden) und mit sehr wenig Elementen eine klare Botschaft vermitteln, um Menschen zu berühren. Und im Sinne unserer Werte dürfen die Bildmotive in unserer Kommunikation Vorurteile nicht verstärken oder die Würde der abgebildeten Menschen verletzen.

Was uns bei der Lösung half, war ein klarer Fokus auf unsere Grundwerte, nach denen wir die Menschen, für die wir uns einsetzen, immer als jemanden verstehen, der grundsätzlich genauso ist und fühlt, wie wir selbst, und für die wir im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe zu solidarischem Handeln auffordern.

Der nächste Schritt war, verschiedene Plakatentwürfe zu entwickeln, die auf dieser Basis unsere Botschaft klarer und „lauter“ als in der Vergangenheit transportieren sollten. Diese Entwürfe wurden dann erneut in Tiefeninterviews mit repräsentativen Gruppen getestet. Dabei wurde uns abermals sehr deutlich, wie groß die Herausforderung ist, das passende Bildmotiv auszuwählen, ohne Klischees zu bedienen. So reichte zum Beispiel in einem später verworfenen Entwurf nur die Darstellung des Auges eines schwarzen Kindes aus, um ganze Wellen von Erinnerungen an Hungersnöte wie in Biafra bei unseren Interviewpartnern abzurufen – obwohl es sich rein sachlich auch um das Auge des wohlgenährten Kindes eines Harvardprofessors hätte handeln können.

Das Gewinnermotiv stand schließlich nach einem abschließenden quantitativen Test mit mehreren Hundert repräsentativ ausgewählten Personen fest. Das hierfür mit viel Bedacht ausgesuchte Bild wurde – zu unserer großen Erleichterung – von allen Befragten als harte, aber angemessene und würdevolle Darstellung gewertet. Zentrale Bedeutung hatte in der Bewertung aber vor allem der großformatige Text und dessen doppelte Bedeutung: Er wurde von allen in weniger als drei Sekunden verstanden und löste nicht nur positive Empörung gegen die Ursachen von Hunger aus, sondern auch die Überzeugung, dass mit der Welthungerhilfe wirksam etwas dagegen getan werden kann.

Besonders erfreulich war, dass zeitgleich mit dem Erscheinen unserer Plakatkampagne die Vereinten Nationen sich auf die sogenannten „Sustainable Development Goals“ einigten und damit auch auf das Ziel, bis zum Jahr 2030 Hunger und extreme Armut abzuschaffen. Im Lichte dieser Entscheidung wird „Es reicht! Für alle. Mit Ihrer Hilfe.“ auch zu einem Aufruf, dieses Ziel – und damit die Vision der Welthungerhilfe – durch beherztes gemeinsames Handeln zu erreichen.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/spenden.html
www.welthungerhilfe.de/es-reicht-fuer-alle.html

Bewegendes Engagement 2015

85.000 Menschen
haben sich bei unseren Aktionen engagiert.

1.100 Multiplikatoren
haben unser Anliegen aktiv weitergetragen.

230.000 Spender
haben unsere Projekte unterstützt.

50 Millionen Euro
Spenden hat die Welthungerhilfe 2015 eingenommen. Davon entfielen 7,2 Millionen auf die Nepal-Nothilfe.

DAS JAHR 2015

Vielfältiges Engagement

„Die Welt isSt nicht gerecht. Ändern wir´s“ lautete unser Appell zur Woche der Welthungerhilfe 2015. Nicht nur zur traditionellen Aktionswoche im Oktober – das ganze Jahr hindurch unterstützen viele Einzelne, Unternehmen, Stiftungen, Vereine, Schulen, Aktionsgruppen und Partner im In- und Ausland unsere Arbeit und Vision mit Ideen, Spenden und Engagement. Querdenker aus Deutschland und sieben afrikanischen Ländern gaben uns Impulse für Zukunftsfragen mit auf den Weg, Partner aus Peru bereiteten den Boden für mehr Biodiversität in ihrem Land, und politisch haben wir uns im Gipfeljahr 2015 für engagierte Beschlüsse zu mehr globaler Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit eingesetzt.

Aktuelle Aktionen
www.welthungerhilfe.de/mitmachen.html

2015 — Januar — Februar

Eigenes Engagement erleben

105 Förderstiftungen unterstützten 2015 Projekte der Welthungerhilfe in aller Welt. Einige engagieren sich seit vielen Jahren für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen in „ihrem“ Projekt, mit dem sie durch Berichterstattung oder Reisen in Verbindung stehen, wie Eduard Müllenbruch, Gründer der RMV-Stiftung. Er besuchte „sein“ Projekt in Äthiopien, um eine Schule einzuweihen.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/foerderstiftungen.html

Koffer voller neuer Ideen

Addis Abeba: 20 Wissenschaftler, Künstler, Blogger, Menschenrechtsaktivisten, Autoren, Unternehmer und Journalisten aus sieben afrikanischen Ländern und Deutschland diskutierten bei der Denkfabrik Searchers Unlimited zwei Tage lang über Migration, Solidarität und Lebensgrundlagen der Zukunft. Geladen hatte die Welthungerhilfe, um kritisches Feedback und „einen Koffer voll neuer Ideen“ zu erhalten.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/denkfabrik-2015-addis-abeba.html

Juli — August — September

Biodiversitätsmesse in Peru

Partner der Welthungerhilfe in Peru organisierten im Kichki-Bezirk eine Messe für Artenvielfalt (Biodiversitätsmesse), bei der Hunderte Bauern Saatgut von Kartoffeln, Mais und anderen Feldfrüchten tauschten. Der Präsident der Regionalregierung und der stellvertretende Landwirtschaftsminister nahmen teil und würdigten die Schlüsselrolle der Welthungerhilfe-Partner bei der Etablierung der ersten Biodiversitätszone in Peru.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/peru-umweltschutz.html

Großer Fan

Schauspielerin Gesine Cukrowski setzt sich prominent für die Welthungerhilfe ein, weil „ich ein großer Fan der Organisation bin“. In Karamoja im Nordosten von Uganda informierte sie sich vor Ort: Die Arbeit der Welthungerhilfe – Bau von Klassenräumen, Brunnen und Latrinen, Förderung von Ackerbau und Finanzierung von Ziegen für schwangere Frauen und für Witwen – überzeugte sie nachhaltig.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/gesine-cukrowski-hilft-uganda.html

Carpendale setzt sich ein

Gemeinsam mit der Bauer Charity gGmbH und unterstützt von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Kreis Neuss mbH startete Howard Carpendale das erste, auf Anhieb erfolgreiche Benefizturnier „Golfen gegen den Hunger“ in Korschenbroich. Im September besuchte der Sänger die Welthungerhilfe in Bonn. Danach war für ihn klar: „Ich werde meine ganze Kraft in die Unterstützung dieser Organisation stecken.“

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/mitmachen/golfen-gegen-den-hunger.html

März/April

Wasser marsch

Pünktlich zum Weltwassertag am 22. März fiel der Startschuss für die Initiative RUN-4WASH, den gemeinsam organisierten Spendenläufen von Viva con Agua (VcA) und der Welthungerhilfe. Der Verein VcA gründete sich vor zehn Jahren, um mit kreativen Aktionen Projekte der Welthungerhilfe zum Thema Wasser, sanitäre Anlagen und Hygieneschulungen (WASH) zu unterstützen. Mit sensationellem Erfolg: VcA überwies bereits über vier Millionen Euro.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/viva-con-agua.html

Mai

Beispielhaft: Themenpatin

Wer Verantwortung nicht nur für ein einzelnes Projekt übernehmen möchte, unterstützt die Welthungerhilfe als Themenpate für Bildung, Ernährung, Wasser oder Nothilfe – so wie Lisa Harnischmacher. Die Rechtsanwältin aus Düsseldorf ist seit Mai 2015 Patin für Bildung und hat sich zudem dafür eingesetzt, dass die Weihnachtsspende 2015 ihrer Kanzlei der Flüchtlingsarbeit der Welthungerhilfe zugutekommt.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/patenschaft.html

Juni

Schwitzen und spenden

Training für den guten Zweck bei strömendem Regen auf der Bonner Hofgartenwiese: Gemeinsam mit den Profitrainern des Bootcamps Bonn traten Schüler, Lehrer und Eltern des Tannenbusch-Gymnasiums am 21. Juni 2015 zu ihrer ersten „1 Stunde gegen den Hunger“-Aktion an. Statt einer Teilnehmergebühr spendeten die 35 Teilnehmer und vier Trainer fast 400 Euro an die Welthungerhilfe.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/charity-training

Oktober

Heißer Herbst

Unter dem Motto „Die Welt isSt nicht gerecht. Ändern wir´s“ engagierten sich zur Woche der Welthungerhilfe bundesweit viele Freiwillige. In Paderborn und auf der Kölner Lebensmittelmesse Anuga gab es Aktionen gegen Nahrungsmittelverschwendung. Den Zusammenhang zwischen bewaffneten Konflikten und Hunger verdeutlicht der Welthunger-Index 2015, der in Berlin und auf der Expo in Mailand vorgestellt und in zahlreichen Ländern diskutiert wurde.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/woche2015-aktionen.html

November

Starker Rock und ein Pokal

Bebende Bühnen, Konfettikanonen, 700 begeisterte Gäste und 19.500 Euro Spenden für die Arbeit der Welthungerhilfe in Madagaskar – beim dritten Battle von Unternehmensgruppen in Düsseldorf holten die Allstars (Tomra Systems) den „Rock gegen Hunger“-Pokal und heizten gemeinsam mit der Merger Band (Vodafone/Kabel Deutschland), So what? (Kripo Düsseldorf), The Sky Officers (McKinsey) und Stick Together (3M) kräftig ein.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/mitmachen/rock-gegen-hunger.html

Dezember

Gipfeljahr 2015

Gemeinsam mit Partnern setzte sich die Welthungerhilfe durch Politik- und Pressearbeit für engagierte Gipfelbeschlüsse ein. Im Laufe des Jahres beschlossen die G7 auf Schloß Elmau, 500 Millionen Menschen bis 2030 aus Hunger und Mangelernährung zu befreien. Die Vereinten Nationen verabschiedeten in New York 17 globale Nachhaltigkeitsziele und beim Pariser Klimagipfel gelang endlich die Einigung auf ein Klimaabkommen.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/g7-finanz-sdg-klimagipfel-2015.html

COMPLIANCE

Gesetzen und Werten verpflichtet

Zu den Werten, die für die Welthungerhilfe von größter Bedeutung sind, gehören Transparenz, Glaubwürdigkeit und Integrität. Um dies zu erreichen, müssen sich alle an geltende Vorschriften halten. Unternehmen wenden Compliance-Systeme an, um das Einhalten von Vorschriften zu überwachen und Rechtsverletzungen frühzeitig zu erkennen. Noch ist es nicht gesetzlich vorgeschrieben, dass auch Vereine solche Systeme umsetzen. Die Welthungerhilfe hat sich hier aber bereits selbst verpflichtet und entwickelt ihre Compliance-Aktivitäten beständig weiter.

Transparenz

51 Mitarbeiter

aus dem Ausland und 10 aus dem Inland besuchten 2015 im Rahmen ihrer Einarbeitung nach Stellenantritt bei der Welthungerhilfe die Schulung zu Compliance und Revision.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/transparenz.html

Integritätskultur | Der Begriff der Compliance hat sich im deutschen Sprachraum als Beschreibung für eine umfassende Integritätskultur etabliert: Er beinhaltet sowohl die Einhaltung aller für die Welthungerhilfe geltenden gesetzlichen Vorschriften als auch das Handeln nach den Regeln, die sie sich durch freiwillige Selbstverpflichtungen und ihren Verhaltenskodex gegeben hat. Das Compliance-System der Welthungerhilfe basiert auf einer breiten Wertebasis, die vom Vorleben dieser Werte durch das Management über den VENRO-Kodex (VENRO ist der Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen in Deutschland) bis hin zu den Richtlinien der Kofinanzierungsgeber reicht. Dabei orientiert sich die Welthungerhilfe an dem 2011 vom Institut der Deutschen Wirtschaftsprüfer veröffentlichten Prüfungsstandard, der ein Rahmenkonzept für Compliance-Management-Systeme sowie die wesentlichen Mindestanforderungen an ein solches System beschreibt. Hierzu gehören Maßnahmen zur Vermeidung von Fehlverhalten und zum möglichst frühzeitigen Erkennen potenzieller Risikofaktoren.

Prävention | Zu den präventiven Systemen, Prozessen und Kontrollen der Welthungerhilfe zählen zunächst Vorschriften und Verfahren, die unter anderem in Form von Richtlinien (zum Beispiel Vieraugenprinzip, Abrechnungsvorgaben oder Vergaberegeln zur Sicherstellung sachgerechter Verwendung der Zuwendungen) und Arbeitsanweisungen abgedeckt werden. Rund zwei Drittel der Zuwendungen erhält die Welthungerhilfe von öffentlichen Geldgebern. Diese erwarten neben der Einhaltung von generellen Normen und Gesetzen die Umsetzung ihrer eigenen Richtlinien. Die Fachgruppen Institutionelle Geberbeziehungen und Finanzberatung unterstützen die Kollegen in den Projektländern bei der Einhaltung dieser externen Vorgaben unter anderem durch Trainings, bewährte Praxisbeispiele, Vorlagen im Intranet sowie Beratung vor Ort durch spezialisierte Mitarbeiter. Das interne Kontrollsystem der Welthungerhilfe, ergänzt durch die Überwachungsfunktion der internen Revision, stellt sicher, dass alle Vorgaben des Managements in ihrer Gesamtheit eingehalten werden.

Mitarbeiterschulungen sind ein weiterer bedeutender Bestandteil. Sie zielen darauf ab, die Mitarbeiter der Welthungerhilfe für die Themen Integrität und Transparenz zu sensibilisieren und Kommunikationswege aufzuzeigen. Das oft schwierige Arbeitsumfeld der Welthungerhilfe gebietet es, diesem Thema besonderes Augenmerk zu schenken, um Projekte frei von Betrug und Korruption zu halten und die der Welthungerhilfe anvertrauten Spenden vor Missbrauch zu schützen. Die Referentin Compliance schult und berät neue Mitarbeiter vor ihrer Ausreise im Hinblick auf Compliance und Korruptionsbekämpfung.

Früherkennung | Die Welthungerhilfe bietet den Mitarbeitern, aber auch allen Partnern und Begünstigten Beschwerdemöglichkeiten auf unterschiedlichen Kommunikationswegen an, zum Beispiel per E-Mail, auf der Webseite der Welthungerhilfe (auch anonym) oder telefonisch per Direktwahl in die Zentrale nach Bonn. Der Leitfaden der Welthungerhilfe zur Vermeidung von Interessenkonflikten und Korruption, der für alle Mitarbeiter der Welthungerhilfe im In- und Ausland verbindlich ist und auch für freie Mitarbeiter sowie lokale Partnerorganisationen gilt, gibt klare Anweisungen zur der Korruptionsbekämpfung. Zudem verpflichtet die Welthungerhilfe ihre Mitarbeiter, Verdachtsmomente oder festgestellte Regelverstöße zu melden und garantiert den Schutz von internen Hinweisgebern (sogenannten Whistleblowern).

Bei Fragen zu Compliance:
compliance@welthungerhilfe.de

Rechenschaftslegung auf Augenhöhe

Wir haben uns der Accountability, der Rechenschaftslegung auf Augenhöhe gegenüber den Menschen vor Ort, verpflichtet, um sie nach festen Standards einzubeziehen und lokale Selbsthilfemechanismen zu verstärken. In einem Pilotprojekt mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes richten wir seit 2012 unsere Arbeit in zunächst acht Ländern streng am Core Humanitarian Standard on Quality and Accountability (CHS) aus. Der CHS (deutsch: Der Elementare Humanitäre Standard für Qualität und Rechenschaftslegung) ist ein Regelwerk für Hilfsorganisationen.

Bei der Verankerung des CHS in unserer Arbeit haben wir 2015 folgende Verbesserungen eingeführt:

Verpflichtung 3:
Stärkung lokaler Kapazitäten
Wir haben ein flexibles Vertragsmodell der Zusammenarbeit mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen erstellt. Es ermöglicht Kooperationen auf Augenhöhe auch mit kleinen Gruppen. Das Modell eröffnet besonders dort neue Wege, wo zivilgesellschaftliche Strukturen oft wenig ausgeprägt sind wie in fragilen Staaten.

Verpflichtung 7:
Lernen und Verbessern
Die neue Arbeitseinheit MELA wurde aus den Bereichen Monitoring, Evaluation, Lernen und Accountability zusammengeführt, um das institutionelle Lernen und Synergien in der Gesamtorganisation zu bündeln.

Verpflichtung 8:
Personalmanagement
Wir überarbeiten die Personalrichtlinien und führen sie zu einem zentralen Regelwerk zusammen. Ziel ist es, bei all unseren Mitarbeitern weltweit vergleichbare Standards anzuwenden und Gleichstellung zu sichern.

Was macht eine Accountability-Koordinatorin bei der Welthungerhilfe?

Estery Madavo | Ich unterstütze die systematische Entwicklung und Einführung von Richtlinien und Prozessen des CHS wie Beschwerderichtlinien und transparente Kommunikation. 2016 weiten wir das Pilotprojekt von derzeit acht auf insgesamt 18 bis 20 Länder aus. Ich betreue jetzt neben Simbabwe zusätzlich Malawi.

Sie sind zugleich Koordinatorin für Accountability und für Monitoring & Evaluation – wie passt das zusammen?

Madavo | Der CHS ist nicht nur ein Werkzeug, um die ethischen Grundsätze in unserer Arbeit zu verankern – er verbessert auch die Qualität unserer Projekte. Es gibt eine große Schnittmenge und viele Synergien.

Estery Madavo (48) arbeitet seit 2014 für die Welthungerhilfe und ist eine unserer acht Accountability-Koordinatoren weltweit.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/blog/accountability-humanitaere-standards-welthungerhilfe/

QUALITÄTSSICHERUNG

Immer auf dem richtigen Weg

Um unseren eigenen Ansprüchen an Qualität und Transparenz gerecht zu werden, überlassen wir nichts dem Zufall: Die Welthungerhilfe unterhält mehrere interne und externe Gremien, die für die Qualitätssicherung zuständig sind – und damit für die größtmögliche Wirkung unserer weltweiten Projektarbeit.

Qualifizierte Mitarbeiter

98 Mitarbeiter

aus dem In- und Ausland haben an intensiven Einarbeitungen in der Geschäftsstelle teilgenommen.

50 Personen

aus 13 Ländern sind in der von der Welthungerhilfe unterstützten Civil Society Academy in Indien in Projektmanagement, Führung und Ernährungssicherung geschult worden.

Wirkungsorientiertes Monitoring und Evaluation in der Projektarbeit | Die Welthungerhilfe möchte mit ihrer Arbeit möglichst große positive Wirkungen für die Menschen in den Projektländern und deren Umfeld erreichen. Vor Beginn eines jeden Projekts steht daher die gründliche Analyse: Was benötigen die Menschen? Erst auf der Grundlage dieser Informationen werden die Ziele und Leistungen eines Projekts festgelegt.

Während des gesamten Projektverlaufs achten wir darauf, ob das Vorhaben auf dem richtigen Weg ist und die anvisierten Wirkungen auch eintreffen. Dazu sammelt die Welthungerhilfe vorab festgelegte Daten – durch standardisierte Befragungen oder durch qualitative Methoden wie die teilnehmende Beobachtung. Standardmäßig beobachten wir auch, ob neben den beabsichtigten auch ungeplante Veränderungen stattfinden. Ist das der Fall, analysieren wir deren Ursachen – gemeinsam mit den Menschen vor Ort – und führen im Bedarfsfall Korrekturen durch. Dieses wirkungsorientierte Monitoring liefert uns frühzeitig Hinweise auf Stärken, Defizite oder Probleme der Projekte und hat sich als unverzichtbare Grundlage für die Steuerung bewährt.

Ausgewählte Projekte der Welthungerhilfe werden außerdem von externen Gutachtern evaluiert. Eine Evaluation ist eine in relativ kurzer Zeit durchgeführte soziologisch-technische Feldforschung zur Erfolgsbewertung nach anerkannten Kriterien wie Relevanz, Effektivität, Effizienz, Wirkung und Nachhaltigkeit. Aus den Ergebnissen werden Empfehlungen für nachfolgende Projekte abgeleitet.

Wirkungsorientiertes Monitoring und Evaluation sind auch von großer Bedeutung für die Lernprozesse der Welthungerhilfe. Neben den Lernergebnissen für die einzelnen Projekte bieten sie Schlussfolgerungen für die Projektarbeit insgesamt und Ansatzpunkte für weitere Verbesserungen. So passt die Welthungerhilfe Strategien und Vorgehensweisen regelmäßig an, um ihren Zielen näherzukommen.

Trainings und Beratung | Die Qualitätsanforderungen der Geber sowie die Komplexität der Projekte nehmen seit einigen Jahren stetig zu. Um unsere Mitarbeiter und Partnerorganisationen vor Ort bestmöglich im Qualitätsmanagement zu unterstützen, gibt es daher seit 2015 in der Zentrale spezialisierte Fachgruppen zu Sektoren, Geberrichtlinien und Finanzadministration. Alle, die neu zum Personalteam der Welthungerhilfe hinzukommen, erhalten eine umfangreiche Einarbeitung, die nicht nur Strategien und Regularien der Welthungerhilfe umfasst, sondern auch in ihre thematischen und finanzadministrativen Standards sowie die Richtlinien öffentlicher Geber einführt. Außerdem werden Projektbeteiligte und Partnerorganisationen regelmäßig in meist mehrtägigen Schulungen und Workshops fortgebildet. Zur inhaltlichen Vertiefung werden schriftliche Handreichungen entwickelt und regelmäßig aktualisiert.

Interne Revision | Die Welthungerhilfe hat bereits vor Jahren eine Revisionsabteilung mit klarem Prüfungsmandat etabliert. Dazu gehören die Überprüfung der satzungsgemäßen Mittelverwendung und der Einhaltung der internen und externen Richtlinien. Die Revision stellt damit einen Teil der finanziellen Rechenschaftslegung gegenüber den Spendern sowie den Zuwendungsgebern dar. Bei der internen Revision wurde im Jahr 2014 die Stelle einer Compliance-Referentin eingerichtet.

Controlling und Organisationsentwicklung | Das Controlling unterstützt den Vorstand und die Führungskräfte im In- und Ausland bei der wirtschaftlichen und strategischen Steuerung der Gesamtorganisation. Zudem informiert es das Präsidium der Welthungerhilfe monatlich im Auftrag des Vorstands über die Entwicklung der wesentlichen wirtschaftlichen Kennziffern. Die Rahmenbedingungen der Arbeit ändern sich ständig und verlangen zunehmend schnellere Reaktionen. Erfolgreiche Veränderungen

in der Welthungerhilfe können nur dann schnell und nachhaltig erfolgen, wenn Mitarbeiter über die notwendige Kompetenz verfügen, Veränderungsprozesse selbst zu gestalten und umzusetzen. Der Bereich Organisationsentwicklung unterstützt die Mitarbeiter dabei und trägt so zur Agilität der Gesamtorganisation bei.

Governance | Der hauptamtliche Vorstand leitet und verantwortet die Geschäfte der Organisation. Das Präsidium und seine Ausschüsse kontrollieren dessen Tätigkeit und stellen sicher, dass die strategischen Leitlinien eingehalten werden. Einmal im Jahr kommen die Vertreter der Mitgliedsorganisationen des Vereins zu einer Versammlung zusammen. Sie beschließen den Wirtschaftsplan und genehmigen den Jahresabschluss. Der ehrenamtliche Gutachterausschuss berät die Welthungerhilfe hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung (siehe Seite 50 und 51).

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/transparenz.html

Themenfeld Wirkungsmessung

Wirkung zu belegen und Projekte in die richtige Richtung zu korrigieren, ist nie einfach. In restriktiven Staaten wie Myanmar oder Nordkorea bedeutet das eine ganz besondere Herausforderung.

Frau Feindt, wie fördert und misst die Welthungerhilfe Wirkung in restriktiven Staaten?

Regina Feindt | Trotz widriger Bedingungen sind auch hier positive Veränderungen möglich. Besonders spannend sind die ungeplanten Wirkungen. In Myanmar haben wir zum Beispiel ein Projekt zur ländlichen Entwicklung und zum Aufbau von rund 40 Dorfentwicklungskomitees umgesetzt. Die Militärdiktatur sah diese Komitees gar nicht gern, tolerierte sie aber. Neben Buchhaltung lernten die Mitglieder auch basisdemokratische Instrumente, die im krassen Gegensatz zur politischen Wirklichkeit im Land standen.

Was waren die Folgen?

Feindt | Die Menschen entwickelten ein enormes Selbstvertrauen. Sie verbesserten ihre wirtschaftliche Situation, lernten demokratische Entscheidungsprozesse kennen und begannen, auch auf der Landkreisebene Mitspracherechte einzufordern. Nach dem demokratischen Wandel 2011 bestätigten sie, dass sie sich auch dank des Projekts sehr gut auf die neuen Herausforderungen vorbereitet fühlten.

Was sind die Herausforderungen in Nordkorea?

Feindt | Der Wirkungsnachweis unserer Arbeit hier ist ungleich schwerer, weil die Regierung uns keine Datenerhebung gestattet, aber trotzdem möglich: Damit sich die Bevölkerung auch im Winter mit frischem Gemüse versorgen kann, bauen wir hier seit Langem Gewächshäuser, die wir über die Jahre optimal an die Bedingungen im Land angepasst haben. Nun beobachten wir, dass genau in diesem Design immer mehr staatliche Gewächshäuser entstehen – unser Ansatz zeigt also Wirkung. Das ist sehr positiv und für uns ein Signal, dass wir uns aus diesem Thema zurückziehen können.

Regina Feindt (49) ist Landesdirektorin der Welthungerhilfe in Simbabwe. Zuvor arbeitete sie für die Welthungerhilfe in Nepal, Nordkorea, Myanmar und Afghanistan.

Qualifizierte Mitarbeiter

30 Personen

haben in Sierra Leone, Nepal, Burundi und Ruanda an Trainings zum Finanzmanagement teilgenommen und 10 Personen sind intensiv im Bereich Finanzadministration geschult worden.

38 Mitarbeiter

der Welthungerhilfe und von Partnern in Afghanistan, Ruanda, Burundi und der Demokratischen Republik Kongo sind in zwei Workshops in Ernährungssicherung fortgebildet worden.

37 Mitarbeiter

aus 11 Ländern haben in Addis Abeba an einem Workshop zu Wasser, Sanitäranlagen und Hygiene (WASH) mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit teilgenommen.

Bilanz

zum 31. Dezember 2015

Aktiva

	31.12.2015 EUR	Vorjahr EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene EDV-Programme	865.270,41	819.838,43
2. Geleistete Anzahlungen	1.036.952,98	218.906,34
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke	308.700,00	308.700,00
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	480.173,51	428.454,79
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	0,00	256.054,97
2. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen	44.412.202,44	42.936.623,48
	47.103.299,34	**44.968.578,01**
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen	189.879.183,65	145.536.720,04
2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	40.051,95	41.387,02
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.501.435,04	2.397.087,85
II. Liquide Mittel	51.613.599,59	57.388.061,35
	244.034.270,23	**205.363.256,26**
C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	**150.891,28**	**495.743,62**
D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG	**0,00**	**259.113,59**
	291.288.460,85	**251.086.691,48**
Treuhandkonten	1.171.417,73	0,00

Passiva

	31.12.2015 EUR	Vorjahr EUR
A. LANGFRISTIGE RÜCKLAGEN		
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	14.200.000,00	14.200.000,00
II. Freie Rücklage	14.040.000,00	14.040.000,00
	28.240.000,00	**28.240.000,00**
B. PROJEKTMITTELRÜCKLAGE	**8.714.000,00**	**11.763.000,00**
C. SONDERPOSTEN FÜR PROJEKTFÖRDERUNG	**24.049.103,59**	**21.308.687,69**
D. RÜCKSTELLUNGEN		
Sonstige Rückstellungen	**5.529.946,00**	**3.871.900,00**
E. VERBINDLICHKEITEN		
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln		
1. Inland	100.916,83	112.491,59
2. Ausland	170.231.722,99	132.362.898,25
II. Projektverbindlichkeiten	51.473.434,18	46.537.135,40
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.824.826,84	5.502.152,02
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		
1. Spenderdarlehen	55.196,93	56.196,93
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	31.760,49	6.848,23
3. Übrige Verbindlichkeiten	1.027.973,19	1.317.528,56
	224.745.831,45	**185.895.250,98**
F. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	**9.579,81**	**7.852,81**
	291.288.460,85	**251.086.691,48**
Verbindlichkeiten aus Treuhandkonten	1.171.417,73	0,00

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss des Deutsche Welthungerhilfe e. V., Bonn (kurz: Welthungerhilfe), ist nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und freiwillig nach den ergänzenden Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gemäß § 264 ff. HGB aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB an die Besonderheiten des Vereins angepasst. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist. Vorjahreszahlen werden in Klammern angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die jeweiligen Nutzungsdauern oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint. Für die Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wurde eine Nutzungsdauer von fünf Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung solche zwischen drei und zehn Jahren zugrunde gelegt. Für Wirtschaftsgüter mit Anschaffungswerten zwischen EUR 150,00 und EUR 1.000,00 wurde ein Sammelposten gebildet, welcher über fünf Jahre abgeschrieben wird.

Wertpapiere und Schuldscheindarlehen des Finanzanlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und in der Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Agien werden über Rechnungsabgrenzungsposten über die Laufzeit abgeschrieben. Der Ausweis dieser Abschreibungen erfolgt unter den Zinsaufwendungen. Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie Liquide Mittel sind mit dem Nennwert bzw. im Falle von Posten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem zu einem marktgerechten Zinssatz ermittelten Barwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen. Bei Zuwendungen von Sachmitteln erfolgt die Bewertung zu Marktpreisen.

Forderungen in Fremdwährungen werden mit dem Devisenkassamittelkurs angesetzt, wobei im Falle langfristiger Forderungen der jeweils niedrigere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird. Kursgewinne werden unter den sonstigen Erträgen, Kursverluste unter den Aufwendungen für Projektförderungen ausgewiesen. Rücklagen werden unter Beachtung der entsprechenden steuerrechtlichen Vorschriften gebildet, verwendet oder aufgelöst. Gebundene Eigenmittel für kofinanzierte Projekte, für die Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe und für nicht kofinanzierte außervertragliche Projekte werden als Sonderposten für Projektförderung ausgewiesen. Der Eigenanteil für kofinanzierte Auslandsprojekte wird mit 7,1 % (6,7 %) der gesamten Projektmittel angesetzt.

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften abgezinst. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Devisenkassamittelkurs bewertet, wobei im Falle langfristiger Verbindlichkeiten der jeweils höhere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Spenden werden im Zeitpunkt des Zuflusses, institutionelle Zuschüsse zum Zeitpunkt der Mittelbewilligung durch die zuwendende Institution vereinnahmt. Kursgewinne werden unter den sonstigen Erträgen, Kursverluste unter den Aufwendungen für Projektförderungen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. ANLAGEVERMÖGEN

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich hierbei um entgeltlich erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme in Höhe von TEUR 865 (TEUR 820) sowie geleistete Anzahlungen für in Entwicklung befindliche EDV-Programme in Höhe von TEUR 1.037 (TEUR 219).

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen planmäßig abgeschriebene Büro- und Geschäftsausstattung mit TEUR 247 (TEUR 207), sonstige Gegenstände mit TEUR 125 (TEUR 69) und EDV-Hardware mit TEUR 108 (TEUR 152) sowie Grundstücke aus einem Nachlass mit TEUR 309 (TEUR 309). Die projektfinanzierten Sachanlagen im Ausland werden in der Ergebnisrechnung unmittelbar als Aufwand zur Projektförderung ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

1. Beteiligungen

Die zehnprozentige Beteiligung an der Dritte-Welt-Shop Gesellschaft für Entwicklungsförderung GmbH, Königswinter (DW-Shop), wurde im November 2015 verkauft.

2. Wertpapiere

Basierend auf einer mittelfristigen Finanzplanung und daraus gewonnenen Daten werden die Wertpapiere in Höhe von Mio. EUR 44,4 (Mio. EUR 42,9) im Anlagevermögen ausgewiesen. Die Papiere werden grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten. Die Anlage in festverzinslichen Wertpapieren und Wertpapierfonds folgt dem Grundsatz, dass trotz risikoarmer Anlageformen eine angemessene und marktgerechte Verzinsung erzielt wird.

Im Geschäftsjahr waren Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 51 (TEUR 12) erforderlich. In den Wertpapieren übersteigen die stillen Reserven die stillen Lasten zum Bilanzstichtag um TEUR 1.674 (TEUR 1.907).

Zu den Finanzanlagen gehören Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, da eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 3 Satz 4 unterblieben ist. Dies betrifft Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert von TEUR 5.834 und einem beizulegenden Zeitwert von TEUR 5.651.

Abschreibungen wurden hier unterlassen, da zwischen dem Abschlussstichtag und dem Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses eine Werterholung feststellbar war bzw. da mittel- bis langfristig mit einer nachhaltigen Werterholung gerechnet wird.

B. UMLAUFVERMÖGEN

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen

Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen in Höhe von Mio. EUR 189,9 (Mio. EUR 145,5) betreffen im Wesentlichen mitfinanzierte Projekte von den Vereinten Nationen mit Mio. EUR 61,0 (Mio. EUR 21,6), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit Mio. EUR 35,7 (Mio. EUR 25,8), der Europäischen Union mit Mio. EUR 25,2 (Mio. EUR 38,2), der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit Mio. EUR 19,6 (Mio. EUR 9,6), der Kreditanstalt für Wiederaufbau mit Mio. EUR 15,7 (Mio. EUR 19,6), des Department for International Development (DFID) mit Mio. EUR 10,4 (Mio. EUR 4,5), dem Auswärtigen Amt mit Mio. EUR 8,4 (Mio. EUR 10,3), der U.S. Agency for International Development (USAID) mit Mio. EUR 4,2 (Mio. EUR 4,7) und der Australian Agency of International Development (AusAID) mit Mio. EUR 1,5 (Mio. EUR 2,8). Es sind nach Abzinsung Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von Mio. EUR 115,5 (Mio. EUR 44,2) enthalten.

2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften

Es handelt sich um eine Eigentumswohnung aus einer Schenkung. Die Immobilie wurde bei Zugang in Höhe des Verkehrswertes gemäß Sachverständigengutachten zuzüglich vom Verein aufgewendeter Anschaffungsnebenkosten aktiviert und wird linear entsprechend § 7 Abs. 4 EStG abgeschrieben. Die übrigen Vermögensgegenstände betreffen Erbschaften, die mit dem Erinnerungswert aktiviert worden sind. Sich bei Veräußerungen dieser Werte ergebende Mehrerlöse werden im entsprechenden Jahr als Erträge aus Spenden und testamentarischen Verfügungen ausgewiesen.

3. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 2.501 (TEUR 2.397) bestehen vor allem aus Forderungen gegen die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe mit TEUR 830 (TEUR 701), debitorischen Kreditoren im Projektbereich mit TEUR 469 (TEUR 711), Forderungen gegen einen Lieferanten aus einer Vertragsauflösung mit TEUR 400 (TEUR 0), das Finanzamt mit TEUR 353 (TEUR 412) aus entrichteter Vorsteuer und Zinsabgrenzungen für Wertpapiere, Festgelder und laufende Konten mit TEUR 176 (TEUR 245).

II. Liquide Mittel

Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder so angelegt, dass durch risikoarme Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Fremdwährungsbestände werden mit dem Devisenkassamittelkurs bewertet.

Die liquiden Mittel sind stichtagsbedingt um Mio. EUR 5,8 auf Mio. EUR 51,6 (Mio. EUR 57,4) zurückgegangen. Sie umfassen im Wesentlichen Guthaben auf für öffentliche Zuwendungsgeber eingerichteten Sonderkonten mit Mio. EUR 16,8 (Mio. EUR 16,7), Guthaben auf ausländischen Projektkonten mit Mio. EUR 15,7 (Mio. EUR 11,2) und inländischen Tages- und Festgeldkonten mit Mio. EUR 13,3 (Mio. EUR 19,1).

D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

Grundsätzlich existiert für sämtliche Altersteilzeitverpflichtungen ein Wertpapierdepot bei der Commerzbank AG, Düsseldorf, das ausschließlich der Deckung und Absicherung dieser Verpflichtungen im Insolvenzfall dient und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger durch die Verpfändung an die Commerzbank AG, Düsseldorf, als Treuhänderin entzogen ist. Aufgrund der Zunahme an ATZ-Verträgen im Jahr 2015 überstieg die hieraus resultierende Rückstellung zum Stichtag das ursprünglich verpfändete Wertpapierdepot. Da bei der zwingend vorzunehmenden Verrechnung der Zeitwert des Wertpapierdepots (TEUR 339) den Erfüllungsbetrag der entsprechenden Altersteilzeitrückstellungen (TEUR 388) unterschreitet, wird ein passiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung unter den Rückstellungen ausgewiesen. Im Jahr 2016 wurde das Wertpapierdepot entsprechend aufgestockt und die Aufstockung an die Commerzbank AG verpfändet.

Passiva

A. LANGFRISTIGE RÜCKLAGEN

I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen.

II. Freie Rücklage

Die freie Rücklage dient zur Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit der Welthungerhilfe.

B. PROJEKTMITTELRÜCKLAGE

Die Projektmittelrücklage beträgt Mio. EUR 8,7 (Mio. EUR 11,8). Hiervon entfallen Mio. EUR 5,3 auf noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden für die Flutopfer in Pakistan und Opfer des Erdbebens in Nepal, die planmäßig für Hilfsprojekte in den Jahren 2016 und 2017 verwendet werden. Im Berichtsjahr erfolgten Entnahmen in Höhe von Mio. EUR 7,9, die im Wesentlichen auf Hilfsprojekte in Haiti, Pakistan und Ostafrika entfallen, sowie Zuführungen in Höhe von Mio. EUR 4,8.

C. SONDERPOSTEN FÜR PROJEKTFÖRDERUNG

Der Sonderposten in Höhe von Mio. EUR 24,0 (Mio. EUR 21,3) setzt sich zusammen aus Eigenmitteln der Welthungerhilfe für von öffentlichen Zuwendungsgebern mitfinanzierte Projekte mit Mio. EUR 12,9 (Mio. EUR 10,5), weiteren Eigenmitteln für selbsttätig ohne öffentliche Zuwendung durchgeführte Projekte im In- und Ausland mit Mio. EUR 9,9 (Mio. EUR 9,3) und zur Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe mit Mio. EUR 1,2 (Mio. EUR 1,5).

D. RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen in Höhe von TEUR 5.530 (TEUR 3.872) sind hauptsächlich gebildet für Projektrisiken mit TEUR 3.724 (TEUR 2.225), im Ausland gesetzlich vorgeschriebene Abschlusszahlungen an ausscheidende Mitarbeiter mit TEUR 998 (TEUR 1.054) sowie diverse Personalverpflichtungen mit TEUR 594 (TEUR 437). Die Rückstellung für Projektrisiken wurde zum Ausgleich von zu erstattenden Zinsen, unvorhersehbaren Projektnebenkosten, nachträglichen Minderungen der Zuwendungen durch die Zuwendungsgeber und zunehmenden Einzelrisiken gebildet.

E. VERBINDLICHKEITEN

I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln

Es handelt sich um öffentliche Mittel, die für Projekte eingesetzt werden, die die Welthungerhilfe selbstständig durchführt. Sachmittelzuwendungen werden zu Marktpreisen angesetzt.

II. Projektverbindlichkeiten

Der Ausweis betrifft Verpflichtungen für eigene und mit anderen Projektträgern vertraglich eingegangene Projekte. Sachmittelzuwendungen sind mit Marktpreisen bewertet.

III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Dieser Posten betrifft überwiegend Verpflichtungen aus dem EDV- und Marketingbereich sowie für Projekte im Ausland, die über die Zentrale in Bonn abgewickelt werden.

IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Spenderdarlehen können innerhalb einer Woche gekündigt werden. Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen überwiegend kreditorische Debitoren sowie noch abzurechnende Reisekosten. Von den übrigen Verbindlichkeiten entfallen TEUR 193 (TEUR 180) auf Steuern und TEUR 69 (TEUR 62) auf Sozialabgaben.

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Erträge

SPENDEN UND ANDERE ZUWENDUNGEN

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich aus Spenden, der Ergebnisabführung der Stiftung, Zuwendungen von öffentlichen und privaten Institutionen sowie Zuwendungen von Kooperationspartnern.

Die Spenden sind um Mio. EUR 9,4 auf Mio. EUR 50,2 (Mio. EUR 40,8) gestiegen. Sie umfassen Geldspenden mit Mio. EUR 46,8 (Mio. EUR 36,3), Erträge aus der Nachlassverwaltung mit Mio. EUR 2,9 (Mio. EUR 4,0) sowie Bußgelder mit Mio. EUR 0,5 (Mio. EUR 0,5). In den Geldspenden sind Mio. EUR 1,3 aus der Sammlung des „Bündnis – Entwicklung hilft“ und Mio. EUR 0,9 aus der Sammlung von „Viva con Agua de St.Pauli“ enthalten. Die öffentlichen Zuwendungen sind um Mio. EUR 7,2 auf Mio. EUR 156,5 (Mio. EUR 149,3) gestiegen. Die Projektzuschüsse von Stiftungen und privaten Hilfswerken haben sich um Mio. EUR 0,5 auf Mio. EUR 2,4 (Mio. EUR 2,9) vermindert.

SONSTIGE ERTRÄGE

Die sonstigen Erträge in Höhe von TEUR 3.251 (TEUR 2.345) ergeben sich vorwiegend durch Erträge aus Währungsgewinnen aus ausländischen Zuwendungen und Projektabschlüssen mit TEUR 2.293 (TEUR 852) sowie dem Abgang von Kapitalanlagen mit TEUR 293 (TEUR 1.264).

ERTRÄGE AUS BETEILIGUNGEN UND SPONSORING

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren aus dem anteiligen Gewinn am DW-Shop für das Geschäftsjahr 2014/2015.

Verbindlichkeitenspiegel

in TEUR

	31.12.2015	≤1 Jahr	davon >1 Jahr und ≤5 Jahre	>5 Jahre
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln	170.333	54.846	115.487	0
II. Projektverbindlichkeiten	51.473	34.278	17.195	0
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.825	1.825	0	0
IV. Sonstige Verbindlichkeiten				
1. Spenderdarlehen	55	55	0	0
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	32	4	20	8
3. Übrige Verbindlichkeiten	1.028	1.028	0	0
	224.746	**92.036**	**132.702**	**8**

Im Berichtsjahr bestanden Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt TEUR 224.746, davon insgesamt TEUR 132.702 mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und TEUR 8 mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Die langfristigen Verbindlichkeiten entfielen dabei im Wesentlichen mit TEUR 115.487 auf Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln und mit TEUR 17.195 auf Projektverbindlichkeiten. Für Verbindlichkeiten betreffende Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln bestehen Avale in Höhe von TEUR 6.984 (TEUR 7.317).

Ergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	EUR	2015 EUR	Vorjahr EUR
1. SPENDEN UND ANDERE ZUWENDUNGEN			
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	50.178.201,71		40.775.958,52
b) Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	825.655,37		700.644,76
c) Institutionelle Zuschüsse			
Öffentliche Zuwendungen	156.514.342,85		149.282.885,64
Stiftungen und private Hilfswerke	2.392.919,92		2.913.382,78
		209.911.119,85	**193.672.871,70**
2. SONSTIGE ERTRÄGE		3.251.095,19	2.344.529,53
3. PROJEKTFÖRDERUNG			
a) Ausland	–179.619.208,23		–170.444.621,71
b) Inland	–848.368,16		–1.248.195,99
		–180.467.576,39	**–171.692.817,70**
4. PERSONALAUFWAND			
a) Löhne und Gehälter			
Inlandsmitarbeiter	–10.792.897,66		–9.629.443,98
Auslandsmitarbeiter	–11.885.950,67		–9.975.450,75
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			
Inlandsmitarbeiter	–2.641.990,15		–2.386.874,34
Auslandsmitarbeiter	–917.177,11		–883.882,00
		–26.238.015,59	**–22.875.651,07**
5. ABSCHREIBUNGEN			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	–477.588,48		–501.309,22
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	–1.335,07		–1.335,07
		–478.923,55	**–502.644,29**
6. SONSTIGE AUFWENDUNGEN		–10.028.943,89	–8.618.549,86
7. ERTRÄGE AUS BETEILIGUNGEN UND SPONSORING		25.564,59	82.912,00
8. SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE		1.154.174,61	1.574.114,75
9. ZUSCHREIBUNGEN AUF WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS		39.684,60	73.800,00
10. ABSCHREIBUNGEN AUF WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS		–51.300,85	–12.260,00
11. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN		–165.878,57	–253.305,06
12. ERGEBNIS VOR RÜCKLAGENVERÄNDERUNG		**–3.049.000,00**	**–6.207.000,00**
13. ZUFÜHRUNG ZUR FREIEN RÜCKLAGE		0,00	–500.000,00
14. ZUFÜHRUNG ZUR PROJEKTMITTELRÜCKLAGE		–4.812.000,00	–2.663.000,00
15. ENTNAHME AUS DER PROJEKTMITTELRÜCKLAGE		7.861.000,00	9.370.000,00
16. JAHRESERGEBNIS		**0,00**	**0,00**

SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE
In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Wertpapierzinsen mit TEUR 917 (TEUR 942), Erträge aus der Aufzinsung langfristiger Forderungen mit TEUR 150 (TEUR 300), Zinsen aus Tages- und Festgeldkonten mit TEUR 89 (TEUR 370) und Zinsen aus laufenden Konten mit TEUR 15 (TEUR 34), vermindert um Stückzinsen mit TEUR 18 (TEUR 72), enthalten. Der Rückgang der Zinserträge ist auf das gesunkene Zinsniveau zurückzuführen.

ZUSCHREIBUNGEN AUF WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS
Im Geschäftsjahr wurden Zuschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 40 (TEUR 74) vorgenommen.

Aufwendungen

PROJEKTFÖRDERUNG
Dieser Posten betrifft Zusagen in Form eingegangener vertraglicher und außervertraglicher Verpflichtungen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern sowie für Projekte der satzungsgemäßen Inlandsarbeit. Bei den Auslandsprojekten stieg die Förderung korrespondierend zur Ertragsseite um Mio. EUR 9,2 auf Mio. EUR 179,6 (Mio. EUR 170,4) an. Die Projektförderung Inland ging auf Mio. EUR 0,8 (Mio. EUR 1,3) zurück. Im Projektförderungsaufwand enthalten sind Währungsverluste in Höhe von Mio. EUR 1,8 (Mio. EUR 0,7).

PERSONALAUFWAND
Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt- und Verwaltungsbereich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter im Ausland. Der Aufwand für Löhne und Gehälter der Inlandsmitarbeiter erhöhte sich um Mio. EUR 1,2 auf Mio. EUR 10,8 (Mio. EUR 9,6) und für Auslandsmitarbeiter um Mio. EUR 1,9 auf Mio. EUR 11,9 (Mio. EUR 10,0). Im Personalaufwand sind TEUR 698 (TEUR 583) für Altersversorgung enthalten. Örtliche Projektmitarbeiter mit einem lokalen Arbeitsvertrag (1.850 Mitarbeiter) werden im Aufwand für Projektförderung ausgewiesen.

SONSTIGE AUFWENDUNGEN
Die sonstigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit mit TEUR 6.144 (TEUR 5.500), EDV-Kosten mit TEUR 901 (TEUR 689) und Miet- und Raumkosten mit TEUR 876 (TEUR 862). Die Erhöhung der Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit ist auf verstärkte Aktivitäten zur Spendergewinnung zurückzuführen, zu denen auch Marktforschungs- und Testmaßnahmen sowie Sonderaktionen zu Nepal gehörten.

ABSCHREIBUNGEN AUF WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS
Außerplanmäßige Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung sind in Höhe von TEUR 51 (TEUR 12) gebildet worden.

ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN
Der Aufwand entsteht mit TEUR 101 (TEUR 150) durch gesetzlich vorgeschriebene nicht auszahlungswirksame Abzinsungen auf längerfristige Forderungen gegen öffentliche Zuwendungsgeber. Abschreibungen auf Agien ergaben sich mit TEUR 64 (TEUR 103).

Sonstige Pflichtangaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen
Bezogen auf die Restlaufzeiten der jeweiligen Verträge bestehen insgesamt für die nächsten Jahre durchschnittliche jährliche Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von TEUR 472 (TEUR 471), davon gegenüber der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe (Mietvertrag mit einer Laufzeit bis 2024) von TEUR 463 (TEUR 463). Wartungsverträge für EDV-Programme bestehen in Höhe von TEUR 372 (TEUR 351) jährlich. Aus den genannten Verträgen ergibt sich damit rechnerisch für die nächsten fünf Jahre eine Gesamtsumme sonstiger finanzieller Verpflichtungen von TEUR 4.222. Für Projekte, die bereits intern bewilligt wurden, für die aber bisher nur Teilverträge mit Projektpartnern abgeschlossen sind, belaufen sich die noch abzuschließenden Verträge auf bis zu TEUR 179 (TEUR 418).

Treuhandverhältnisse
Die Welthungerhilfe hält treuhänderisch ein Konto bei der Commerzbank AG in Köln (TEUR 874) für eine ausländische Gesellschaft. Die Gesellschaft führt ein ehemalig durch die Welthungerhilfe durchgeführtes Projekt nach Auslaufen des Projektes fort.

Darüber hinaus hält die Welthungerhilfe in Pakistan drei Konten bei der Allied Bank in Islamabad (TEUR 297) für das Pakistan Humanitarian Forum (PHF), dessen Mitglied die Welthungerhilfe ist. Berechtigter ist das PHF. Die Konten wurden eingerichtet zur Verwaltung der Mitgliedsbeiträge der insgesamt 48 Mitgliedsorganisationen und werden im Wechsel von diesen verwaltet.

Prüfungshonorar
Das Prüfungshonorar für den Jahresabschluss 2015 beträgt TEUR 52 (TEUR 52). Für andere Bestätigungsleistungen des Abschlussprüfers fielen im Berichtsjahr Honorare in Höhe von TEUR 38 an.

Belegschaft

Im Jahresdurchschnitt war folgender Belegschaftsstand zu verzeichnen:

	2015	2014
Inlandsmitarbeiter		
Unbefristete Arbeitsverhältnisse	163	173
Befristete Arbeitsverhältnisse	33	27
	196	**200**
Auslandsmitarbeiter	169	148
	365	**348**

Vergütungsstruktur hauptamtlicher Mitarbeiter
Das Bruttoeinkommen der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzt sich aus dem Monatsgehalt, der Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie variablen Vergütungsbestandteilen zusammen. Vorstände und leitende Angestellte: bis EUR 155.000; Gruppenleiter/Gruppenleiterinnen: von EUR 59.000 bis EUR 77.000; Referenten/Referentinnen: von EUR 45.500 bis EUR 63.500; Sachbearbeiter/Sachbearbeiterinnen: von EUR 37.500 bis EUR 48.500; Sekretäre/Sekretärinnen, Assistenten/Assistentinnen und andere Supportkräfte: von EUR 30.000 bis EUR 40.500.

Die Gesamtbezüge des Vorstands im Berichtsjahr beliefen sich auf TEUR 405 (TEUR 420).

Die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung sind in der obigen Aufstellung nicht enthalten. Für unterhaltspflichtige Kinder bis 14 Jahre wird derzeit ein Betrag von 90,00 EUR/Monat zusätzlich gezahlt. Zur Altersversorgung ihrer Mitarbeiter ist die Welthungerhilfe Mitglied im Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e. V., Bad Godesberg (VBLU), geworden, an den sie monatlich Versicherungsbeiträge für die versicherten Mitarbeiter entrichtet.

Organe des Vereins
Zu Mitgliedern des ehrenamtlichen Präsidiums des Vereins wurden durch die Mitgliederversammlung gewählt:
Bärbel Dieckmann (Präsidentin)
Prof. Dr. Joachim von Braun (Vizepräsident)
Norbert Geisler (Vorsitzender des Finanzausschusses)
Prof. Dr. Hartwig de Haen
Rosa Karcher
Dr. Stephan Reimers
Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

Mitglieder des Vorstands
Dr. Till Wahnbaeck (Vorstandsvorsitzender/Generalsekretär), ab 1. Mai 2015
Dr. Wolfgang Jamann (Vorstandsvorsitzender/Generalsekretär), bis 28. Februar 2015
Mathias Mogge (Programmvorstand)
Michael Hofmann (Marketingvorstand)

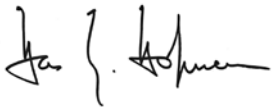
Geschäftsführung
Die Geschäfte des Vereins werden durch den Vorstand geführt.

Ergebnisverwendung
Nach Auflösung der Projektmittelrücklage aus dem Vorjahr und Zuführung zur Projektmittelrücklage 2015 ist das Ergebnis ausgeglichen.

Bonn, den 4.Mai 2016

Dr. Till Wahnbaeck
(Vorstandsvorsitzender/Generalsekretär)

Mathias Mogge
(Programmvorstand)



Michael Hofmann
(Marketingvorstand)

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Welthungerhilfe e. V., Bonn
Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Ergebnisrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Welthungerhilfe e. V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 4. Mai 2016

BDO AG,
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rauscher
Wirtschaftsprüfer

Berndt
Wirtschaftsprüferin

Ergebnisrechnung

nach Aufwandskategorien gemäß Definition DZI in EUR

	Ist 2015 Gesamt	Projektförderung Ausland	Projektbegleitung Ausland	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungs-arbeit	Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffent-lichkeitsarbeit	Verwaltungs-ausgaben
Projektförderung						
a) Ausland	179.619.208,23	179.619.208,23				
b) Inland	848.368,16			823.368,16	25.000,00	
Personalaufwand	26.238.015,59	13.346.910,61	5.770.885,54	1.307.566,25	2.574.420,82	3.238.232,37
Abschreibungen	478.923,55	19.384,64	205.719,09	46.611,80	91.772,32	115.435,70
Sonstige Aufwendungen						
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	6.144.330,62			105.463,08	6.038.867,54	
Sachaufwand (Mieten, EDV-Kosten etc.)	3.884.613,27	98.728,96	1.304.503,90	561.064,38	547.059,10	1.373.256,93
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	31,87					31,87
Summe 2015*	**217.213.491,29**	**193.084.232,44**	**7.281.108,53**	**2.844.073,67**	**9.277.119,78**	**4.726.956,87**
in %	**100,0**	**88,9**	**3,3**	**1,3**	**4,3**	**2,2**
in %	**100,0**		**93,5**		**6,5**	

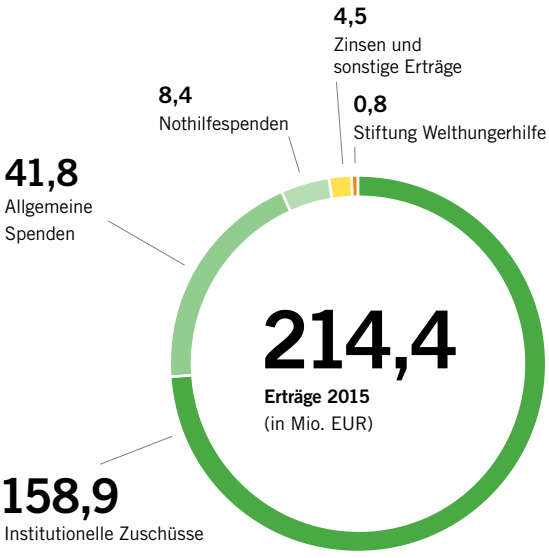
* Nicht enthalten: Abschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von EUR 51.300,85, Zinsaufwand Abzinsung in Höhe von EUR 101.372,84, Aufwand Abgang Agien in Höhe von EUR 64.473,86

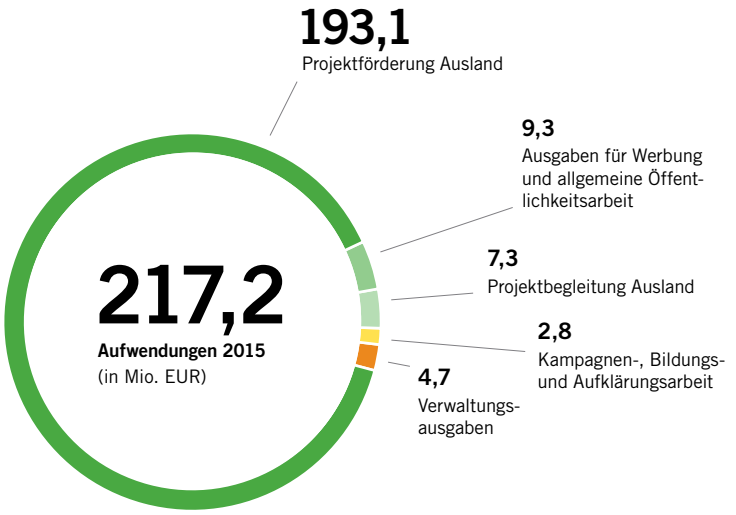
Summe 2014	**203.689.718**	**182.351.698**	**6.014.621**	**3.040.017**	**8.549.658**	**3.733.724**
in %	**100,0**	**89,5**	**3,0**	**1,5**	**4,2**	**1,8**
in %	**100,0**		**94,0**		**6,0**	

2013 in %	**100,0**	**92,9**	**7,1**
2012 in %	**100,0**	**92,1**	**7,9**
2011 in %	**100,0**	**90,7**	**9,3**
2010 in %	**100,0**	**93,7**	**6,3**

Die gerundete Darstellung erfasst in der internen Rechengenauigkeit auch die nicht dargestellten Ziffern, sodass dadurch Rundungsdifferenzen auftreten können.

Die Ermittlung der Werbe- und Verwaltungskosten erfolgt entsprechend einer Vereinbarung mit dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin. Hiernach werden Abschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von TEUR 51 sowie Zinsaufwendungen aus der Abzinsung langfristiger Forderungen (TEUR 101) und aus der Abschreibung auf Agien (TEUR 64) nicht berücksichtigt, da sich aus der Vermögensverwaltung insgesamt ein Überschuss ergibt. Die hier ausgewiesene Projektförderung Ausland ist um Mio. EUR 4,3 höher als in der Projektliste (Seite 26–27), da hier über die unmittelbar für die Projekte bereitgestellten Mittel weitere Aufwendungen zugerechnet werden. Die Welthungerhilfe erhält in verschiedenen Bereichen Pro-bono-Dienstleistungen. Im Jahr 2015 waren dies insbesondere Rechtsberatung durch Morgan, Lewis & Bockius LLP sowie Latham & Watkins LLP.



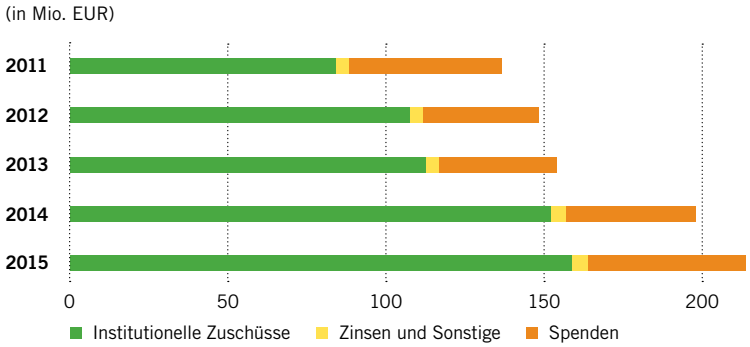


Zum ausführlichen Lagebericht:
www.welthungerhilfe.de/ueber-uns/lagebericht-2015.html

Die Welthungerhilfe in Zahlen

Ertragsentwicklung

Im Jahr 2015 belaufen sich die Zuwendungen aus Spenden, testamentarischen Verfügungen und Bußgeldern auf 50,2 Mio. EUR und liegen damit um 9,4 Mio EUR über dem Ergebnis vom Vorjahr. Die institutionellen Zuschüsse im selben Zeitraum betrugen 158,9 Mio. EUR und lagen damit um 6,7 Mio EUR über den Zuwendungen des Vorjahres (2014: 152,2 Mio. EUR). Zinsen und übrige Erträge beliefen sich auf 4,5 Mio. EUR (2014: 4,0 Mio. EUR) und die Ergebnisabführung der Stiftung Welthungerhilfe auf 0,8 Mio. EUR (2014: 0,7 Mio. EUR). Damit wurden Gesamteinnahmen von 214,4 Mio. EUR (2014: 197,7 Mio. EUR) erzielt.



Institutionelle Zuschüsse

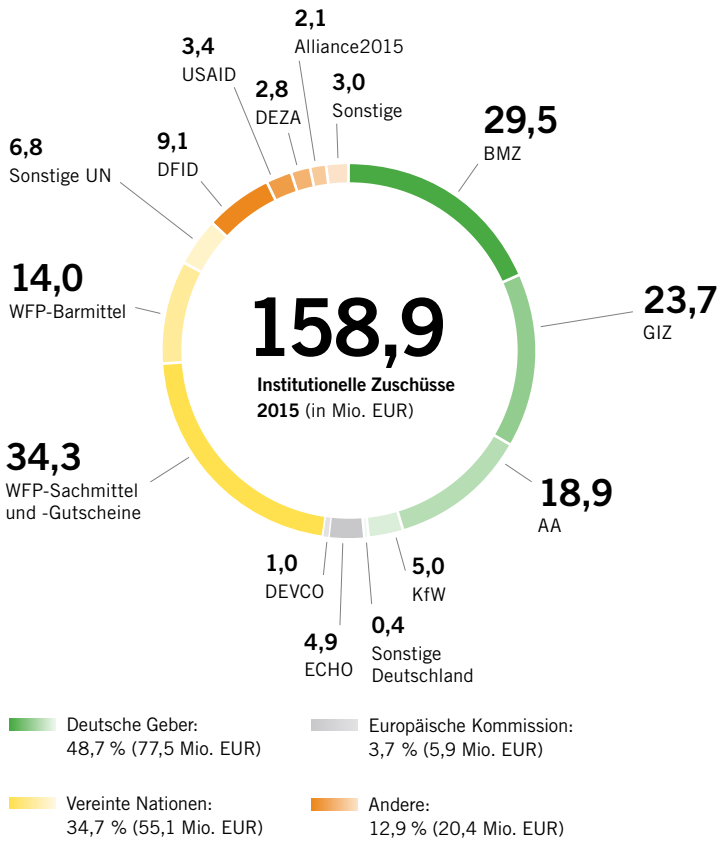
Neben privaten Spenden warb die Welthungerhilfe auch 2015 Zuwendungen von institutionellen öffentlichen Gebern ein und hat mit insgesamt 158,9 Mio. EUR an Neuzusagen von Geberinstitutionen ihr Rekordergebnis von 2014 noch übertroffen. Ein Großteil dieser Mittel floss in die drei größten humanitären Programme, die die Welthungerhilfe 2015 zur Unterstützung besonders betroffener Menschen der anhaltenden Krisen im Südsudan und in Syrien sowie im Sudan auflegte.

Über 77 Mio. EUR und damit gut 48% aller institutionellen Zuschüsse erhielt die Welthungerhilfe wie bereits im Vorjahr aus Bundesmitteln. Größter Geber war 2015 das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit 29,5 Mio. EUR, gefolgt von Finanzierungen durch die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit 23,7 Mio. EUR. Die Welthungerhilfe konnte die Zusammenarbeit mit beiden Institutionen in den letzten Jahren ausweiten und vertiefen. Sie hatte an der substantiellen Aufstockung der Bundesmittel für die Entwicklungszusammenarbeit allgemein und für die Zivilgesellschaft im Speziellen Anteil. So werden beispielsweise verschiedene Projekte aus der Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“ sowohl direkt vom BMZ als auch in Kooperation mit der GIZ gefördert.

Das Auswärtige Amt (AA) hat neben Projekten zur Linderung der Not durch die humanitäre Großkatastrophe in Syrien unter anderem auch Projekte zugunsten der intern Vertriebenen in Afghanistan, der von der Dürre betroffenen Menschen in Äthiopien und der Überlebenden des Erdbebens in Nepal unterstützt. Insgesamt förderte das AA humanitäre Projekte und Stabilisierungsmaßnahmen in Höhe von 18,9 Mio. EUR. Die KfW unterstützte unter anderem ein Ebola-Projekt in Liberia.

Die zweitgrößte Gebergruppe sind mit 55,1 Mio. EUR die Vereinten Nationen: Neben dem Kinderhilfswerk UNICEF, dem Koordinationsbüro für humanitäre Hilfe OCHA, dem Entwicklungsprogramm UNDP, der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO und dem Flüchtlingshilfswerk UNHCR ist das in erster Linie das Welternährungsprogramm (WFP). Das WFP ist durch die Kooperation mit Nahrungsmittel- und Lebensmittelgutscheinverteilungen im Südsudan, Sudan, aber auch in Sierra Leone und Mali seit Jahren der größte Einzelgeber der Welthungerhilfe.

Darüber hinaus wurde die Welthungerhilfe 2015 durch verschiedene bilaterale Geber unterstützt: Die Kooperationen mit der britischen Abteilung für internationale Zusammenarbeit (DFID), der amerikanischen Agentur für internationale Zusammenarbeit (USAID) und der schweizerischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) konnten weiter konsolidiert und ausgebaut werden. Aufgrund limitierter Mittel und unregelmäßiger Vergabezyklen bei der Generaldirektion Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung (DEVCO) der Europäischen Kommission waren die Neuzusagen 2015 sehr gering. In der humanitären Hilfe unterstützte die Generaldirektion ECHO die Welthungerhilfe mit 4,9 Mio. EUR.



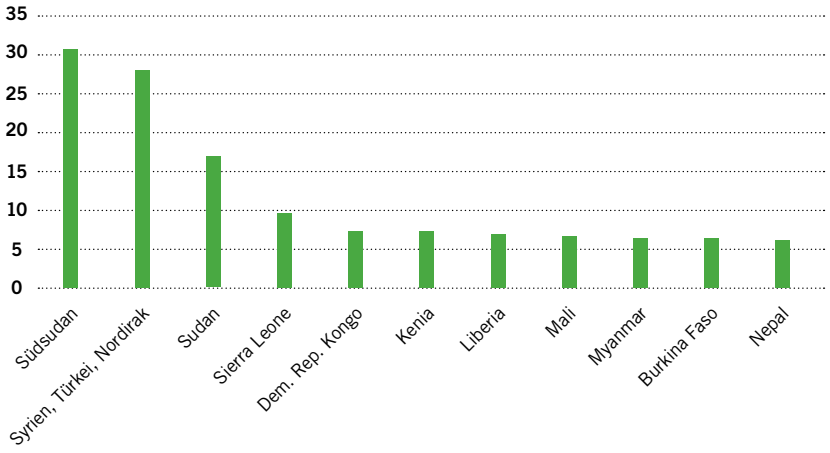
Verwendete Abkürzungen

AA – Auswärtiges Amt; Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015; BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; DEZA – Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Schweiz; DFID – Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit von Großbritannien; EK (DEVCO) – Europäische Kommission (Generaldirektion Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung); EK (ECHO) – Europäische Kommission (Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz); FAO – Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen; GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit; KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau; OCHA – Koordinationsbüro der Vereinten Nationen für humanitäre Hilfe; UNDP – Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen; UNICEF – Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen; USAID – Agentur für Entwicklungszusammenarbeit der Vereinigten Staaten; WFP – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen

Die Länder mit der höchsten Projektförderung

Zu den fünf Ländern mit der höchsten Projektförderung zählen wie bereits im Vorjahr Südsudan, Syrien (inklusive der Hilfe für Syrer im Süden der Türkei und des Nordiraks), Sudan, Sierra Leone und Dem. Rep. Kongo. Verändert hat sich die Reihenfolge: Stand der Südsudan im Vorjahr an vierter Stelle der Förderung, erhielt er 2015 mit 30,9 Mio. EUR die größte Unterstützung. Eine ähnlich hohe Summe – 28,7 Mio. EUR – wurde für die Arbeit in Syrien einschließlich der Unterstützung geflohener Syrer in den angrenzenden Nachbarstaaten Nordirak und Türkei bereitgestellt. An dritter Stelle der Förderung stand der Sudan mit 17,2 Mio. EUR, die in Projekte zur Ländlichen Entwicklung sowie in weiterhin erforderliche Nahrungsmittelhilfsprogramme in Darfur flossen. Die hohe Projektförderung in Sierra Leone und Liberia ist entscheidend in Post-Ebola-Projekten begründet. Weitere wichtige Förderländer waren Kenia, Mali, Myanmar, Burkina Faso und Nepal. In der Fördersumme für Nepal spiegelt sich die Not- und Wiederaufbauhilfe nach dem schrecklichen Erdbeben wider, während in den anderen Ländern ein hoher Anteil der Förderung in längerfristige Entwicklungsprojekte fließt, insbesondere in der Dem. Rep. Kongo, Kenia und Burkina Faso. Auf die elf Länder mit der höchsten Projektförderung entfallen ähnlich wie in den Vorjahren insgesamt 71,5 Prozent der Gesamtförderung.

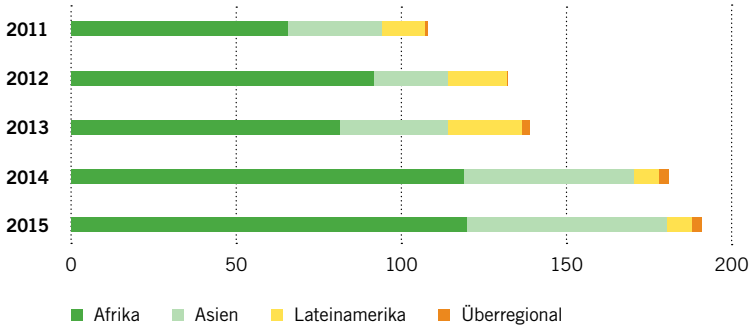
(in Mio. EUR)



Regionale Projektförderung im Zeitverlauf

Aufgrund der sehr guten Ergebnisse bei den institutionellen Zuschüssen sowie den Spenden war die Projektförderung der Welthungerhilfe nicht nur höher als 2014, sondern so hoch wie noch nie in ihrer Geschichte. Die regionale Verteilung war ähnlich wie im Vorjahr, allerdings erhöhte sich aufgrund des Erdbebens in Nepal die Projektförderung in Asien. Mit 120,9 Mio. EUR wurde weit über die Hälfte der Mittel, etwa 64 Prozent, für neue Projekte in insgesamt 20 afrikanischen Ländern bewilligt, gefolgt von Asien mit einer Fördersumme von 60,1 Mio. EUR oder 32 Prozent, die für Projekte in 14 Ländern bereitgestellt wurden. Wie schon im Vorjahr wurde mit 6,6 Mio. EUR nur noch ein kleiner Teil der Mittel in Lateinamerika und Karibik eingesetzt. Den Schwerpunkt bildete das Programm in Haiti. Darüber hinaus arbeitet die Welthungerhilfe wie im Vorjahr noch in fünf weiteren Ländern Lateinamerikas und der Karibik.

(in Mio. EUR)



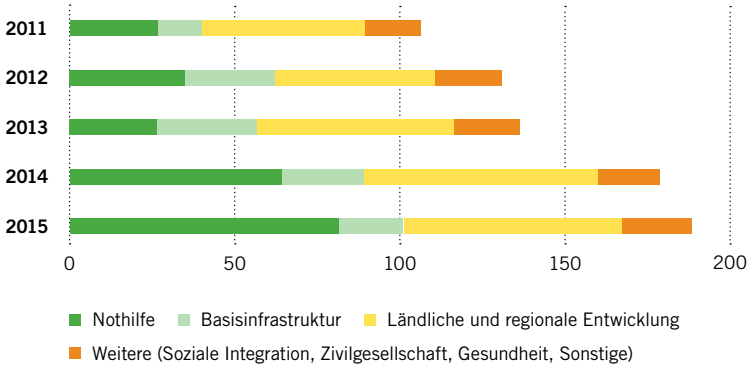
Sektorale Projektförderung im Zeitverlauf

Aufgrund anhaltender Krisen und Konflikte sowie des schweren Erdbebens in Nepal lag 2015 der Schwerpunkt der Programme mit 83,2 Mio. EUR – das waren 43 Prozent der Gesamtfördersumme – noch stärker auf humanitären Nothilfemaßnahmen (Bereitstellung von Nahrungsmitteln, Notunterkünften und Grundausstattung). Der wichtigste Förderbereich bei den längerfristigen Vorhaben der Welthungerhilfe war auch 2015 unverändert die Ländliche Entwicklung. 66,3 Mio. EUR bzw. 34 Prozent des Fördervolumens setzte sie dafür ein – im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang.

Ein weiterer wichtiger Förderbereich waren Projekte zur Verbesserung der Basisinfrastruktur, die mit insgesamt 17,8 Mio. EUR gefördert wurden. Hier lagen mit einem Volumen von 14,9 Mio. EUR sogenannte WASH-Maßnahmen (sauberes Trinkwasser, verbesserte Hygienepraktiken, sanitäre Grundversorgung) weit vorn, da sie für eine verbesserte Gesundheit und damit auch nachhaltige Ernährungssicherunga von großer Bedeutung sind.

Absolut zugenommen haben mit 21,4 Mio. EUR Projekte aus den Bereichen soziale Integration und Bildung, Stärkung der Zivilgesellschaft, Förderung der Gesundheit und Sonstige, insbesondere aufgrund eines großen neuen Programms im Bereich beruflicher Bildung, das die Welthungerhilfe unter anderem in Sierra Leone, Kenia, Uganda und Tadschikistan umsetzt.

(in Mio. EUR)



Mehr erfahren
Detaillierte Informationen über die Projektförderung im Einzelnen finden Sie auf Seite 26–27 sowie unter www.welthungerhilfe.de/informieren/projekte.html

STIFTUNG

Mit Weitblick helfen

Bei der 1998 gegründeten selbstständigen Stiftung Welthungerhilfe finden all die Unterstützer passende Angebote, die sich langfristig für eine Welt ohne Hunger und Armut einsetzen möchten. Geschäftsführer Dr. Albert Otten berichtet im Gespräch über die aktuelle Entwicklung der Stiftungsarbeit.

Große Wirkung

219 Stifter

engagieren sich langfristig mit einem Stifterdarlehen, einem Stiftungsfonds oder einer eigenen Treuhandstiftung.

825.655 Euro

konnte die Stiftung der Welthungerhilfe im Jahr 2015 für die Projektarbeit bereitstellen.

Mehr erfahren
www.stiftung-welthungerhilfe.de

Was bedeutet Stiften heutzutage?

Dr. Albert Otten | Für viele unserer Unterstützer bedeutet eine eigene Stiftung, ein Vehikel für das gesamte eigene Engagement zu haben. Dieses können sie nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten, den Förderzweck näher bestimmen, langfristigen Aufbau von Stiftungskapital und direktes Spenden kombinieren und sogar im Fall einer Verbrauchsstiftung die Laufzeit festlegen. Diese Aspekte sind besonders in der aktuellen Niedrigzinsphase attraktiv.

Wer kann Stifter werden?

Otten | Jeder, der mit Weitblick helfen möchte. Interessierte Stifter finden im Gespräch mit dem Philanthropie-Team die für sie passende Form des Engagements. Von der unkomplizierten Zustiftung in unser Stiftungskapital über einen eigenen Stiftungsfonds bis hin zur Gründung einer eigenen Stiftung. Wir begleiten unsere Stifter bei der Umsetzung ihres Engagements, übernehmen die Verwaltung und informieren über die erzielte Wirkung.

Was empfehlen Sie, wenn ich mein Engagement individuell gestalten möchte?

Otten | Da empfiehlt sich ein eigener Stiftungsfonds. Bei diesem können die Unterstützer den Zweck der Förderung näher bestimmen und dem Stiftungsfonds einen eigenen Namen geben. So kann man bereits ab 5.000 Euro zum Stifter werden. Im Jahr 2015 entschieden sich sechs neue Stifter für diese persönliche Art des Engagements. Insgesamt 58 Stiftungsfonds verwalten wir unter dem Dach der Stiftung Welthungerhilfe.

Bedeuten niedrige Zinsen nicht auch eine niedrige Wirkung?

Otten | Dank unserer treuen aktiven „Stifterfamilie“ und neuen Stiftern ist das Kapital der Stiftung Welthungerhilfe auch im Jahr 2015 kontinuierlich weiter gewachsen. So stieg unser gesamtes Stiftungsvermögen um 2,5 Millionen Euro inklusive der gebildeten Rücklagen an. Trotz der weiterhin niedrigen Zinsen konnte die Stiftung die Projekte der Welthungerhilfe mit 825.655 Euro unterstützen. Dieser Betrag bewirkt Großes für viele Menschen vor Ort. Darauf können alle Unterstützer stolz sein!

Menschen in Not helfen – mit Geld-zurück-Garantie?

Otten | 2015 haben wir ein beeindruckendes Wachstum bei den Stifterdarlehen erlebt. Angesichts der niedrigen Zinsen haben viele Unterstützer eine Alternative zu ihrer klassischen Kapitalanlage gesucht und bei uns gefunden. Wichtig ist ihnen dabei die soziale Rendite, die wir mit ihrem Kapital erwirtschaften, denn die Zinsen aus den Darlehen fließen voll und ganz in die Entwicklungsprojekte der Welthungerhilfe und dies ohne einen Cent Steuerabzug, da wir als gemeinnützige Stiftung von der Steuer befreit sind. Und wenn sie das Kapital benötigen, so bekommen sie es unkompliziert wieder zurück. 142 Menschen vertrauen uns auf diese Weise einen Teil ihres Geldes an, das wir nachhaltig und ertragreich anlegen.

Kann die Stiftung auch im eigenen Testament bedacht werden?

Otten | Seine Werte auch nach dem Tod weiterleben zu lassen, ist ein Motiv von vielen, das Menschen dazu veranlasst, die Welthungerhilfe in ihrem Testament zu berücksichtigen. Und dabei zählt jeder Beitrag. Viele setzen ihre eigene Familie als Erben ein, bedenken aber zusätzlich die Welthungerhilfe in Form eines Vermächtnisses. Natürlich kümmern wir uns auch gewissenhaft um die Abwicklung des Nachlasses, wenn Menschen dies wünschen und uns als Erben vorsehen. Mich freut, dass immer mehr Menschen mit uns bereits zu Lebzeiten über ihre Wünsche sprechen.

Was hat Sie persönlich bei Ihrer Arbeit im letzten Jahr am meisten berührt?

Otten | In Sierra Leone konnte ich mich vor Ort von der Wirkung unserer Projekte überzeugen. Begeistert haben mich die vielen auch von uns motivierten Men-

schen, die ihr Leben in die eigene Hand nehmen, und das professionelle Projektmanagement von unseren Kollegen. Dies und die Dankbarkeit der Menschen, die ich gespürt habe, das versuche ich in meinen Gesprächen mit unseren Unterstützern immer weiterzugeben. Denn ohne die Hilfe unserer Förderer wäre das alles nicht möglich.

Und wohin geht die „Reise“ 2016 für die Stiftung?

Otten | „Gehen wir stiften!“ lautet meine Devise. Ich möchte die Menschen weiter dafür begeistern, sich langfristig zu engagieren. Um die Ernährung der Menschen zu sichern oder ihnen Bildungsangebote machen zu können, brauchen wir eine zuverlässige Basis und einen langen Atem. Und ich bin mir sicher, im persönlichen Gespräch finden wir für jeden, der wirklich etwas verändern will, das passende Engagement.

Dr. Albert Otten (65) ist promovierter Volkswirt und leitete lange Zeit das eigene Familienunternehmen. Seit 2007 ist er ehrenamtlicher Geschäftsführer der Stiftung Welthungerhilfe und berät zusammen mit seinem Team Menschen, die sich langfristig engagieren möchten.

Bilanz Stiftung Deutsche Welthungerhilfe zum 31. Dezember 2015

Aktiva

	31.12.2015 EUR	Vorjahr EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Sachanlagen	6.149.470,37	6.300.752,08
II. Finanzanlagen	36.382.932,94	32.561.265,90
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Sonstige Vermögensgegenstände	499.579,56	392.082,34
II. Liquide Mittel	3.748.342,02	1.629.327,58
C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	6.814,41	8.689,30
	46.787.139,30	**40.892.117,20**
Vermögen unselbstständiger Stiftungen	7.140.205,67	6.644.587,54

Passiva

	31.12.2015 EUR	Vorjahr EUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Stiftungskapital	33.233.638,29	31.399.744,41
II. 1. Kapitalerhaltungsrücklage	4.097.000,00	3.690.000,00
II. 2. Umschichtungsrücklage	881.195,95	671.620,89
B. RÜCKSTELLUNGEN	15.931,00	13.113,00
C. VERBINDLICHKEITEN	8.559.374,06	5.117.638,90
	46.787.139,30	**40.892.117,20**
Eigenkapital unselbstständiger Stiftungen	7.140.205,67	6.644.587,54

Jahresabschluss Stiftung Deutsche Welthungerhilfe 2015

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Stiftung ist nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den ergänzenden Vorschriften für kleine Kapitalgesellschaften aufgestellt worden. Der Jahresabschluss wurde gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB an die Besonderheiten der Stiftung angepasst. Von den Erleichterungsvorschriften für kleine Kapitalgesellschaften wurde Gebrauch gemacht. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit die Stiftung nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das Sachanlagevermögen ist mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen nach Maßgabe der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet. Immobilien und Grundstücke aus Erbschaften und Schenkungen werden bei Zugang zu Verkehrswerten gemäß dem Sachverständigengutachten mit einem Abschlag von 30 % auf den Gebäudeanteil zuzüglich von der Stiftung aufgewendeter Anschaffungskosten aktiviert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear. Für die Abschreibungen wurde bei den Gebäuden eine Restnutzungsdauer nach Anschaffung von 40 Jahren und bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung Nutzungsdauern zwischen fünf und 13 Jahren zugrunde gelegt. Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie sonstige Ausleihungen und Genossenschaftsanteile werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und in der Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Agien werden über Rechnungsabgrenzungsposten über die Laufzeit abgeschrieben. Der Ausweis dieser Abschreibungen erfolgt unter den Zinsaufwendungen. Sonstige Vermögensgegenstände sowie Liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen. Um Auswirkungen von Vermögensumschichtungen auf das Stiftungsvermögen bzw. das Stiftungsergebnis abzumildern, wird laut Vorstandsbeschluss vom 28. November 2013 seit dem Geschäftsjahr 2013 eine Umschichtungsrücklage gebildet, in die die Ergebnisse aus der Umschichtung des dem Stiftungskapital entsprechenden Stiftungsvermögens eingestellt werden. Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet. Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

FINANZANLAGEN

Die Finanzanlagen enthalten Fonds in Höhe von TEUR 31.836, festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von TEUR 3.035, ein Schuldscheindarlehen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften in Höhe von TEUR 1.500 sowie Aktien in Höhe von TEUR 12. Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2015 belief sich der Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten auf TEUR 1.850.

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen im Wesentlichen mit TEUR 355 Forderungen gegen die Treuhandstiftungen aus der Ergebnisabführung sowie Zinsabgrenzungen für Wertpapiere mit TEUR 89.

LIQUIDE MITTEL

Es werden Guthaben bei Kreditinstituten ausgewiesen.

AKTIVER RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet Agien. Durch den Verkauf diverser Wertpapiere wurden Agien aufgelöst.

Passiva

STIFTUNGSKAPITAL

Die Erhöhung des Stiftungskapitals um TEUR 1.834 betrifft Zustiftungen. Das dem Stiftungskapital entsprechende Stiftungsvermögen setzt sich zusammen aus dem Sachanlagevermögen (TEUR 6.149) und dem Großteil der Wertpapiere des Anlagevermögens (TEUR 36.383). Die Ergebnisse der Umschichtungen dieser Vermögensgegenstände werden in der Umschichtungsrücklage ausgewiesen.

ERGEBNISRÜCKLAGEN

Aus dem Ergebnis der Vermögensverwaltung werden unter Beachtung der Vorschriften des § 62 AO Rücklagen gebildet.

UMSCHICHTUNGSRÜCKLAGE

Im Geschäftsjahr wurden Erträge aus Umschichtungen in Höhe von TEUR 231 sowie Aufwendungen aus Umschichtungen in Höhe von TEUR 21 in die Umschichtungsergebnisse eingestellt.

VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten betreffen 142 Stifterdarlehen mit TEUR 7.564, Verbindlichkeiten gegenüber dem Deutsche Welthungerhilfe e. V. mit TEUR 826, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit TEUR 15 sowie sonstige Verbindlichkeiten mit TEUR 154. Alle Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Zur Absicherung der Stifterdarlehen bestehen Aval-Kreditrahmen bei der Bank im Bistum Essen in Höhe von TEUR 7.500, der Commerzbank AG Bonn in Höhe von TEUR 2.000 und der Sparkasse KölnBonn in Höhe von TEUR 1.500.

Sonstige Angaben

VERWALTUNG DES STIFTUNGSVERMÖGENS

Das Vermögen der Stiftung wird nach dem am 10. Februar 2009 beschlossenen Vermögens-Management-Vertrag durch den Deutsche Welthungerhilfe e. V. verwaltet.

UNSELBSTSTÄNDIGE STIFTUNGEN

Insgesamt werden zum Stichtag 25 Treuhandstiftungen verwaltet.

VORSTAND

Der Stiftungsvorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen:
Bärbel Dieckmann, Vorstandsvorsitzende | Prof. Dr. Joachim von Braun, stellvertretender Vorstandsvorsitzender | Norbert Geisler, Schatzmeister | Prof. Dr. Hartwig de Haen | Rosa Karcher | Dr. Stephan Reimers | Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

PERSONAL

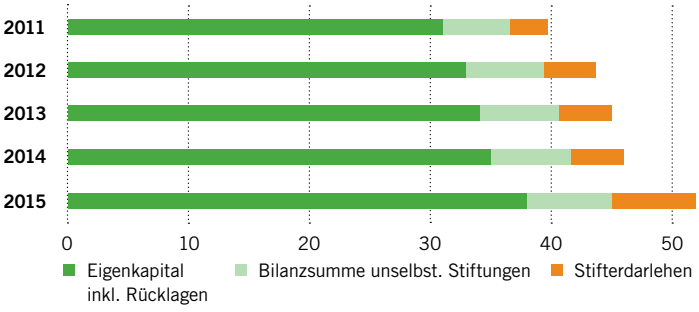
Die Stiftung beschäftigte durchschnittlich fünf Angestellte und eine Auszubildende.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Zu Geschäftsführern ohne Bezüge waren im Jahre 2015 bestellt:
Dr. Wolfgang Jamann (bis 28.02.2015), Dr. Till Wahnbaeck (ab 01.05.2015) und Dr. Albert Otten.

Kapitalentwicklung seit 2011

(in Mio. EUR)



Das Eigenkapital der Stiftung inklusive Rücklagen erhöhte sich von 30.421.506,52 EUR im Jahre 2011 auf 38.211.834,24 EUR Ende 2015. Berücksichtigt sind dabei alle Zustiftungen zu Lebzeiten sowie in Form von testamentarischen Verfügungen. Auch die Treuhandstiftungen haben sich im Zeitraum 2011 bis 2015 vergrößert. Durch Neugründungen bzw. Aufstockung der bestehenden unselbstständigen Stiftungen wuchs deren Kapital von 5.889.564,71 EUR auf 7.140.205,67 EUR. Großen Zuspruch erfahren weiterhin die von Privatpersonen an die Stiftung gewährten Darlehen gemäß dem Prinzip „Gutes tun mit Geld-zurück-Garantie". So beträgt das Volumen aktuell 7.564.129,19 EUR. Rückforderungen aus gekündigten bzw. zeitlich befristeten Darlehen sind dabei bereits saldiert.

Eckdaten aus der Ergebnisrechnung der Stiftung

	2015 EUR	Vorjahr EUR
Gesamterträge	2.082.376.05	2.589.707,04
Gesamtaufwand	618.961.72	–995.699,62
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**1.463.414,33**	**1.594.007,42**
Zu-/Abschreibung auf Finanzanlagen	–21.183,90	0,00
Ergebnis vor Ergebnisabführung	**1.442.230,43**	**1.594.007,42**
Aufwand aus Ergebnisabführung für satzungsmäßige Zwecke	**–825.655,37**	**–700.644,76**
Ergebnis vor Rücklagenveränderung	**616.575,06**	893.362,66
Rücklagenveränderung	–616.575,06	–893.362,66
Jahresergebnis	**0,00**	**0,00**

Die positive Entwicklung der Stiftung im Jahre 2015 mit Gesamterträgen von 2.082.376.05 EUR erlaubt es, die Arbeit des Deutsche Welthungerhilfe e. V. mit 825.655,37 EUR zu unterstützen (2014: 700.644,76 EUR).

UNSER NETZWERK

Gemeinsam sind wir stark

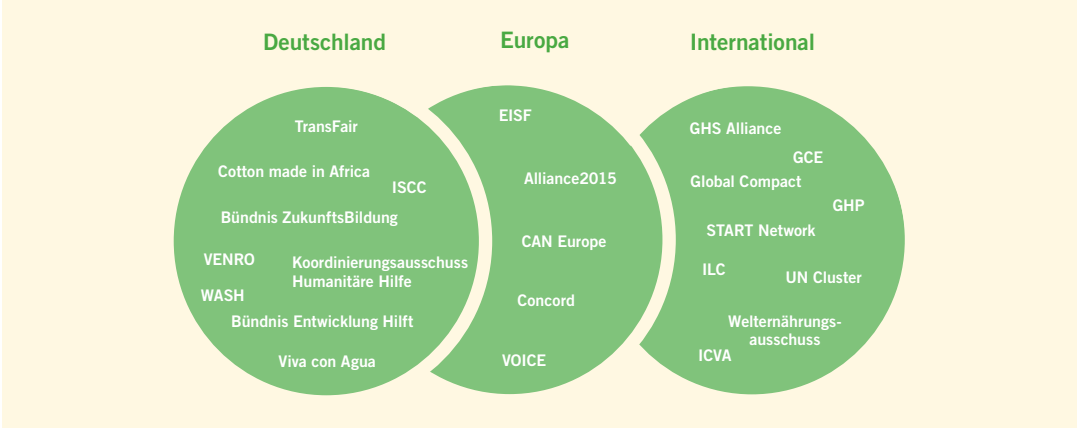
Gemeinsam können wir mehr bewegen – davon sind wir überzeugt und vernetzen uns, national und global. So bündeln wir Kräfte und koordinieren unsere Arbeit mit anderen Organisationen für mehr Schlagkraft und effektiveren Mitteleinsatz in der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe.

Verlässliche Partner | In Deutschland sind wir eines von sieben Mitgliedern des Bündnisses Entwicklung Hilft. Bei Katastrophen sammeln wir gemeinsam Spenden, zum Beispiel über Aufrufe in der ARD, und zielen dabei auf die Linderung akuter Not und die langfristige Bekämpfung struktureller Ursachen von Armut, Hunger und Konflikten. Auf europäischer Ebene bilden wir mit sechs Organisationen aus Frankreich, Irland, Italien, den Niederlanden, Tschechien und der Schweiz die Alliance2015. Wir kooperieren bei der Projektarbeit vor Ort und beeinflussen durch gemeinsame Kampagnen im europäischen Kontext die politische und öffentliche Meinung zur Entwicklungszusammenarbeit.

Starke Stimme | Unsere Themen und Positionen bringen wir in Deutschland im Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen (VENRO) ein und verschaffen ihnen so mehr Gewicht. Mathias Mogge, unser Vorstand Programme, ist im VENRO-Vorstand vertreten. Auch im europäischen Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Organisationen – VOICE – sind wir aktiv. Die politischen Programme zur Hungerbekämpfung gestalten wir im Welternährungsausschuss der Vereinten Nationen (UN) in Rom mit. Zudem engagieren wir uns national und international in Bündnissen zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung und sind Mitglied in der International Land Coalition für sicheren und gerechten Zugang zu Land.

Hohe Effektivität | Im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes engagieren wir uns für die stete Verbesserung der deutschen Katastrophenhilfe. Auf internationaler Ebene stimmen wir uns eng mit der UN ab, die die Kooperation in Katastrophenfällen über Cluster für einzelne Bereiche koordiniert, und arbeiten in den drei Clustern globale Ernährungssicherung, Logistik sowie Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH) mit. Seit 2015 sind wir zudem als erste deutsche Nichtregierungsorganisation im Nothilfenetzwerk START aktiv, das darauf zielt, schnell Mittel für akute Notlagen zu mobilisieren und Akteure vor Ort zu vernetzen. Im European Interagency Security Forum (EISF) beteiligen wir uns an der Erarbeitung von Risikominimierungskonzepten für Mitarbeiter in den Partnerländern.

Wir vernetzen uns – lokal und global



Verwendete Abkürzungen
CAN Europe – Climate Action Network Europe; CHS-Alliance – Core Humanitarian Standard on Quality and Accountability Allianz; EISF – European Interagency Security Forum; GHP – Global Humanitarian Platform; GCE – Global Campaign for Education; ICVA – International Council of Voluntary Agencies; ILC – International Land Coalition; ISCC – International Sustainability and Carbon Certification; VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V.; VOICE – Voluntary Organisations in Cooperation in Emergencies; WASH-Netzwerk – Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene-Netzwerk

INTERNATIONAL

Ein globales Team

Der Schlüssel für die beste Wirkung unserer gemeinsamen Anstrengungen liegt in der Kooperation und im Austausch unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den 40 Projektländern und der Zentrale in Bonn. Nur so können wir den Menschen in unseren Projekten optimal helfen. Weltweit sind insgesamt 2.215 Menschen für die Welthungerhilfe tätig.

Arturo Bellot | BOLIVIEN

„Bei Projektbesuchen wird mir Sinn und Zweck unserer Arbeit immer besonders bewusst. Ich sehe Menschen, die nicht aufgeben und hoffnungsvoll in die Zukunft schauen: meine Kollegen, die voller Hingabe arbeiten. Wir alle können dazu beitragen, dass die Welt gerechter wird."

Arturo Bellot arbeitet seit 2010 als Länderrepräsentant für die Welthungerhilfe in Bolivien. Zuvor setzte er sich in einer lokalen Organisation für das Recht auf Nahrung ein.

Nivedita Varshneya | INDIEN

„Ich bin überzeugt, dass ein nachhaltiges Leben möglich ist. Daher bin ich stolz, meinen Beitrag für die Arbeit der Welthungerhilfe leisten zu können. Und ich schätze mein hochmotiviertes Team, in dem alle mit Begeisterung arbeiten und sich für die Rechte der Armen einsetzen."

Nivedita Varshneya begann 2007 bei der Welthungerhilfe als Programmmanagerin in Indien. Seit 2014 ist sie dort Länderdirektorin.

Rutendo Mufutumari | SIMBABWE

„Die Welthungerhilfe befähigt die Menschen, ihr Leben zu verändern. Ich freue mich, Teil dieses Teams zu sein und meinen Beitrag für eine Welt ohne Hunger zu leisten!"

Rutendo Mufutumari arbeitet seit 2015 als Personalreferentin bei der Welthungerhilfe in Simbabwe. Sie ist zuständig für den südafrikanischen Raum.

Delawer Haqmal | AFGHANISTAN

„Mit der Welthungerhilfe habe ich für mich einen Weg gefunden, die am stärksten betroffenen Menschen in meinem vom Krieg zerstörten Land zu unterstützen. Ich setze mich mit ganzem Herzen für die Vision der Welthungerhilfe ein, die auch meine geworden ist."

Delawer Haqmal fing 2006 bei der Welthungerhilfe in Afghanistan als Koordinator für Capacity Building an. Seit Mitte 2013 leitet er alle Projekte in der afghanischen Region Nangarhar.

Imran Khan | PAKISTAN

„Direkt nach dem Erdbeben in Nepal unterstützte ich die Kollegen vor Ort. Ich konnte sehr gut den Schmerz der Nepalesen in dieser schweren Zeit nachvollziehen. Umso glücklicher war ich, dass wir den Menschen in den abgelegenen Regionen helfen konnten."

Imran Khan startete 2005 nach dem schweren Erdbeben in Pakistan bei der Welthungerhilfe. Heute leitet er in Pakistan die Logistik und ist Mitglied des Nothilfeteams.

Catherine Keli | KENIA

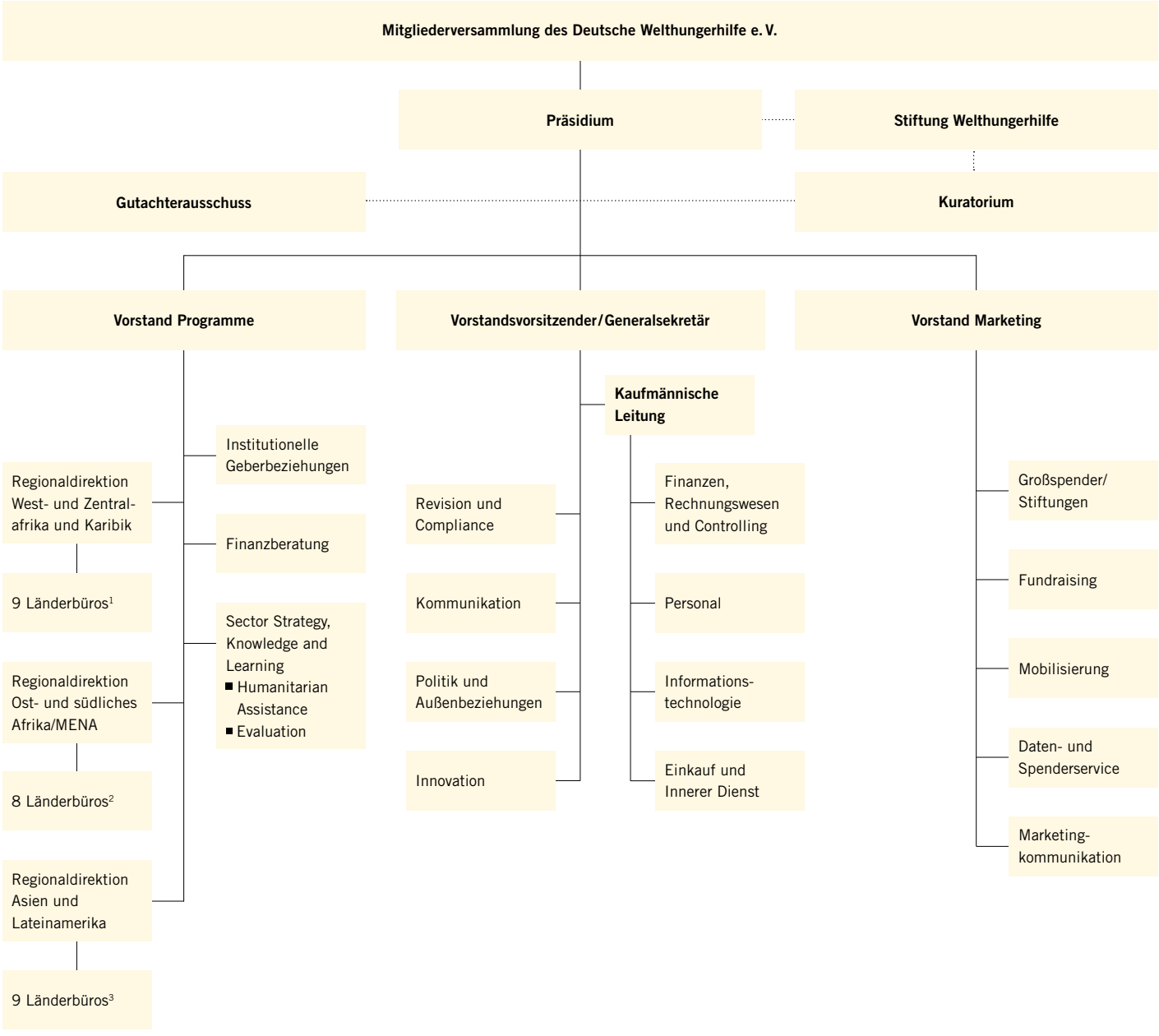
„Meine größte Freude ist es, an Programmen mitzuarbeiten, die sich positiv auf das Leben von Menschen in benachteiligten Gemeinschaften in Kenia auswirken. Es macht mich stolz zu wissen, dass unser Beitrag es Menschen ermöglicht, ein Leben in Würde zu führen."

Catherine Keli begann ihre Arbeit für die Welthungerhilfe 2014, zunächst als Finanzmanagerin in Nairobi, Kenia. Seit April 2015 hat sie verschiedene Funktionen in den Bereichen Finanzen und Verwaltung übernommen.

Organisation

Die Gremien und Organe des Deutsche Welthungerhilfe e. V.

Stand: 1. Juli 2016



[1] Burkina Faso, Burundi/Ruanda, Haiti, Dem. Rep. Kongo, Kuba, Liberia, Mali/Niger, Sierra Leone, Zentralafrikanische Republik
[2] Äthiopien/Somaliland, Kenia, Madagaskar, Simbabwe/Malawi/Mosambik, Sudan, Südsudan, Syrien/Nordirak/Türkei, Uganda
[3] Afghanistan, Indien/Bangladesch, Kambodscha/Laos, Myanmar, Nepal, Nordkorea, Pakistan, Peru/Bolivien/Ecuador, Tadschikistan

Struktur der Welthungerhilfe

Stand: 1. Juli 2016

Schirmherr

Joachim Gauck
Bundespräsident

Präsidium

Das ehrenamtlich tätige Präsidium wird von der Mitgliederversammlung für vier Jahre gewählt. Es repräsentiert die Welthungerhilfe nach außen, beruft den Vorstand und die Mitglieder des Gutachterausschusses, überwacht und berät den Vorstand. Zudem beschließt es die entwicklungspolitischen Grundsatzpositionen und Strategien sowie die Grundsätze der Projektförderung. Das Präsidium der Welthungerhilfe ist satzungsgemäß identisch mit dem Vorstand der Stiftung.

Bärbel Dieckmann ist 2008 zur Präsidentin der Welthungerhilfe gewählt worden. Von 1994 bis 2009 war sie Oberbürgermeisterin von Bonn. Bärbel Dieckmann war bis 2009 Mitglied im Präsidium der SPD. Sie war bis 2009 Vorsitzende des Weltbürgermeisterrates zum Klimawandel und Präsidentin der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas. Innerhalb des Präsidiums steht sie dem Marketingausschuss vor.

Prof. Dr. Joachim von Braun ist seit November 2012 Vizepräsident der Welthungerhilfe. Der Agrarökonom, ein ausgewiesener Experte für Ernährungssicherheit, Entwicklung und Handel, ist Direktor des Zentrums für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn. Er ist Vorsitzender des Programmausschusses.

Norbert Geisler ist seit 2004 Schatzmeister der Welthungerhilfe. Beruflich betätigt sich der ehemalige Vorstandsvorsitzende eines Entsorgungsunternehmens heute als Berater. Zuvor arbeitete der Diplom-Ökonom als Wirtschaftsprüfer. Seit 2008 fungiert er im Präsidium als Vorsitzender des Finanzausschusses.

Prof. Dr. Hartwig de Haen war von 1990 bis 2005 Beigeordneter Generaldirektor der Welternährungsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen in Rom. Zuvor war er Inhaber eines Lehrstuhls für Agrarökonomie an der Universität Göttingen. Dort ist er als Emeritus Mitglied des Departments für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung.

Rosa Karcher ist seit 2011 Mitglied im Präsidium des Deutschen LandFrauenverbandes und seit 2009 Präsidentin des LandFrauenverbandes Südbaden. Rosa Karcher, dreifache Mutter und ausgebildete Hauswirtschaftsleiterin, bewirtschaftet zusammen mit ihrem Mann im südbadischen Achern einen landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieb mit Obst, Wein und Edelbränden.

Dr. Stephan Reimers ist Vorsitzender von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V. und war von 1999 bis 2009 Bevollmächtigter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Bundesrepublik und der Europäischen Union. Er gründete in Hamburg die Obdachlosenzeitung „Hinz und Kunzt“ und rief das Hamburger Spendenparlament ins Leben, das soziale Projekte vielfältiger Art unterstützt. 2008 wurde er ins Präsidium der Welthungerhilfe berufen.

Dr. Tobias Schulz-Isenbeck ist seit 2004 Mitglied im Präsidium. Nach Positionen in der Geschäftsführung der Verlagsgruppe Handelsblatt, der Konzernleitung der Ringier AG und als Geschäftsführer der BLÜCHER Gruppe ist er seit April 2016 Vorstandsmitglied der Limbach Gruppe SE, eines marktführenden Unternehmens im Bereich Health Care.

Vorstand

Der hauptamtliche Vorstand führt die Geschäfte der Welthungerhilfe unter Beachtung der Satzung, der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Präsidiums. Er unterrichtet das Präsidium regelmäßig.

Dr. Till Wahnbaeck ist seit Mai 2015 Generalsekretär und Vorstandsvorsitzender der Welthungerhilfe sowie Geschäftsführer der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe. Dr. Wahnbaeck war zuletzt Geschäftsführer beim Verlag Gräfe und Unzer. Zudem hat er eine Non-Profit-Unternehmensberatung gegründet, eine Stiftung geleitet und Aidskranke in Tansania unterstützt.

Michael Hofmann ist seit März 2012 hauptamtlicher Marketingvorstand. Der 1959 in Kuba geborene Diplom-Kaufmann begann seine berufliche Laufbahn bei der Deutschen Entwicklungsgesellschaft und der Friedrich-Ebert-Stiftung. Danach führte ihn sein Berufsweg in Managementpositionen bei verschiedenen multinationalen Unternehmen, zuletzt zu Nokia, wo er unterschiedliche globale Bereiche leitete.

Mathias Mogge ist seit März 2010 hauptamtlicher Programmvorstand der Welthungerhilfe. Der Agraringenieur und Umweltwissenschaftler (MSc) arbeitet bereits seit 1998 für die Welthungerhilfe, unter anderem als Programmmanager für den Sudan, Uganda und Äthiopien, als Regionalkoordinator für Westafrika und als Leiter der Fachgruppe „Wissen, Innovation und Beratung“. Er verantwortet die Auslandsprogramme und -projekte.

Kaufmännische Leitung

Klaus Ritsche ist seit 2009 Kaufmännischer Leiter und Generalbevollmächtigter der Welthungerhilfe. Der Agrarökonom ist seit 1995 bei der Welthungerhilfe und wirkte zuvor in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in Sambia, Ruanda und Kamerun.

Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Welthungerhilfe. Sie wählt das Präsidium, beschließt den Wirtschaftsplan und genehmigt den Jahresabschluss auf der Grundlage des Wirtschaftsprüfungsberichts. Mitglieder des Deutschen Welthungerhilfe e. V. sind unter anderem der Präsident des Deutschen Bundestags, die Vorsitzenden der Bundestagsfraktionen sowie Kirchen, Verbände und Vereinigungen. Sie senden Bevollmächtigte in die einmal jährlich einberufene Mitgliederversammlung.

Die Mitglieder des Vereins

(ständige/r Bevollmächtigte/r in Klammern)

Deutscher Bundestag, Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert, MdB (Dr. Ulrich Schöler)

Fraktion der CDU/CSU, Vorsitzender Volker Kauder, MdB (Helmut Heiderich, MdB)

Fraktion der SPD, Vorsitzender Thomas Oppermann, MdB (Dr. Sascha Raabe, MdB)

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Vorsitzende Katrin Göring-Eckardt, MdB, und Vorsitzender Anton Hofreiter, MdB (Uwe Kekeritz, MdB)

Fraktion Die Linke, Vorsitzende Dr. Sahra Wagenknecht, MdB, und Dr. Dietmar Bartsch, MdB (Heike Hänsel, MdB)

Kommissariat der deutschen Bischöfe/Katholisches Büro Berlin, Leiter Prälat Dr. Karl Jüsten (Dr. Martin Bröckelmann-Simon)

Rat der Evangelischen Kirchen Deutschlands, Bevollmächtigter Prälat Dr. Martin Dutzmann (Nele Allenberg)

Bund der Deutschen Landjugend (BDL), Bundesvorsitzende Kathrin Funk (Kathrin Funk)

Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V., Präsident Anton F. Börner (Sebastian Werren)

Deutscher Gewerkschaftsbund, Vorsitzender Reiner Hoffmann (Dr. Bianca Kühl)

Bundesverband der Deutschen Industrie e. V., Präsident Ulrich Grillo (Matthias Wachter)

Deutscher Bauernverband e. V., Präsident Joachim Rukwied (Willi Kampmann)

Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V., Präsident Uwe Fröhlich (Dr. Andreas Wieg)

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V., Oberkirchenrat Wolfgang Stadler (Rudi Frick)

Deutsches Rotes Kreuz e. V., Präsident Dr. h. c. Rudolf Seiters (Christof Johnen)

DLG e. V., Präsident Carl-Albrecht Bartmer (Karl-Martin Lüth)

Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V., Prof. Dr. Helmut Heseker (Prof. Dr. Michael Krawinkel)

IG Bauen-Agrar-Umwelt, Bundesvorsitzender Robert Feiger (Robert Feiger)

Deutscher Journalisten-Verband e. V., Vorsitzender Michael Konken (Frauke Ancker)

Deutscher LandFrauenverband e. V., Präsidentin Brigitte Scherb (Rosa Karcher)

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Vorstandssprecherin Tanja Gönner (Elke Winter)

Förderkreis des Deutschen Welthungerhilfe e. V., Kaspar Portz (Friedhelm Henkst)

Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V., Präsident Hans Peter Wollseifer (Dr. Peter Weiss)

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Präsident Ingo Kramer (Ulrich Hüttenbach)

Deutscher Städtetag, Geschäftsführendes Präsidialmitglied Dr. Stephan Articus (Sabine Drees)

Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e. V., Präsident Helmut Heinen (Dietmar Wolff)

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Hauptgeschäftsführer Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth (Thomas Kräutter)

Das Kuratorium der Welthungerhilfe

Das Kuratorium setzt sich aus Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen, die mit ihrem guten Namen für die Sache der Welthungerhilfe eintreten. Sie unterstützen die Welthungerhilfe durch eigene ehrenamtliche Aktivitäten oder über ihre Netzwerke und stehen ihr mit Rat zur Seite. Die Mitglieder werden vom Präsidium berufen.

Die Mitglieder des Kuratoriums

Gudrun Bauer, Bauer Media Group

Dr. Thomas Bellut, Intendant des ZDF

Dr. h. c. Erik Bettermann, ehemaliger Intendant der Deutschen Welle

Christiane Dahrendorf, Psychotherapie und Coaching

Prof. Dr. Ulrike Detmers, Geschäftsführung Mestemacher Gruppe

Dr. Monika Griefahn, Direktorin für Umwelt und gesellschaftliche Verantwortung beim Kreuzfahrtunternehmen AIDA, Umweltministerin a. D.

Dieter Thomas Heck, Showmaster und Produzent

Dr. Gerd Leipold, ehemaliger Geschäftsführer von Greenpeace International

Carl Ferdinand Oetker, Geschäftsführender Gesellschafter FO Holding GmbH

Dr. Hans-Joachim Preuß, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Dagmar Reim, Intendantin des Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB)

Hajo Riesenbeck, Riesenbeck-IC GmbH, Investment & Consulting

Michael Schindhelm, Kulturberater und Autor

Prof. Dr. Gesine Schwan, Präsidentin HUMBOLDTVIA-DRINA Governance Platform gGmbH

Dr. Willi Steul, Intendant des Deutschlandradio

Anna von Griesheim, Modedesignerin

Dieter von Holtzbrinck, Holtzbrinck-Verlagsgruppe

Dr. jur. Christian O. Zschocke, Leiter der Frankfurter Anwaltskanzlei Morgan, Lewis & Bockius

Der Gutachterausschuss

Der Gutachterausschuss der Welthungerhilfe besteht aus 20 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern. Er berät den Vorstand der Welthungerhilfe in Fragen der Programmpolitik und der Förderungswürdigkeit satzungsgemäßer Programme und Projekte im In- und Ausland. Damit trägt die unabhängige externe Expertise aus Wissenschaft und Praxis zur Sicherung der Qualität der Projektarbeit bei. Darüber hinaus kommentieren Gutachter als Ansprechpartner für Regionen, Sektoren, Politikfelder oder Maßnahmen der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit Einzelprojekte in Form einer Kurzexpertise.

Die Mitglieder des Gutachterausschusses

(Fachgebiet in Klammern)

Dr. Günter Schmidt, ehem. Geschäftsführer, GFAConsulting Group, Hamburg (Asien, Lateinamerika, Öffentlichkeitsarbeit) Vorsitzender

Dr. Guido Ashoff, ehem. Abteilungsleiter bi- und multilaterale Entwicklungspolitik, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (Afrika, Politik), 1. Stellv. Vorsitzender

Dr. Karin Fiege, Seminar für Ländliche Entwicklung, Humboldt-Universität Berlin (Afrika, MENA), 2. Stellv. Vorsitzende

Stephanie Bernoully, selbstständige Beraterin, Fachbuchautorin, Mediatorin (Öffentlichkeitsarbeit)

Prof. em. Dr. Ludwig Ellenberg, ehem. Professor, Geographisches Institut, Humboldt-Universität Berlin (Afrika, Karibik)

Prof. Dr. Michael Fremerey, ehem. Professor, Universität Kassel, Adjunct Professor (Universitas Indonesia) (Asien, Lateinamerika, Politik)

Prof. Dr. Prof. h.c. (PUCV) Hartmut Gaese, ehem. Direktor, Institut für Tropentechnologie, FH Köln (Asien, Lateinamerika)

Prof. Dr. Rolf Hofmeier, ehem. Direktor, Institut für Afrika-Kunde, Hamburg (Afrika, MENA)

Jochen Kenneweg, ehem. Referatsleiter im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Asien, Lateinamerika, Politik)

Dr. Marlis Lindecke, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Beratungsgruppe Entwicklungsorientierte Agrarforschung (BEAF) (Afrika, MENA)

Prof. em. Dr. Dr. h. c. Uwe Jens Nagel, ehem. Vizepräsident für Studium und Internationales, Humboldt-Universität Berlin (Afrika, Karibik, Politik)

Ralf Otto, Berater und Prozessbegleiter in der Humanitären Hilfe, Momologue, Brüssel (Afrika, MENA)

Dr. Susanne Pecher, selbstständige Managementberaterin (Internationale Zusammenarbeit und Organisationsentwicklung) (Afrika, MENA)

Michel Reynaud, Vizepräsident ECOCERT SA (Afrika, Karibik)

Katrin Seegers, Medienwissenschaftlerin, freie Beraterin (Öffentlichkeitsarbeit)

Prof. Dr. Barbara Thomaß, Institut für Medienwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum (Öffentlichkeitsarbeit)

Thomas Voigt, Direktor Wirtschaftspolitik und Kommunikation, Otto Group, Hamburg (Öffentlichkeitsarbeit)

Klaus von Mitzlaff, ehem. Landesdirektor und Programmleiter der GIZ im südl. und östl. Afrika (Länderprogrammmanagement, Energietechnik) (Afrika, MENA)

Prof. em. Dr. Winfried von Urff, ehem. Professor für Agrarpolitik, Technische Universität München (Asien, Lateinamerika, Politik)

Prof. Dr. Meike Wollni, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, Georg-August-Universität Göttingen (Asien, Lateinamerika)

AUSBLICK UND STRATEGIE

Auf die Zukunft vorbereitet

Das Jahr 2015 war das Jahr der entwicklungspolitischen Gipfel. Ein Ergebnis waren die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, die auch unsere Arbeit in den kommenden Jahren beeinflussen werden. Ziel 2 betrifft unser Kernmandat und bestärkt uns in unserer Mission. Die methodische Erfolgsmessung ist für uns dabei ein unverzichtbarer Bestandteil. Nur so sehen wir, ob wir auf dem richtigen Weg sind.

Nachhaltig wirtschaften

214,4 Millionen Euro

hat die Welthungerhilfe 2015 eingenommen. Damit lag sie um 16,7 Millionen Euro über den Einnahmen vom letzten Jahr.

Nachhaltige Entwicklungsziele bis 2030 | Die im Jahr 2000 von den Vereinten Nationen verabschiedeten sogenannten Millenniumsziele (MDG) bildeten in den letzten 15 Jahren den Rahmen weltweiter Entwicklungszusammenarbeit. Im Zentrum stand dabei die Halbierung von Hunger und Armut. Gleichzeitig sollte die Mütter- und Kindersterblichkeit verringert, die Gleichstellung der Geschlechter gefördert, die Grundschulbildung garantiert sowie HIV, Malaria und andere schwere Krankheiten bekämpft werden.

Die von den Vereinten Nationen im Jahr 2015 formulierten 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG) gehen darüber hinaus. Sie streben bis 2030 eine nachhaltige wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung an. Im Gegensatz zu den Millenniumszielen gelten die nachhaltigen Ziele für alle Länder weltweit. Insofern geht es bei den nachhaltigen Entwicklungszielen nicht nur um „klassische Entwicklungspolitik", sondern um eine umfassende globale Entwicklung. Die Welthungerhilfe konzentriert sich vor allem auf Ziel 2: „Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern". Für uns bedeutet das bewährte Hilfe zur Selbsthilfe und nicht, Menschen nur zu essen zu geben, sondern sie langfristig in die Lage zu versetzen, sich selbst und ihre Familien ausreichend und ausgewogen ernähren zu können.

Wann ist unsere Arbeit erfolgreich? | Die Frage, was für uns Erfolg ausmacht, ist nicht neu, verlangt aber häufig andere und damit neue Antworten. Gleichwohl ist der Nachweis der Wirksamkeit unserer Arbeit oft schwierig. Eine Umweltkatastrophe kann zum Beispiel die Erfolge unserer Arbeit zunichtemachen; umgekehrt geht es Menschen in unseren Projekten vielleicht schon besser, weil sich die politischen Rahmenbedingungen ohne unser Zutun zum Positiven geändert haben.

Andererseits verstehen wir unsere Vision als Versprechen auf eine Welt, in der alle Menschen die Chance haben, das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit, frei von Hunger und Armut wahrzunehmen. Wir wollen und müssen daher genau wissen, inwieweit wir mit dazu beitragen, dieses Versprechen einzulösen.

Im Rahmen unserer Strategie sind wir dabei, Erfolgsindikatoren zu entwickeln, die uns und anderen noch einfacher und transparenter zeigen, ob und in welchem Umfang wir Erfolg haben und die gleichzeitig hohen fachlichen Ansprüchen genügen. Daran wollen wir gemessen werden – von uns selbst und von unseren Partnern. Unabhängig davon stellen wir uns weiterhin unabhängigen Evaluationen und räumen vor allem den Menschen, mit denen wir arbeiten, eine große Stimme ein: the Voices of the Poor. Sie selbst können am besten beurteilen, ob unsere Arbeit erfolgreich ist oder nicht.

Strategie | Strategie bedeutet vor allem eines: das Treffen konkreter Entscheidungen. Dabei fällt es in aller Regel nicht schwer, zu entscheiden, was getan werden soll. Viel schwerer ist es, zu entscheiden, wo wir uns nicht mehr engagieren.

Im Rahmen unseres Strategieprozesses werden wir – erneut – überprüfen, in welchen Ländern und Regionen und mit welchen Maßnahmen wir den größten Beitrag zum nachhaltigen Entwicklungsziel „Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern" leisten. Wir werden kritisch hinterfragen, wo wir die größten Kompetenzen haben und wo unsere Arbeit verbessert werden muss – sei es durch uns, durch unsere Partner vor Ort oder im Rahmen neuer Kooperationen. Entscheidend dabei ist das konkrete Ergebnis: Helfen wir Menschen nachhaltig, Hunger aus ihrem Leben zu verbannen?

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/vision.html

Wann ist unsere Arbeit erfolgreich?

Bei der Frage, ob unsere Arbeit erfolgreich ist, lassen wir uns von vier ganz einfachen Fragen leiten:

1. **Wie viele Menschen erreichen wir – und wen?**
   Das Recht auf Nahrung gilt für jeden. Angesichts von knapp 800 Millionen Menschen, die täglich an Hunger leiden, muss es daher unser Anspruch sein, möglichst viele Menschen zu erreichen.

2. **Geht es den Menschen wirklich besser?**
   Im Kampf gegen den Hunger sind wir nur dann erfolgreich, wenn Menschen täglich und verlässlich über ausreichend viel (Menge) und ausreichend nahrhafte (Qualität) Nahrungsmittel sowie Wasser verfügen. Dies kann unter anderem über eigene Produktion oder ein höheres Einkommen erreicht werden.

3. **Was bleibt, wenn unser Einsatz beendet ist?**
   Inwieweit zahlt sich für die Menschen unser Engagement auch nach Abschluss des Projektes noch aus? Nur wenn wir diesem Anspruch gerecht werden, haben wir zu einer eigenständigen und damit nachhaltigen Entwicklung beigetragen.

4. **Sind wir ein nachgefragter Partner?**
   Würden unsere Spender und institutionellen Geber uns empfehlen – oder die Menschen, mit denen wir in unseren Programmländern zusammenarbeiten? Genau das ist unsere Motivation und unser Anspruch an uns selbst.

Nachhaltig wirtschaften

192,4 Millionen Euro

hat die Welthungerhilfe 2015 für Auslandsprojekte ausgegeben. 11,1 Millionen Euro mehr als 2014.

Mittelfristige Wirtschaftsplanung

	2015 Ist (Mio. EUR)	**2016** Plan (Mio. EUR)	**2017** Plan (Mio. EUR)	**2018** Plan (Mio. EUR)
Spenden, testamentarische Verfügungen, Bußgelder, Stiftung Welthungerhilfe	51,0	40,0	41,4	42,8
Stiftungen und private Hilfswerke	2,4	2,0	2,0	2,0
Öffentliche Zuwendungen	156,5	118,0	121,6	125,3
Zinsen und Sonstige	4,5	2,1	2,0	2,0
Summe Erträge	**214,4**	**162,1**	**167,0**	**172,1**
Projektförderung Ausland	192,4	142,7	141,9	146,6
Projektförderung Inland	1,4	1,0	1,0	1,0
Personalaufwand Inland*	12,9	13,6	13,3	13,6
Abschreibungen	0,5	0,6	0,6	0,6
Sachaufwand	3,9	3,4	3,2	3,3
Marketing	6,1	6,6	6,7	6,7
Zinsaufwendungen/Abschreibungen auf Wertpapiere	0,2	0,0	0,0	0,0
Summe Aufwendungen	**217,4**	**167,9**	**166,7**	**171,8**
Ergebnis vor Rücklagenentnahme	**–3,0**	**–5,8**	**0,3**	**0,3**
Zuführung (+) / Entnahme (–) freier Rücklage		–1,7	0,3	0,3
Zuführung (+) / Entnahme (–) Projektmittelrücklage	–3,0	–4,1	0,0	0,0
Ergebnis nach Rücklagenentnahme	**0**	**0**	**0**	**0**

Trotz der herausragenden wirtschaftlichen Ergebnisse in den Jahren 2014 und 2015 hält die Welthungerhilfe an ihrem „vorsichtig-konservativen" Wirtschaftsplan für 2016 fest. Dies gilt auch vor dem Hintergrund der anhaltenden humanitären Herausforderungen in den Krisenregionen und den sich abzeichnenden finanziellen Planungen der deutschen Regierung und der internationalen Staatengemeinschaft. Gleichzeitig stellen wir uns, auch mit Blick auf das Marketing, darauf ein, mögliche Potenziale nutzen zu können.
Vor diesem Hintergrund kann auch die mittelfristige Wirtschaftsplanung nur einen möglichen Rahmen für die kommenden Jahre aufzeigen. Dennoch ist eine solche Planung eine unerlässliche Basis für den effektiven und effizienten Einsatz uns anvertrauter privater und öffentlicher Mittel. Die aktuelle Mittelfristplanung weist zwei Besonderheiten auf:

1. Infolge des Erdbebens in Haiti und der Überschwemmungen in Pakistan (beides 2010) sowie der Dürre in Ostafrika (2011) wurden Projektmittelrücklagen gebildet und in den Folgejahren aufgelöst. Dieser Sondereffekt tritt 2016 letztmalig auf.
2. Aufgrund der erzielten Spendenerträge und der eingeworbenen Zuschüsse, insbesondere in den Jahren 2014 und 2015, haben wir unsere bisherige Planung für die Jahre 2016 ff. nach oben korrigiert. So gehen wir davon aus, dass wir deutlich mehr Mittel für die Projektförderung im Ausland und Inland bereitstellen werden als bisher angenommen.

* Der Personalaufwand Ausland ist in der Position Projektförderung Ausland enthalten.

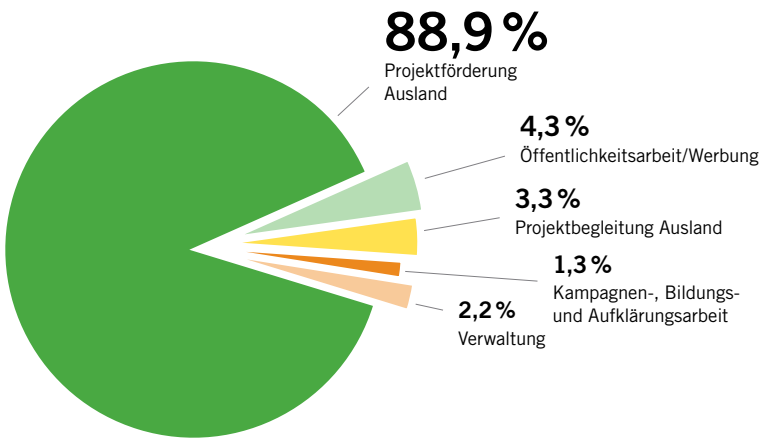
Was passiert mit Ihren Spenden?

Wir vermehren sie …

Mit Ihrer Spende sind wir in der Lage, weitere Gelder von öffentlichen Gebern, wie beispielsweise dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Europäischen Union (EU) oder den Vereinten Nationen, zu beantragen und diese von unseren guten Projektideen zu überzeugen. In der Regel vervierfacht sich so jede Spende – aus 100 Euro Spenden werden 400 Euro Projektmittel.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/weg-der-spende

… und maximieren ihre Wirkung.*



* Nach Aufwandskategorien gemäß den Definitionen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) in Prozent. Die Welthungerhilfe unterzieht sich regelmäßig der Prüfung durch das DZI.

Welthungerhilfe in Zahlen

Für die Finanzierung ihrer Projekte erhielt die Welthungerhilfe im Jahr 2015
50,2 Mio. EUR Spenden (davon 8,4 Mio. EUR Nothilfespenden) | 158,9 Mio. EUR institutionelle Zuschüsse | Die Verwaltungsausgaben betrugen 2,2 Prozent der Gesamtaufwendungen, die Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit beliefen sich auf 4,3 Prozent.

Die größten Zuschussgeber waren 2015
Das Welternährungsprogramm (WFP) mit 48,3 Mio. EUR | Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit 29,5 Mio. EUR | Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit 23,7 Mio. EUR | Das Auswärtige Amt (AA) mit 18,9 Mio. EUR | Die Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit von Großbritannien mit 9,1 Mio. EUR | Sonstige Organisationen der Vereinten Nationen (außer WFP) mit 6,8 Mio. EUR

Politische Aufklärung/ Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit
Wir klären über die Ursachen von Hunger und Armut auf und setzen uns politisch für deren Bekämpfung ein.

Qualitätssicherung/ Projektbegleitung Ausland
Qualifiziertes Personal und unabhängige Gutachter überprüfen laufend die inhaltliche Qualität unserer Arbeit. Wir prüfen regelmäßig, dass Spenden und öffentliche Mittel satzungsgemäß eingesetzt werden.

Projektförderung

Öffentlichkeitsarbeit/Werbung
In der Öffentlichkeit machen wir auf das Schicksal der Menschen aufmerksam, die unter Hunger und extremer Armut leiden, und werben um weitere Unterstützung.

Verwaltung
Wir verwalten Ihre Spende sorgfältig und sorgen dafür, dass sie ankommt.

Impressum

Herausgeber
Deutsche Welthungerhilfe e. V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Tel. +49 (0)228 2288-0
Fax +49 (0)228 2288-333
info@welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe.de

Verantwortlich
Dr. Till Wahnbaeck, Generalsekretär, Vorstandsvorsitzender

Redaktion
Birgit Rücker und Patricia Summa (Leitung), Carsten Blum (Produktion), Annika Funck (Grafik), Rudi Laschet (Fotos)

Konzeption und Gestaltung
muehlhausmoers corporate communications gmbh, Köln

Bestellnummer
460-9502

Titelfoto
Daniel Rosenthal
Eine junge Frau, ihr Bruder und ihre Schwester schauen aus dem Familienzelt, umgeben von knietiefem Wasser in der Sektion 4 des Camps Malakal, Upper Nile State, Südsudan. Dort leben nach Stand von Frühjahr 2016 etwa 38.000 Menschen unter oft unakzeptablen Bedingungen. Das Foto entstand im Mai 2014.

Fotos
Bundespräsidialamt (50), Brazier (15), Dickerhof (3, 44, 45), Dieckmann (5), Fabian (32), Felschen (34), Frommann (31, 50), Glinski (9), Grabka (31), Grossmann (3, 20, 28, 35), Haeberle (28, 50), Herzau (52), Hofmann/Welthungerhilfe (5), Jung (35), Justfilms (30), Knickriem (5), Mogge/Welthungerhilfe (5), Nutz (12, 13), Pilar (3, 8, 35), Plassmann (29), Privat (11, 23, 30, 31, 33, 48), Rinke (53), Rolfes (30), Tawab Sadaat (5, 24, 25), Toni (16, 18, 19), UN Photo (31), VcA (31), Welthungerhilfe (10, 19, 22, 30, 31, 48, 50, 55), Yero Adugna Eticha (30)

Das DZI Spenden-Siegel bescheinigt der Welthungerhilfe seit 1992 den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den ihr anvertrauten Mitteln.

klimaneutral gedruckt
natureOffice.com | DE-339-803728

MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C004978

Um eine bessere Lesbarkeit der Texte zu gewährleisten, wird in diesem Jahresbericht nur die männliche Sprachform verwendet. Die weibliche Sprachform ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Danke – das sagen Mitarbeiter der Welthungerhilfe in Indien, Kuba, Madagaskar und Deutschland.

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

mit Ihrem persönlichen Engagement und Ihren Spenden haben Sie uns erneut in die Lage versetzt, den Menschen in unseren Projekten wirkungsvoll zu helfen. Sie leisten so Hilfe zur Selbsthilfe für Millionen von Menschen. Sie alle zusammen machen die Arbeit der Welthungerhilfe überhaupt erst möglich.

Unser herzlicher Dank geht daher an

… **insgesamt 230.000 Spender,** die sich 2015 für eine Welt ohne Hunger und Armut engagierten.

… **1.735 Förderer,** die anlässlich von Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen oder Trauerfällen auch an andere dachten und für uns sammelten.

… **105 kooperierende Stiftungen,** die uns halfen, gemeinsame Projekte zu realisieren.

… **über 1.100 aktive Unterstützer,** die sich in Freundeskreisen, Aktionsgruppen, Fördervereinen oder ganz individuell für eine Welt ohne Hunger einsetzten und **290 Benefizveranstaltungen** wie LebensLäufe, Konzerte, Basare und Sammlungen durchführten.

… **373 Unternehmen,** die uns besonders großzügig unterstützt haben.

… **71 Menschen,** die die Welthungerhilfe mit einer Erbschaft bedachten.

Wir kämpfen weiter für eine Welt, in der alle Menschen ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit führen können, frei von Hunger und Armut. Deshalb hoffen wir, dass Sie nicht aufhören, uns zu unterstützen. Denn nur dank der Mittel, die Sie uns anvertrauen, können wir helfen!

JB-D-26/16

Download des Geschäftsberichts unter
www.welthungerhilfe.de/jahresbericht2015.html

Besuchen Sie uns auf Facebook:
www.facebook.com/Welthungerhilfe

Besuchen Sie uns auf Twitter:
www.twitter.com/Welthungerhilfe

Welthungerhilfe, IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC COLSDE33

Deutsche Welthungerhilfe e. V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de